

HAFEN CITY ZEITUNG

Dein Space für New Work
www.HONGKONGSTUDIOS.de

WWW.HAFENCITYZEITUNG.COM



NR. 4 · EDITION 13 · APRIL 2022

NACHRICHTEN VON DER

HAMBURGER STADTKÜSTE®

Effektiv. Diskret. Erfolgreich.

Immobilien

MEISSLER & CO

22 92 91

meissler-co.de

HCZ-Gespräch:

HHLA-CEO Angela Titzrath: „Verlässlichkeit zählt!“



Eine Frau zeigt der Männer-Hafenwirtschaft, wo's langgeht: mehr Umsatz und doppelter Gewinn im Jahr 2021 für die Hamburger Hafen und Logistik AG. Und die HHLA zeigt Empathie mit ihrem Ukraine-Hilfsfond von einer Million Euro. **SEITE 21**

Überseeboulevard:

Open-Art-Ausstellung „Colours of Humanity“



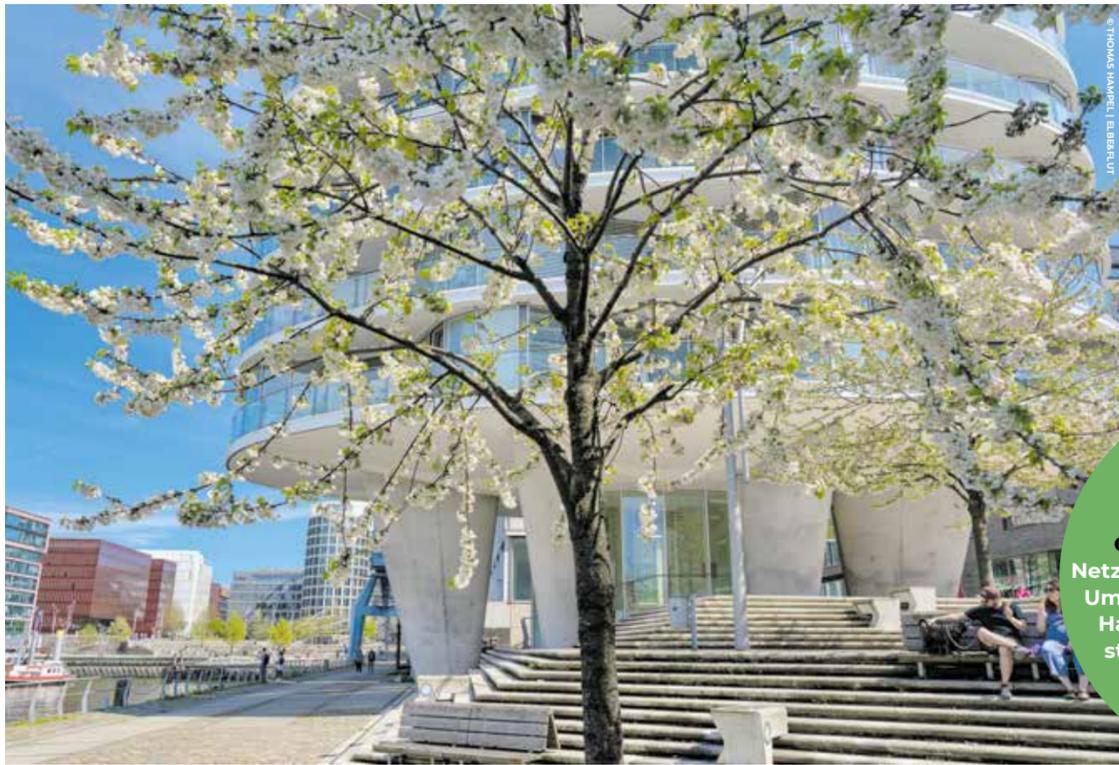
Die 50 großformatigen Outdoorbilder des Porträt- und Reisefotografen Norbert Becke läuten im Überseequartier Nord den Frühling ein – plus viele Genuss- und Musikevents. **SEITE 4**

Pro & Contra: Brauchen wir mehr Bürgerbeteiligung?



Architekt Jörg Munzinger und Pastor Frank Engelbrecht fehlt echte Bürgerbeteiligung. Während Munzinger mehr transparente klare Führung der Stadt will, wünscht sich Engelbrecht authentisches Mitspracherecht der Zivilgesellschaft. **SEITE 32**

Frühlingserwachen



GASTRONOMIE Der Frühling trägt sein prächtiges Blütenkleid wie links am Sandtorhafen. Outdoor-Cafés und Restaurants putzen sich zu Ostern raus. Eine kleine Schnuppertour ab **SEITE 10**

BAAKENHAFEN Ob edle Puzzle-Bar-Drinks, kurioser Luxus-Kiosk oder Lieferservice Cocktailoo: Das Quartier wächst! **SEITE 22**

Grün!

Für mehr Lebensqualität im Quartier Netzwerk HafenCity, Initiativen, Umweltverbände, Politik und HafenCity Hamburg GmbH starten runden Tisch zum Thema: „Mehr Grün in der HafenCity“. **SEITE 6**



ZUHAUSE IN BESTEN LAGEN

Hamburg/HafenCity – Spektakuläres, loftartiges Penthouse im Herzen der HafenCity, Bj. 2004, 7. Obergeschoss des Gebäudes „H20“, ca. 119 m² Wohnfläche, 3 Zimmer, Vollbad, separates Gäste-WC, großzügiger Wohn-/Essbereich mit modernem Kaminofen, hochwertiger Eichenparkettfußboden, bodentiefe Fenster zum großen Balkon mit Südausrichtung im 7. OG, Treppe zur privaten und uneinsehbaren Dachterrasse im 8. OG mit Weitblick über die Speicherstadt, Elbphilharmonie und HafenCity, V, 110 kWh/(m²a), Kl. D, Fernwärme, KP: EUR 1.990.000,- zzgl. TG-Stellplatz

DAHLER & COMPANY
IMMOBILIEN

DAHLER & COMPANY Projektmarketing GmbH

Großer Grasbrook 9 | 20457 Hamburg | Tel. 040.70 38 38 40 | Fax 040.70 38 38 420 | hafencity@dahlercompany.de

www.dahlercompany.com

Eiszeit

Von Wolfgang Timpe



Auf den Winter folgt der Frühling mit Karfreitag und österlicher Wiederauferstehung. Ein bevorstehendes Osterfest löst jubelnde Vorfreude auf die Feier des Lebens aus, die Lust, sich neu zu denken und die warme Frühlingssonne zu genießen. Doch der Angriffszug Wladimir Putins in der Ukraine verströmt eine unfassbare Schockstarke, verursacht tausendfach Tod, Flucht, Vertreibung und Verzweiflung. Ostern 2022 atmet den mörderischen Mehltau eines abgesagten Festes, begegnet uns wie ein fortdauernder Karfreitag – ohne Auferstehung. Europa erlebt eine neue Eiszeit statt fröhliches Erwachen.

Doch damit nicht genug. Eher verhartend spricht man von Zeitenwende. Die Bundeswehr soll eine offensive, hochgerüstete Verteidigungsarmee für Europa und in der 30 Staaten umfassenden NATO werden. Das hätte sich die Generation der überzeugten Kriegsdienstverweigerer und Ökopaxe der 70er- und 80er-Jahre und ihre Kinder und Enkel nicht träumen lassen, dass der 77-jährige Frieden in Deutschland und Europa durch eine Renaissance des Kalten Krieges abrupt beendet wird. Es entsteht eine neue Weltordnung von autokratischen und demokratischen Wertewelten. Freiheit wird wieder in unversöhnliche Ideologien eingefroren. Grausames Aufwachen.

Und nun? Ewig Trauer tragen? Ja, im Sinne eines historischen Gewissens, das erinnert und nicht vergisst. Nein, im Sinne des Nachvorschauens, des österlichen Versprechens auf einen Neubeginn. Klaus von Dohnanyi, der 94-jährige frühere Erste Bürgermeister Hamburgs, sagte jüngst: „Kriege werden durch Verhandlungen beendet.“ Eine historisch-pragmatische Wahrheit, die der Diplomatie, der Hoffnung das Wort redet. Ostern 2022.

WOLFGANG TIMPE lebt seit 2005 in der Hafencity. timpe@hafencityzeitung.com

Literatur zur Lage im April '22 – #53



Die Klimastreikbewegung Fridays for Future und viele Tausend Hamburger demonstrieren am Freitag, 25. März, für das Ende des Krieges und den Frieden in der Ukraine – und für schnelle Nachhaltigkeit beim Klima. © PICTURE ALLIANCE/DARA | MARCUS BRANDT

Haben wir uns den Frieden nur vorgeträumt?

Von Jan Ehlert

Wie jedes Jahr an Ostern machen sich Klaus Mewes und sein Sohn auch diesmal auf den Weg. Einmal um die Elbinsel Finkenwerder wollen sie wandern, so will es die Tradition. Doch besonders schnell kommen sie nicht voran: „Denn weil das Mewesgeschlecht das größte auf Finkenwerder war, wurden sie alle Augenblicke zu einer Tasse Kaffee hineingetötet“, lesen wir bei Gorch Fock, der in seinem Roman „Seefahrt ist not!“ von diesem schönen Hamburger Osterbrauch erzählt.

Wagner noch sehr friedlich, „vom Eise befreit sind Strom und Bäche“, doch als ein kleiner Pudel lästig wird und ihnen hinterherläuft, zeigt sich Fausts wahre Gesinnung: „Soll ich mit dir das Zimmer teilen / Pudel, so laß das Heulen / So laß das Bellen! / Solch einen störenden Gesellen / Mag ich nicht in der Nähe leiden.“ Nein, mit der Gastfreundschaft, die Klaus Mewes entgegengebracht wird, hat dies wenig zu tun.

Und doch: „Aus Ostern schöpfe ich die Hoffnung, dass vielleicht nicht alles verloren ist, dass die Menschen möglicherweise irgendwann in Frieden zusammenleben“, hat die Schriftstellerin Zsuzsa Bank in ihrem wunderschönen Roman „Die hellen Tage“ ihren Wunsch nach einem Osterwunder in Worte gefasst. Bis dahin ist es sicher noch ein weiter Weg. Aber weltweit gehen derzeit Hunderttausende für den Wunsch nach Frieden auf die Straße. Und zeigt sich nicht gerade jetzt, an der warmherzigen Aufnahme der Flüchtlinge aus dem ukrainischen Kriegsgebiet, dass die Gastfreundschaft uns längst viel näher ist als Goethes Pakt mit dem Teufel?

In der Welt mag der Friede noch nicht angekommen sein. In den Herzen vieler Menschen ist er jedoch bereits angekommen. Und das lässt nicht nur an Ostern vielleicht doch wieder an Wunder glauben.



Der Osterspaziergang hat weit über Finkenwerder hinaus Tradition. Dazu zählen seit mehr als 60 Jahren auch die Ostermärsche: Am 15. April 1960 zogen am Karfreitag erstmals Menschen auf die Straße, um gegen Atomwaffen zu protestieren. Ein Protest, der an Bedeutung verloren zu haben schien und der nun doch wieder traurige Aktualität erlangt.

„Aus Ostern schöpfe ich die Hoffnung, dass vielleicht nicht alles verloren ist, dass die Menschen möglicherweise irgendwann in Frieden zusammenleben.“ Fast prophetisch klingt da Volker Brauns zynisches Gedicht über die Ostermärsche zu uns herüber: „Am Rande der Stadt / Wo die Garagen gedeihn / Im Tale grünet Hoffnungsglück, dort / Draußen dürfen sie sein, wo Zwerge wachen / Über den Frieden zum Schein.“

War es wirklich nur ein Scheinfriede, all die Jahre? Haben wir ihn uns nur vorgeträumt? Dass Osterspaziergänge nicht nur Frieden bringen, das wissen wir schon seit Goethes Faust. Zwar beginnt der Gang des Doktors mit seinem Famulus

JAN EHLERT lebt in der Hafencity. Seine Passion sind Bücher. Er schreibt monatlich für die Hafencity Zeitung seine Kolumne „Literatur zur Lage“.

20 Jahre Laufen für den guten Zweck

Der Hafencity Run feiert am 18. Juni ein Comeback – und ein Jubiläum



Wie an einer Perlenkette aufgereiht laufen die Teilnehmerinnen des Hafencity Run über Baakenparkbrücke und am Ufer. © Foto: Willem Groot

Es war der 29. Juni 2002, als der Hafencity Run zum ersten Mal eine sportliche Entdeckungsreise durch die wachsenden Quartiere am Wasser bot. 930 Teilnehmer:innen, verteilt auf 55 Teams, gingen seinerzeit an den Start und legten damit den Grundstein für eine Erfolgsgeschichte, die ihresgleichen sucht. Damals geschah dies noch unter dem Motto „Feuer und Flamme für Hamburg

2012“ mit dem Ziel, gemeinsam Entschlossenheit zu symbolisieren, die Sommerspiele in die Elbmetropole zu holen. Die Olympiabewerbung scheiterte bekanntlich, der Gemeinschaftsgedanke lebt jedoch weiter.

Ohne Leistungsgedanke So wird seit jeher auf jeglichen individuellen Leistungsgedanken verzichtet. Jedes Team geht geschlossen auf die rund

vier Kilometer lange Strecke und erlebt gemeinsame Stunden vor einer optisch beeindruckenden Kulisse. Auch im 20. Jahr wird dabei auf eine Zeitaufnahme und Ergebnislisten verzichtet, sodass jeder im eigenen Wohlfühltempo die dargebotenen Impressionen von Europas größtem innerstädtischen Entwicklungsprojekt aufsaugen kann. Wie in all den Jahren zuvor wird die Strecke dabei wieder neu sein. Für das Jubiläum hat man den östlichen Teil der Hafencity ins Auge gefasst, der im Fokus der diesjährigen Streckenführung stehen soll.

Viele Firmenläufer:innen Dadurch finden viele Wiederholungsläufer:innen genügend neue Anreize für eine Rückkehr in die Stadt innerhalb der Stadt. Eine Vielzahl der teilnehmenden Firmen gehört schon zur Stammkundschaft

und meldet jedes Jahr ein Team. Viele von ihnen lassen sich im Vorfeld Team-Shirts als optisches Erkennungsmerkmal erstellen (etwa von Artiva Sports, dem offiziellen Ausstatter des Hafencity Run), die sich nicht zuletzt auf dem obligatorischen Gruppenfoto der Laufteams gut machen, das anschließend die firmeneigene Lobby, das Büro oder den Gemeinschaftsraum schmückt. Emanuel von Böselager

Fakten Hafencity Run 2022

- ◆ Sonnabend, 18. Juni, ab 9:00 Uhr
- ◆ Zum 20. Mal
- ◆ Für Teams ab 10 Personen
- ◆ Ob Auszubildende oder Chefs, Gelegenheitsläufer oder Sofasurfer, Familie oder Freunde – hier sind alle willkommen
- ◆ Mit Team-Foto und eigenem ammodierten Team-Start
- ◆ Zugunsten des Hamburger Abendblatt hilft e. V.
- ◆ Infos und Anmeldung unter www.hafencityrun.de

KURZ NOTIERT

Spendenaktion Budni sammelt für Ukraine

Angesichts der aktuellen Lage in der Ukraine rief BUDNI seit Ende Februar in seinen Filialen zu einer Spendenaktion für die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im Kriegsgebiet auf. Bei der Aktion konnten die Kund:innen ganz unkompliziert den Kaufpreis mit ein paar Cent und Euros aufrunden. Und Tausende in allen 190 BUDNI-Filialen bundesweit beteiligten sich. Innerhalb von drei Wochen wurden insgesamt über 380.000 Euro gesammelt. Die Spenden werden von der BUDNIANER HILFE e.V. zu 100 Prozent an UNICEF und lokale Hilfsprojekte wie zum Beispiel Hansetic Help e.V. vor Ort weitergegeben. 320.000 Euro gehen an UNICEF zur Unterstützung von Kindern und Familien im Kriegsgebiet in der Ukraine – über 60.000 Euro werden für lokale Hilfsprojekte und Hamburg packt's zusammen eingesetzt. Das Unternehmensnetzwerk will erneut Taschen mit Waren des alltäglichen Bedarfs packen und an die Geflüchteten verteilen. HCZ



Zoologisches Museum „Facettenreiche Insekten“

Am 22. März wurde die Wanderausstellung „Facettenreiche Insekten – Vielfalt | Gefährdung | Schutz“ im Zoologischen Museum Hamburg eröffnet. Die Ausstellung ist im neuen Leibniz-Institut zur Analyse des Biodiversitätswandels (LIB) entstanden und skizziert die Ursachen und Folgen des massiven Insektenrückgangs. Zentrales Thema ist die Sensibilisierung für die Unverzichtbarkeit von Insekten für die Umwelt sowie die Entwicklung von Lösungen, um Insekten zukünftig besser zu schützen. Aktuell erhobene wissenschaftliche Daten aus den Sammlungen des an der Ausstellung beteiligten Museumsverbundes der Nord- und Ostsee Region e.V. (NOR) zeigen, wie sich die Zusammensetzung der Insektengemeinschaften in Norddeutschland geändert hat und welche Arten aktuell gefährdet sind. Die Ausstellung wird noch bis zum 14. August 2022 in Hamburg bleiben. www.hamburg.leibniz-lib.de HCZ



CHRISTIAN BENNING PERCUSSION GROUP

Elbphilharmonie, Kleiner Saal
9. Mai 2022 - 19:30 Uhr



Tickets auf: elbphilharmonie.de

Anzeigen: ☎ 419 19 589

HAFENCITY ZEITUNG

VERLAG HCZ HafencityZeitung GmbH (HCZ)
Am Kaiserkaai 29, 20457 Hamburg, Tel.: 040-419 19 589
mail@hafencityzeitung.com

ANZEIGEN Tel.: 040-419 19 589, anzeigen@hafencityzeitung.com

CHEFREDAKTEUR Wolfgang Timpe (WT)

REDAKTION Matthias Schinck (MS; Ltg.); Maria Bitter (BI), Gerda Brandt (GB), Catrin-Anja Eichinger (CE), Dagmar Garbe (DG), Volker Hummel (VH; Schlusssred.), Dagmar Leischow (DL)

AUTOR:INNEN & GESPRÄCHSPARTNER:INNEN
Emanuel von Böselager, Ralf Brenner, Jan Ehlert, Frank Engelbrecht, Kim Katarina Klocke, Veronika Lobe, Conrad Meißler, Jörg Munzinger, Arne Platzbecker, Gerda Schmidt, Angela Titzrath

GRAFIK Uwe C. Beyer (Konzept), Matthias Schinck (Grafik | Layout)

FOTOGRAFIE Catrin-Anja Eichinger

ERSCHEINUNGSWEISE 10x im Jahr AUFLAGE 10.000 Exemplare

DRUCK A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, www.mein-a-beig.de

JURISTISCHE BERATUNG Bartram & Niebuhr RA
www.hafencityzeitung.com

GEMEINSAM HAFENCITY UNTERNEHMEN

DEINE VERNETZUNGS-PLATTFORM, DEIN THINK-TANK, DEIN INFO-DIENST, DEINE INTERESSENGEMEINSCHAFT HAFENCITY.

INTERESSEN-GEMEINSCHAFT HAFENCITY im Netzwerk Hafencity e.V.

www.netzwerk-hafencity.de



Fotograf Norbert Becke porträtiert ein Mädchen vom Ari-Stamm aus Äthiopien: „Auf meinen Reisen durch die Welt begegne ich stets besonderen Menschen.“ © NORBERT BECKE

Anmutige Momente

Frühlingsgefühle. Der Überseeboulevard feiert Ostern und das Leben: mit der neuen Open-Art-Ausstellung „Colours of Humanity“ und den Klassikern vom Bio-Wochenmarkt über das Oster-Kultlöffeltier „Hansi Hase“ bis zum „Wine & Jazz“-Festival

Ja, das hat uns allen gut getan: Der März hat uns mit seinen wunderbaren Sonntagen gute Laune beschert, unsere Seele gestreichelt, Wiedersehensfreuden im Freien gegönnt und die Wintermonate mit Pandemie in Rente geschickt – auch wenn die dunklen Tage traurigerweise ihre brutale Fortsetzung mit dem Beginn des Ukraineüberfalls durch Wladimir Putin Ende Februar erlebten. Umso schöner, dass der April mit seinem Osterfest und den vielen Frühlingsaktionen auf dem Überseeboulevard für lebendige und kulturelle Abwechslung sorgt.

Das große Outdoor-Highlight bildet die **25. Open-Art-Ausstellung „Colours of Humanity“** des Porträts und Reise Fotografen Norbert Becke. Rund um den Globus werden Farben symbolische Bedeutungen zugeschrieben, mit Emotionen verbunden und

dienen dazu, die eigene Identität zum Ausdruck zu bringen. Je nach Betrachter, kulturellem Hintergrund und individuellen Erfahrungen unterscheidet sich die Wahrnehmung. „Colours of Humanity“ will die Hafencity-Bewohner:innen und die Besucher:innen des Überseeboulevards ab 21. April mit auf eine farbenreiche Exkursion in verschiedene Länder, andere Kulturen und fremde Rituale nehmen. Norbert Becke zeigt in rund 50 Fotografien die farbenprächtige Welt, mit ihren verschiedenen Facetten und Gesichtern, mit Menschen in ihrer authentischen Umgebung aus bunten Malereien, Gewändern, Schmuck und Früchten der Natur.

Im Zentrum der Bilder steht immer wieder „das Selbst“, das Gesicht der Menschen, die der Reise- und Porträtfotograf kennenlernte und wie ein Gemälde komponiert hat. Bis zum 4. September sind die

kosmopolitischen Kulturdokumente des genauen Lichtbildners Becke 24/7 und an der frischen Luft auf dem Überseeboulevard zu sehen. Lassen Sie sich überraschen und einfach beim Bummeln von den großformatigen Bildern und Menschenpanoramen in farbigem Kulturwelten und ferne Länder versetzen.

Die Marktsaison ist eröffnet!

Auf dem Überseeboulevard läuten auch in diesem Jahr wieder Märkte und Events den Frühling in der Hafencity ein. Im Vordergrund stehen dabei Entdeckungslust, Genuss und verschiedene Angebote für Feinschmecker, Musikfreunde und Flohmarktliebhaber.

Bio-Wochenmarkt und Regionales auf dem Markt des Überseeboulevards

Seit März finden die Bewo-



In Papua-Neuguinea porträtierte Reisefotograf Norbert Becke Ureinwohner mit Gesichtsbeimaltung: „Es sind die ehrlichen Augenblicke in ihrem Alltag oder im Rahmen von Ritualen und Zeremonien, die mich berühren und die ich einfangen möchte.“ © NORBERT BECKE

ner:innen und Besucher:innen des nördlichen Überseequartiers auf dem Markt am Überseeboulevard jeden Mittwoch von 11.30 bis 18 Uhr gesunde, nachhaltige und besonders hochwertige Produkte. Die Angebote des Familienunternehmens zeichnen sich besonders durch ihre Regionalität und Bio-Qualität aus, auch ökologischer Anbau und artgerechte Tierhaltung sind Kernanliegen der Gründerin Anne Faika und der Anbieter an den Ständen. Rund um den „Bio-Wochenmarkt und Regionales“ bieten die etwa 40 Einzelhandelsgeschäfte, Gastronomie und Dienstleister des Quartiers alles Weitere für den klassischen Wocheneinkauf oder den Shoppingausflug. Weitere Infos unter: **bio-wochenmarkt-regionales.de**

Kulinarische Reise in der Mittagspause

Die Food-Trucks des „Food Lovers Market“ kommen wieder jede Woche Dienstag von 11.30 bis 15 Uhr in die Hafencity. Unter dem Motto „Streetfood trifft Wochenmarkt“ kann bei einem von acht Anbietern unkompliziert geschlemmt werden. Von Burgern über hausgemachte Suppen bis zur Alpenküche. Die Food-Trucks sorgen für eine kulinarische Reise in der Mittagspause. Weitere Infos unter: **food-lovers-market.de**

Der Markt für Schatzsu-

cher und Langschläfer in der Hafencity
Platz für Verkaufstalente, Entrümpel-Helden, Stöberer, Schatzsucher und Stadtbummeler. Seit Ende März baut der Langschläferflohmarkt wieder seine Stände für alle auf, die am Samstag gerne etwas später in den Tag starten. Jeden letzten Samstag im Monat kann hier von 11 bis 16 Uhr gut ausgeschlafen über den Markt gebummelt werden. Neben Handwerkskunst finden sich hier auch zahlreiche Secondhand-Schätze.

Weitere Termine, immer samstags: 30. April, 28. Mai, 25. Juni, 30. Juli, 27. August und 24. September
langschläfer-flohmarkt.de

Verkaufsoffener Sonntag im nördlichen Überseequartier

Für ein entschleunigtes und unbeschwerteres Shoppingerlebnis eignet sich besonders der verkaufsoffene Sonntag am 3. April. Hier liegt „Musik in der Luft“: Der Musiker, Songwriter und Produzent John Winston Berta spielt an dem Tag mit Gitarre und Bassdrums mehrere Straßengigs in Hamburg. Ab 14 Uhr tritt der 24-Jährige auch im nördlichen Überseequartier auf. Bei solchen Gelegenheiten spielt der Künstler gerne Nirvana, die Red Hot Chili Peppers oder Jimi Hendrix, es darf also getanzt werden. Mit seinem Debütalbum „Right to Wonder“ ist seine erste Soloplatte erschienen, auf der er nicht nur alle Songs selbst geschrieben,



Am 16. April feiert das nördliche Überseequartier von 12 bis 14 Uhr Ostern. Der flauschige „Hansi Hase“ kommt zu Besuch und verteilt süße Kleinigkeiten und bunte Ostereier. © ELIASPOPT

sondern auch alle Instrumente eingespielt hat. Die Mini-Tour wird organisiert von Waldinsel Records. Weitere Termine: 25. September und 6. November

„Hansi Hase“ auf dem Überseeboulevard

Am 16. April feiert das nördliche Überseequartier von 12 bis 14 Uhr Ostern. Der flauschige „Hansi Hase“ kommt zu Besuch und verteilt süße Kleinigkeiten und bunte Ostereier. Bei frischer Luft sind alle in die geschmückte Einkaufsstraße eingeladen, zum Spazierengehen, Essen oder Kaffeetrinken und Einkaufen. Ein buntes Programm der Einzelhändler und Gastronomen vor Ort ergänzt das fröhliche Treiben.

Frühlingserwachen auf dem Überseeboulevard

Wenn die Osterglocken und Krokusse wieder blühen, die Sonne sich in ihrer vollen Wärme zeigt, wir mit geschlossenen Augen in den Himmel gucken und tief einatmen, spüren wir den Frühling kommen.

Mit diesem Gefühl startet der Überseeboulevard in der Hafencity in die neue Saison. Am 30. April von 11 bis 18 Uhr gibt es ein unterhaltsames Event für Groß und Klein: Frühlingserwachen auf dem Überseeboulevard – Livebands auf der Bühne, Food-Trucks mit kulinarischen Köstlichkeiten, der bekannte Langschläferflohmarkt, Blumendekoration und Schulze Outdoor Living mit der neuen Kollektion von Gar-

ten- und Balkonmöbeln. Und jetzt auch schon mal als „Save the Date“ eintragen:

„Wine & Jazz“-Festival auf dem Überseeboulevard

Am 26. und 27. August lockt das „Wine & Jazz“-Weinfest zum fünften Mal Kenner, Genießer und entdeckungsfreudige Besucher in das nördliche Überseequartier. Zwischen 14 und 21 Uhr bekommen Sie einen Vorgeschmack des ausklingenden goldenen Sommers in Hamburg. In den frühen Abendstunden können eine Vielzahl an Weinen verkostet und kulinarischen Speisen gegessen werden, während Live-Jazzmusik für zusätzliche Stimmung und Bewegung sorgt.

Eine kulinarische Genussreise für den Gaumen und die Ohren.

Stand-up-Comedy Open-Air

Lachmuskeln trainieren: Auf dem Markt des Überseeboulevards bringen Comedians an drei verschiedenen Terminen Bewohner:innen und Besucher:innen von 15 bis 17 Uhr zum Grinsen oder Prusten. Umsonst und unter freiem Himmel! Die Termine: 4. Juni, 2. Juli und 6. August

Info

Weitere Informationen zum Quartier und zum Überseeboulevard finden Sie unter: **überseequartier-nord.de**

ANZEIGE

Architektonische Exklusivität nach Maß

Hamburg Hafencity: Ein Stadtteil entdeckt sich neu und wird zum Paradies für erstklassige Immobilien

Über Jahrhunderte hinweg als einer der wichtigsten Warenumschlagplätze Europas eine Institution, als Tor zur Welt berühmt und als legendäre letzte Ruhestätte Klaus Störtebeckers berüchtigt: Das Gebiet, auf dem sich der Stadtteil Hafencity heute befindet, zählt zu den geschichtsträchtigsten Vierteln Hamburgs. Seit knapp 20 Jahren durchläuft das Areal eine tiefgreifende Verwandlung in Form des größten europäischen Stadtentwicklungsprojekts, das dessen Erbe eindrucksvoll in eine moderne, niveauvolle und repräsentative Zukunft überführt. Wie ambitioniert sich der Fortschritt innerhalb der Hafencity als Immobilienstandort präsentiert, verdeutlicht die absolute Zahl von insgesamt 140 Neubauprojekten, von denen 77 bereits fertiggestellt wurden. Rund zwei Drittel der entstehenden Fläche werden für Gastronomie, Gewerbe, Bildung und Freizeit genutzt, während die übrigen Kontingente aus hochwertigen Wohnobjekten bestehen. Längst gelten einprägsame Landmarken wie die Elbphilharmonie oder das



Björn Meins, Immobilienberater bei Engel & Völkers

Spiegel-Verlagshaus als neue architektonische Aushängeschilder der Hansestadt; und wie schon zu Zeiten der großen Entdecker prägen Aufbruchstimmung und Welt-offenheit die imposante Kulisse der insgesamt 10 Quartiere zwischen Norderelbe und Zollkanal. Schnell wird deutlich: Die Hafencity hat auf dem Weg, zu einer der attraktivsten und zugleich beliebtesten Immobilienlagen Norddeutschlands zu avancieren, bereits ein gutes Stück Strecke zurückgelegt.

Standorte wie diese sind es, welche die Maßstäbe für komfortables Wohnen und Quality-Lifestyle schon jetzt neu definieren – und das, obwohl erst rund die Hälfte aller geplanten Projekte finalisiert worden sind. Grün und doch zentral: Dank smarter Carsharing-Konzepte, einer herausragenden Wohnungs- und Infrastruktur sowie attraktiver Freizeitangebote im Freien wird so die neue Realität der Hafencity aussehender. Knapp 5.000 Einwohner zählt die Hafencity aktuell, 15.000 sollen es nach Abschluss der letzten Projekte einmal sein. Bereits jetzt liegt

das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen in der Hafencity bei 93.000 Euro, die durchschnittliche Wohnungsgröße beträgt 93 Quadratmeter – beide Werte bewegen sich deutlich über Hamburger Durchschnittsniveau und unterstreichen den Anspruch des Stadtteils als neuer hanseatischer „place to be“.

Dass die Nachfrage bei Premium-Immobilienmaklern wie Engel & Völkers – ebenfalls ein Hamburger Urgestein mit über 45-jähriger Geschichte – seit seiner

Gründung in den Elbvororten sowohl von nationaler wie internationaler Seite jährlich zunimmt, erscheint vor diesem Hintergrund nur allzu nachvollziehbar. Erst 2018 hat sich das Traditionsunternehmen mit einem neuen Headquarter am Strandkai strategisch günstig positioniert und betreut von hier aus Eigentümer und Suchkunden in seiner exklusiven Nachbarschaft. Björn Meins ist einer der Immobilienberater, die sich auf die Vermittlung hochwertiger Wohnungen, Apartments und Penthouses in der Hafencity spezialisiert haben. Innerhalb seines Teams genießt er den Ruf eines „Private Office Advisors“, eines besonders qualifizierten und vertrauensvollen Experten, der über ein engmaschiges Kontaktnetzwerk und den Zugriff auf einige ausgesuchte, internationale Objekte verfügt, die aus Gründen der Diskretion nicht oder nur selten öffentlich angeboten werden. In seiner Tätigkeit bringt Björn Meins Eigentümer mit internationalen Wirtschaftsgrößen, Prominenz und anderen wohlhabenden Menschen zusammen, die vor allem eines teilen: Die Faszination für die eine Immobilie in bester Hafencity-Lage, mit spektakulärem Blick über Stadt und Elbstrom – heiß begehrt, doch nur einem kleinen Kreis interessierten Interessenten zugänglich. Wünsche und Ansprüche der Käuferschaft können hinsichtlich Größe, Ausstattung und Work-Life-Balance durchaus variieren, wie Björn Meins und seine Kollegen aus Erfahrung wissen. So zieren beispielsweise Luxus-Apartments in namhaften Neubauten Projekten wie „THE WAVE“ aus der Feder von Jens Bothe Architects oder im „Strandhaus“ von Richard Meier die Referenzen der Immobilienmakler. Auch facettenreiche Wohnräume zu realisieren und dabei die Zukunft der Hafencity, ihrer Charaktere und ihrer individuellen Klasse mitzugestalten, ist es, was das Team von Engel & Völkers stetig antreibt. In einem Stadtteil, dessen Geschichte gerade erst begonnen hat.

Engel & Völkers Market Center Hamburg Elbe
Vancouverstraße 2a · 20457 Hamburg
Tel. +49-(0)40-987 63 53 33 · Elbe@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/elbe · Immobilienmakler



ENGEL & VÖLKERS



Das grüne Band für Hamburg

Runder Tisch. Der digitale Vorbereitungsworkshop „Mehr Grün für die HafenCity“ des Netzwerks HafenCity e. V. hat neue Ideen und eine erste Überraschung geboten: Hamburg und die Besucher:innen rücken in den Fokus für mehr Biodiversität

In einem digitalen Ideenworkshop haben über 60 Teilnehmer:innen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Verbänden und Privatpersonen über das Thema „Mehr Grün für die HafenCity“ konkrete Denkanstöße für den kommenden runden Tisch mit der Stadt Hamburg entwickelt. In vier hochkarätig besetzten Arbeitsgruppen tauschten sich die Bürgerinnen und Bürger über diese Fragen aus: Wo kann entsiegelt und begrünt werden? Was sind Perspektiven für Brachen und ungenutzte Flächen? Wie kann der Straßenraum begrünt und aufgewertet werden? Welche Rolle kann Bürgerengagement spielen? Sebastian Baller und Marianne Wellershoff vom Netzwerk HafenCity e. V. waren mehr als happy über die rege Teilnahme und die Ergebnisse der vier Arbeitsgruppen. „Dies ist erst der Anfang“, stellte Wellershoff zufrieden fest.

Unterstützung aus der Politik und Verwaltung
Mit dabei war auch Arne Platzbecker (SPD), der mit Unterstützung der Grünen den Antrag zur Einrichtung eines Dialogformats erfolgreich in den Hamburger Senat eingebracht hatte. Der neue Vorsitzende der Geschäftsführung der HafenCity Hamburg GmbH Dr. Andreas Kleinau hörte sich im großen Plenum den Impulsvortrag von Svenja Holst von der Loki Schmidt Stiftung zur

Biodiversität im Stadtteil an, bevor es in die Arbeitsgruppen ging. Nach 90 Minuten Ideenfindung stellten die Moderatoren und Moderatorinnen der Gruppen die Ergebnisse vor: Unter vielen anderen Ideen fanden sich Baumpatenschaften, Brachflächenennutzung, ein Tiny Forest nach Berliner Vorbild oder sogar ein begrünter High Line Park wie in New York. „Das perfekte Beispiel ist der High Line Park in New York“, sagt Senior-Marketing-Managerin Karen Mester-Lichtsinn von Unibail-Rodamco-Westfield. Auf einer 2,3 Kilometer langen und über 7,5 Meter über dem Boden liegenden ungenutzten Güterzugtrasse im Westen von Manhattan hat die Stadt zusammen mit privaten Stakeholdern von 2006 bis 2019 eine Parkanlage gebaut. Sie entwickelte sich zu einer Touristenattraktion und wird von den New Yorkern unter anderem für Urban Gardening genutzt. „Das grüne Band ist eine Vision, wie ein roter Faden, der die benachbarten Stadtteile im Hamburger Zentrum miteinander verbinden könnte“, so Mester-Lichtsinn. „Wir dürfen die HafenCity dabei nicht autark denken, sondern sollten die Nachbarschaft mit einbeziehen und Synergien nutzen, um nicht nur die HafenCity grüner und attraktiver zu gestalten, sondern ganz Hamburg.“



Ein Thema für den runden Tisch aus Politik, HafenCity Hamburg, Behörden, Initiativen und Anwohnern: Das künftige Filetgrundstück Baakenhöft bietet sich nach Ende des temporären Cruise Terminals als biodiverse Park- und Freizeitnutzungsfläche ohne Wohnungs- und Büro- bebauung an – für mehr Lebensqualität für alle Hamburgerinnen und ihre Gäste. © WOLFGANG TIMPE

Ein Aspekt, der Wolfgang Timpe, Chefredakteur der „HafenCity Zeitung“ und Teilnehmer in der Arbeitsgruppe „Was sind die Perspektiven für Brachen und ungenutzte Flächen?“ am Herzen liegt. „In der HafenCity wird zu oft der Fehler gemacht, nur vor der eigenen Haustür zu kehren. Die aktuelle Debatte um ‚Mehr Grün in der HafenCity‘ sollte nachhaltig damit beginnen, für ganz Hamburg zu denken“, so Timpe. Dabei denkt er beim Thema Freiflächen vor allem an den Baakenhöft, das letzte große Filetgrundstück mit drei Wasserseiten – zur Norderelbe, zum Magdeburger Hafen und zum Baakenhafen hin. Timpe, als HafenCity-Bewohner auch Mitglied im Vorstand des Netzwerks HafenCity e. V.,

weist darauf hin, dass es für diese „Superpremiulage“ seitens der Stadt wie auch der HafenCity Hamburg GmbH noch keine Stadtentwicklungspläne und somit auch keine Bebauungspläne gebe. Das biete, so Timpe, die „einmalige Chance für die Stadt, offensiv in die grüne Lebensqualität und Biodiversität der Anwohner:innen ganz (!) Hamburgs wie auch der Besucher:innen zu investieren“ (siehe auch den offenen Brief an Bürgermeister Peter Tschentscher auf Seite 7).

Es gehöre viel unternehmerischer Mut der Stadt dazu, an so einer exklusiven Lage nicht an den Immobilienumsatz und Gewinn von verkauften Wohnungen und Bürohäusern zu denken – aber das „Wohnen der Zukunft in verdichteten

Fußgängerüberweg zwischen den Deichtorhallen und dem Kunstverein. Auf einer ehemals trostlosen Verkehrsinsel schuf Giese eine künstliche Oase und pflanzte winterharte Hanfpalmen, Schilfpflanzen, Bambusarten, verschiedene Gräser, farbig blühende Wildpflanzen, mit Austernpilzbrut beimpfte Pappelstämme und diverse Pilze. Viel ist heute davon nicht übrig geblieben. Weitere sieben geplante Pflanzeninseln wurden vorseitens des Bauamtes mit Hinweis auf verkehrstechnische Einwände abgelehnt. Ein Beispiel, dass Schule hätte machen können und heute, 22 Jahre später, wieder auf der Vorschlagsliste steht. Im April soll die nächste Stufe zum echten Dialogformat starten. Sie soll der Beginn einer ganzen Workshop-Reihe zur Erarbeitung eines umfassenden Maßnahmenkatalogs werden. Die Auftaktveranstaltung findet am Mittwoch, den 20. April 2022, von 17 bis 21 Uhr im Hamburg Cruise Center Baakenhöft statt.

Grüne Inseln
Immer wieder haben verschiedene Akteure und Akteurinnen in der Vergangenheit versucht, das betongraue Hamburg ein wenig grüner zu gestalten. Zur Jahrtausendwende fand die Ausstellung „Außendienst“ des Hamburger Kunstvereins statt. Eines der wenigen Werke, die noch erhalten sind, ist „Pflanzeninseln“ von Tita Giese – am

Matthias Schinck

Das grüne Band für Hamburg – Ein offener Brief an Bürgermeister Peter Tschentscher



Wolfgang Timpe
Chefredakteur
HafenCity Zeitung
Am Kaiserkaai 29
20457 Haburg



OFFENER BRIEF
An den
Ersten Bürgermeister
der Freien und Hansestadt Hamburg
Herrn Dr. Peter Tschentscher

Hamburg, im April 2022

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Tschentscher,

Ich wende mich mit dieser Form des **offenen Briefes** direkt und öffentlich an Sie, da Sie als Erster Bürgermeister unserer Stadt wie auch als Aufsichtsratsvorsitzender der HafenCity Hamburg GmbH nachhaltigen Einfluss auf ein existenzielles Thema und Grundstück der HafenCity nehmen können: die Fläche **Baakenhöft in der HafenCity** mit dem temporären Hamburg Cruise Center. Der Baakenhöft ist eines der allerletzten Filetgrundstücke der HafenCity mit dreiseitiger unverbaubarer Wasserlage und hat zurzeit noch keine stadtplanerische und städtebauliche Bestimmung. Diese Freiheit ermöglicht, den Baakenhöft zu einer einzigartigen Blaupause für grüne urbane Lebensqualität und Biodiversität im hochverdichteten Stadtraum zu machen.

Sie, Herr Bürgermeister, müssen bitte zum Wohle aller Hamburger:innen wie auch der Anwohner:innen, der Gewerbetreibenden und auch für die Gäste der HafenCity die Zukunft des Baakenhöft zu Ihrem Projekt, zur Chefsache machen.

Was ist so wichtig an diesem Grundstück? Ende 2023 soll der Hamburg Cruise Center HafenCity als Kreuzfahrtterminal in Innenstadtlage am südlichen Überseequartier eröffnet werden. Dann wird der Baakenhöft „frei“, und es bietet sich die einmalige Chance, einen Meilenstein für grüne Hamburg-City-Kultur zu entwickeln.

... | Seite 2

1 ... Seite 2, OFFENER BRIEF



Nur Sie als Bürgermeister sind in der Lage, zusammen mit dem Senat, Bürgerschaftsabgeordneten, der HafenCity Hamburg GmbH, der Stadtentwicklungsbehörde und, vor allem!, den ehrenamtlich engagierten Bürgern und Bürgerinnen und Initiativen von Innenstadt und HafenCity ein neues Beteiligungsformat zu starten. Hamburg braucht neue Ideen für neue urbane Lebensqualität:

1. Einen neuen Modellversuch echter Bürgerbeteiligung am Baakenhöft, befeuert durch die Idee einer freien Grundstücksentwicklung ohne Gewinnerzielung.
2. Eine innovative Blaupause für ein gemischt genutztes Stück Stadt ohne Wohnen und Büro mit einzigartiger grüner, nachhaltiger Lebensqualität und Biodiversität in der City Hamburgs.
3. Ein Projekt mitfinanziert durch Investoren, denen urbane grüne Lebensqualität in Hamburgs Mitte eine stadtplanerische, unternehmerische Herzensangelegenheit ist.
4. Der Baakenhöft als öffentliche, grüne Freizeitanlage direkt an der Elbe, die einen Höhepunkt im Konzept eines „Grünen Bandes“ von Hamburg bildet, das vom Hauptbahnhof über Kunstverein, Brooktorbrücke, Deichtorhallen, Dokumentationszentrum, Lohsepark und Baakenhöft über die Fußgänger- und Radfahrerbrücke über die Norderelbe bis hin zum großen „Veddelhöft Park“ auf dem Grasbrook führt. Es wäre ein grüner öffentlicher Raum von attraktiven Freizeit-, Kultur- und Erholungsarten mitten in einer Millionenmetropole.

Hamburg kann in der Mitte seiner Stadt neue nachhaltige Zukunft für die Lebensqualität seiner Menschen und Besucher:innen ein neues grünes Stadtkulturleben unter echter Beteiligung der hier lebenden Menschen und ihrer Zukunftswünsche erschaffen – für die ganze Stadt.

Herr Bürgermeister, bitte übernehmen Sie!

Hoffnungsvolle Grüße
Wolfgang Timpe

OPEN ART -
Überseequartier Nord präsentiert

COLOURS OF HUMANITY

VON NORBERT BECKE

21. April bis 4. September 2022

OPEN AIR

ÜBERSEEQUARTIER NORD
HAFENCITY HAMBURG

überseequartier-nord.de

f @

»Ein positiver Dammbbruch«

Gesellschaft, Unternehmen und Mitarbeiter:innen sind durch die Digitalisierung starken Veränderungsprozessen ausgesetzt. Pandemie und Ukraine-Krieg haben das noch beschleunigt. Ralf Brenner, Inhaber der Fromm Managementseminar & -beratung, über die Herausforderung, Ich-Stärke in Change-Management-Prozessen zu entwickeln

Herr Brenner, die Welt ist zurzeit in mehrfacher Hinsicht aus den Fugen: Digitalisierung, Automatisierung, Pandemie und nun auch noch der Ukraine-Krieg in Europa fordern die Menschen als Persönlichkeiten und in ihren Arbeitsumfeldern extrem. Wie wirken sich diese fundamental neuen Herausforderungen auf Ihre Managementseminare aus?

Der Ukraine-Krieg ist als Thema bei allen absolut präsent. Die Betroffenheit ist ganz real, und viele Teilnehmer:innen haben die letzten Tage berichtet, wenn sie die Ukraine-Flüchtlinge am Hauptbahnhof sehen, echte Angst davor zu haben, dass es sich zu einem Krieg mit Chemiewaffen ausweitete. Das Thema lässt niemanden kalt und wird als persönlich bedrohlich nah empfunden. Unsere Seminarteilnehmer:innen wollen sich darüber zu Beginn und auch in den Pausen der Trainings immer wieder austauschen. Die Krisen hängen zurzeit wie ein Damoklesschwert über uns.

Kommen denn die Inhalte zu ihrem Recht?

Auf jeden Fall. Es ist sogar so, dass das Thema Ukraine ganz eigene inhaltliche Impulse in den Seminaren setzt, die sich aus den Gesprächen ergeben. Besonders in den Veranstaltungen unseres Angebots „Kommunikationstraining“ geht es – befeuert durch die Ereignisse – immer wieder darum: Wie kann ich vorausahnen, was der andere denkt oder plant? Wie kann ich im Verhalten, in Mimik, Gesten und Worten meines Gegenübers – für Führungskräfte wie Mitarbeiter:innen – herauslesen oder hineinhorchen, was ihr/ihm wichtig ist oder was sie/er wirklich möchte? Allerdings erlebe ich unsere Teilnehmer:innen so, dass sie neben der Auseinandersetzung mit Pandemie und Krieg auch ihre hanseatische Gelassenheit mit Fokus auf das eigene Berufliche nicht vergessen. Das Leben geht weiter.

Haben Sie in den vergangenen Monaten Inhalte und Konzepte durch das Veränderungstempo in den Märkten und bei den Menschen neu entwickelt müssen?

Ja, absolut. Zu Beginn der Pandemie gab es deutlichen Widerstand, sich neue digitale Arbeitsweisen anzueignen. Die Trainer:innen unserer Rhetorikseminare konnten sich erst nicht vorstellen, online zu arbeiten. Unter dem Druck der Pandemie haben wir es einfach ausprobiert und dann gesehen, dass wir etwa bei Themen wie



Coach Ralf Brenner: „Unter dem Druck der Pandemie haben wir es einfach ausprobiert und dann gesehen, dass wir etwa bei Themen wie persönliche Rede oder Körpersprache die neuen digitalen Tools einsetzen können, sodass wir heute Rhetorik und vieles mehr online trainieren.“

persönliche Rede oder Körpersprache die neuen digitalen Tools einsetzen können, sodass wir heute Rhetorik und vieles mehr online trainieren. Das war für uns ein positiver Dammbbruch. Wir können durchaus sagen, dass das digitale Tempo in der Pandemie und der Druck, Techniken für Live-Online-Formate adaptieren zu müssen, uns sprichwörtlich den Kopf gerettet hat. Wir hatten dadurch in der Pandemie eine extrem hohe Nachfrage. Wenn Sie mir vor drei Jahren gesagt hätten, dass ich künftig nachhaltig online coachen würde, hätte ich Sie für verrückt erklärt.

Ihre Seminare wollen bei den Teilnehmern und Teilnehmerinnen auch Prozesse zu mehr Selbstsicherheit und stärkerer

»Allerdings erlebe ich unsere Teilnehmer:innen so, dass sie neben der Auseinandersetzung mit Pandemie und Krieg auch ihre hanseatische Gelassenheit mit Fokus auf das eigene Berufliche nicht vergessen.«

Ralf Brenner

Klarheit über eigene Ziele in Gang setzen. Ist Selbstoptimierung in Zeiten der Vollkrise nicht eine Luxusidee?

Mit dem Begriff Selbstoptimierung kann ich mich nicht anfreunden. Optimieren führt mich schnell zum Impetus, perfekt zu werden. Das provoziert Stress. Natürlich schulen wir den Effizienzgedanken und trainieren Techniken und Tools, um beispielsweise im

Zeitmanagement präziser und schneller Aufgaben erledigen zu können. Aber diese Schnelligkeit bringt nichts, wenn ich mit mir selbst nicht im Reinen bin, welchen Effekt ich erreichen möchte. Das ist der Puls der Zeit. Menschen kommen immer öfter zu uns, weil sie ihre Aufgaben als immer schwerer werdend empfinden oder sogar nicht mehr schaffen. Sie wünschen sich Tools, die ihnen dabei helfen, sich

klarer zu werden: Was will ich, und was will ich nicht. Es prasseln so viele Veränderungen im beruflichen Alltag wie auch durch Pandemie und Krieg auf uns ein, dass es psychologisch für jeden Einzelnen, ob Führungskraft oder Mitarbeiter:in, immer wichtiger wird, gesund, fit und klar zu bleiben. Viele Teilnehmer:innen schalten beispielsweise die Pushnachrichten ihrer Handys und Tablets ab, weil sie die permanente Nachrichtenflut nicht mehr aushalten. Das dauernde Berieseln durch Smartphone-, Tablet- und Fernsehmeldungen ist gerade auch in diesen Kriegsjahren den meisten viel zu viel. Sich nur einmal am Tag gezielt zu informieren kann, bei allem Mitgefühl mit den Ukrainern und allen Menschen in diesem furchtbaren Krieg, nachhaltig helfen, die Informationen auch

wirklich zu verarbeiten.

Die ständige Alarmbereitschaft erst durch die Pandemie und nun geboostert durch den Ukraine-Konflikt belastet die Menschen. Haben Sie andere Teilnehmer:innen mit ganz neuen Fragen in Ihren Seminaren?

Ja, aus zwei Gründen. Erstens haben wir als eine der ersten Live-Online-Trainings angeboten. Das hat uns viele neue Unternehmen und neue Teilnehmer:innen beschert. Und zweitens haben sich neue Themenschwerpunkte herausgebildet und wurden weiterentwickelt. Seit dem zweiten Jahr der Pandemie ist zum Beispiel das Topthema von Führungskräften, wie ich, bedingt durch Homeoffice und immer digitaler werdende

Von der Influencerin zur Expertin

„Autokorrektur“ ist nicht nur die Funktion eines Textprogramms, sondern eine ernsthafte Aufforderung der Bestsellerautorin Katja Diehl an die Autogesellschaften weltweit



„Wenn du kein Buch schreibst, wirst du nicht ernst genommen“ sagt Katja Diehl die Mobilitätsexpertin.

Zur Person
Ralf Brenner (54) ist Geschäftsführender Gesellschafter der FROMM Managementseminare & -beratung in Hamburg.

Ein Thema in Ihren Angeboten lautet, „In schwierigen Gesprächen zum Durchbruch kommen“.

Was raten Sie unserem Bundeskanzler Olaf Scholz, wie er den Präsidenten Russlands „kna-cken“, ihn zum wirklichen Zuhören bewegen kann?
Ratschläge sind auch Schläge, und ich würde mir nicht anmaßen, Bundeskanzler Olaf Scholz einen Ratschlag zu geben. Ich sehe allerdings, dass Kanzler Scholz bereits in seiner Bundestagsrede bemerkt hat, wo es um die Aufstockung des Etats der Bundeswehr ging, dass die gelernte Diplomatie und die Verhandlungen versagt haben. Unsere Politiker wurden durch Wladimir Putin und seine Minister getäuscht.

»Unsere Politiker wurden durch Wladimir Putin und seine Minister getäuscht.«

Ralf Brenner

Ich möchte nicht glauben, dass der Zug mit Putin endgültig abgefahren ist, aber wir sind im Moment in einer Situation, wo wir es mit einem Kriegsverbrecher zu tun haben. Und ob wir da noch von gegenseitiger Ehrlichkeit oder gar von einer gemeinsamen Wertewelt sprechen können, wage ich stark zu bezweifeln. Zugleich sollten wir mithilfe von gegenseitiger Kommunikation und Verhandlungen dafür sorgen, dass es, durch eine offen gehaltene Hintertür, die Chance gibt, diesen furchtbaren Krieg zu beenden. Denn eins ist klar: Wenn Menschen nur noch mit dem Rücken zur Wand stehen, sind sie unberechenbar, und das möchte ich im Fall Putin uns und der Welt nicht zumuten. In stattfindender Kommunikation liegt immer ein Funken Hoffnung.

Wie sehe ich den?

Dabei hilft der bewährte systemische Gedanke, bei Verhand-

lungen und Gesprächen immer auch im Hinterkopf zu behalten, was könnte genau das Gegenteil von dem sein, was mein Gegenüber gerade sagt; und gegebenenfalls auch die Demut an den Tag zu legen und zu sagen: Ja, unsere eigenen Werte sind für uns wertvoll und nicht verhandelbar, aber das heißt noch lange nicht, dass es für mein Gegenüber genau die gleichen Werte gibt. Das befreit das Denken in Lösungen.

Grundsätzlich empfinden die Menschen Veränderung als etwas Negatives. Wie hauchen Sie dem Lästigen etwas positiv Motivierendes ein?

Ganz einfach, dass jede Veränderung immer auch etwas Positives in sich trägt, selbst in diesen krasen Zeiten. Ich halte es da gern mit dem Motto des Musikers Paul Stanley von Kiss: „Every change is for the better“, jede Veränderung ist zum Besseren. Auch gerade in diesen Kriegszeiten gilt das bei allen Grausamkeiten und Strapazen, die wir erleben müssen. Wenn wir in unsere eigene Geschichte gucken: Natürlich war der Zweite Weltkrieg das bis dahin Schrecklichste, was Menschen Menschen antun können. Doch auch aus dieser grausamen Zeit sind wir nach 1945 in einem langen Prozess gestärkt hervorgegangen. Veränderungen können gemeistert werden, so furchtbar sie auch erst einmal sind. Licht am Horizont ist etwas Wunderbares.

Was zeichnet für Sie eine gesunde Ich-Stärke aus, mit der man persönliche Ziele erreichen und durchsetzen möchte?

Dass sie vor allem gesund ist. Wir haben ja überall das „i“ von Apple vor der Nase, doch das iPhone oder andere Smartphones machen mich noch nicht gesund und stark. Wir

brauchen eine Klarheit und eine klare Haltung dazu, was wir tun. Stehen wir wirklich dahinter? Stehen wir für unseren Job, für unsere Ansichten und auch für ein gutes Umfeld im Unternehmen ein? Wenn das nachhaltig nicht stimmt, sollten wir immer daran denken, dass uns niemand zwingt, etwas zu tun oder eine Arbeit auszuüben, die wir nicht wollen oder die uns unglücklich macht. Diese Entscheidungsfähigkeit und diese Freiheit sich im Beruf neu zu entscheiden, zu bleiben oder etwas anderes, Besseres zu suchen, müssen wir immer wieder aktivieren. Dann hat das „Ich“ eine gute gesunde Basis.

Was gibt Ihnen persönlich und als Unternehmer die Kraft, andere Menschen dabei zu unterstützen, sich erfolgreicher durchs Berufsleben zu navigieren?
Ich profitiere unheimlich vom Wachsen anderer. Meine Philosophie ist es, auf Augenhöhe mit Menschen umzugehen und deren Potenziale zu erkennen und diese dann gemeinsam zu heben und daran zu arbeiten. Das ist wahnsinnig erfüllend.

Als Managementberater setzen Sie Gruppentechniken ein und brauchen psychologische Feingespür. Wie schulen Sie sich und managen Ihren eigenen Change-Prozess, um besser zu werden und up to date für andere zu sein?

Wir haben uns die Idee der persönlichen Weiterbildung auf die Fahnen geschrieben. Für uns ist es selbstverständlich, mindestens einmal im Jahr eine eigene Weiterbildung zu besuchen. Ich bin beispielsweise permanent in Englischkursen unterwegs, wo ich in Kommunikation geocoacht werde, um up to date zu bleiben. Lieber jedenfalls als die inflationäre Berufsbezeichnung „Influencerin“. Und darum geht es in ihrem Buch „Autokorrektur“, unterteilt „Mobilität für eine lebenswerte Welt“: Der Klappentext sagt, es ist ein Plädoyer für eine inklusive und klimagerechte Verkehrswende und jeder sollte das Recht haben, ein Leben ohne ein eigenes Auto führen zu können. Dadurch, dass sie der Deutschen liebste Statussymbol in Frage stellt, erntet sie heftige Reaktionen aus den sozialen Netzwerken.

Am Rande ihrer Buchvorstellung im Abaton Kino konnte die Hafencity Zeitung ein Gespräch mit der frisch gekürten Bestsellerautorin führen. „Das lenkt mich von meiner Nervosität ab“, sagt sie schmunzelnd zum Beginn der Unterhaltung. Die Aufregung ist ihr anschließend auf der Bühne neben Verkehrssenator Anjes Tjarks und Moderator Claas Täte von der Wochezeitung die Zeit nicht anzumerken.

Es werden ernsthafte Drohungen gegen sie ausgesprochen. Wie sich das anfühlt, erzählt sie dem Publikum im Abaton

Unterhaltungsabend im Abaton

Es sollte neben der Buchvorstellung eigentlich ein Diskussionsabend werden, aber der als Kontext eingeladenen Professor Norbert Aust von der Handelskammer Hamburg konnte Coronaerkrank nicht teilnehmen. So wurde ein Unterhaltungsabend mit dem Publikum und einigen kritischen Fragen an den Verkehrssenator, der sich in seiner Agitation zurückhielt und der Autorin die Bühne überließ. Die Mobilitäts-Expertin mit dem zum Dutt gebundenen Haar und der Polygon-Brille als Markenzeichen erzählt von ihren Erfahrungen als Buchautorin. „Wenn du kein Buch schreibst, wirst du nicht ernst

Das Gespräch führte Wolfgang Timpe



Eine Aktivistin demonstriert Ende März für Frieden und gegen den Putin-Krieg in der Ukraine. Ralf Brenner, „Wir müssen durch die Krise(n) hindurch und daran wachsen, um bessere Wirkung zu erzielen, sodass wir als Unternehmen und als Deutschland unsere demokratischen freiheitlichen Werte immer wieder neu weiterverfolgen und leben.“

Katja Diehl ist in der Twitter-Gemeinde bekannt unter dem Namen @kkklawitter, sie hat (Stand März) 37.352 Follower und hat gerade ihr erstes Buch unter dem Titel „Autokorrektur“ veröffentlicht.

Es werden ernsthafte Drohungen gegen sie ausgesprochen. Wie sich das anfühlt, erzählt sie dem Publikum im Abaton

Unterhaltungsabend im Abaton

Es sollte neben der Buchvorstellung eigentlich ein Diskussionsabend werden, aber der als Kontext eingeladenen Professor Norbert Aust von der Handelskammer Hamburg konnte Coronaerkrank nicht teilnehmen. So wurde ein Unterhaltungsabend mit dem Publikum und einigen kritischen Fragen an den Verkehrssenator, der sich in seiner Agitation zurückhielt und der Autorin die Bühne überließ. Die Mobilitäts-Expertin mit dem zum Dutt gebundenen Haar und der Polygon-Brille als Markenzeichen erzählt von ihren Erfahrungen als Buchautorin. „Wenn du kein Buch schreibst, wirst du nicht ernst

Das Gespräch führte Wolfgang Timpe

und ist zutiefst enttäuscht vom Staatschutz, der so Diehl „eine typische Opfer-Täter-Umkehr betreibt und mir ernsthaft vorschlägt doch meine Meinung nicht mehr zu äußern, um keine Reaktion zu provozieren.“ Nicht ganz unschuldig daran sind die in ihrem Buch beschriebenen Cis-Männer, die seit Anbeginn der Automobilität die Verkehrspolitik bestimmen und sich auf Twitter abwertend äußern.

Fehlende Diversität

Jegliche Mobilität wird aus ihrer Sicht nicht divers genug gedacht. Noch immer können Rollstuhlfahrer:innen den Inter-city nicht ohne Hilfe benutzen. „Ich habe über 60 Interviews für mein Buch geführt“, sagt die Autorin, die in Eimsbüttel zuhause ist. „Dabei war die übergeordnete Frage, ob sie Auto fahren wollen – oder müssen.“

Katja Diehl liefert in ihrem Buch einleuchtende Gedanken und Positionen zum Selbstverständnis der Autofahrer:innen-Nation. Hier gibt die Autorin Lösungsansätze vor, die aus ihrem tiefen Wunsch nach einer lebenswerten Großstadt entstanden sind. Das Publikum ist sich an diesem Abend einig, dass die Frau auf der Bühne eine Stimme ist, die gehört werden muss, damit ein Umdenken in den Köpfen beginnt. Weg vom Auto, hin zu einer lebens- und liebenswerten Stadt Hamburg.

Matthias Schinck

Festlich strahlt das Feuerschiff LV 13 im City Sporthafen zu Füßen des Hanseatic Trade Centers, der Kehrwiederspitze und der HafenCity: Ahoi, seelige Feiertage!
© HORST GERLACH | ISTOCK

FRÜHLINGSERWACHEN in der HafenCity

Durchatmen. Gastronomen und Hoteliers fiebern der neuen Outdoor-Saison entgegen und setzen zu Ostern, zum hohen Fest des Lebens, auf Spargel, Genuss und gut gelaunte Gäste

Alles, was dem Gast im jungen foodlab-Kochtempel an der Überseeallee serviert wird, ist nachhaltig und im Zweifel vegan – inklusive Lieferkette und den individuellen Kreationen im foodlab-Café. Für Christin Siegemund, Gründerin der Food-Start-up-Schmiede mit Café, gilt: „Alle Produkte, die den Weg in die Vitrine finden, werden im Haus produziert.“

Ganz neu hat sich ein HafenCity-Klassiker der ersten Stunde am Grasbrookhafen jetzt als Kaisers Seafood and Dine neu aufgestellt: mit Fischgerichten und kalifornisch-hellem Look. Kaisers-Chef Marco Thomsen: „Die Küche hat sich neu erfunden, und regionale Fischküche ist ins Zentrum der Speisekarte gezogen.“

Klassisch im besten Sinne und am stolzen Ort der Speicherstadt-Fleete ist das cantinetta ristorante & bar zu Hause. Das italienische Premiumrestaurant des Ameron Hotels Speicherstadt bietet neben italienischen Gastro-Finessen auch feinste Highball-Drinks an der Bar. Hoteldirektorin Jennifer Schönau: „Im unverwechselbaren Interieur genießen Sie inmitten von Hamburgs historischer Speicherstadt und erleben Gastgeber mit Persönlichkeit.“

HafenCity-Style: Ob foodlab, Kaisers oder cantinetta: drei unterschiedlichste Konzepte, die die Vielfalt der Gastronomie im Quartier mitprägen. Wenn Sie noch nicht Stammkunden sind, schnuppern Sie mal rein, gerne auch an den Osterfesttagen – die jeweiligen Gastroteams werden Sie feierlich begrüßen.
HCZ

»Wunderschöner Elbblick«

Das neue Café im **FOODLAB** lädt zum Verweilen ein – Nachhaltigkeit steht ganz oben

Das foodlab ist bereits seit knapp zwei Jahren fester Bestandteil der HafenCity, nun ist auch das Café unter der Führung des foodlab-Teams an den Start gegangen. An diesem wunderschönen Ort mit Elbblick – und bei schönem Wetter auch mit einer herrlich großen Terrasse direkt vor der Tür – lässt es sich sehr gut aushalten. Ob morgens mit Kaffee und einem noch warmen Zimtknoten, mittags mit einer der dick belegten Stullen oder einer gesunden Bowl oder für die Schleckermäuler mit einem Kuchen. Im foodlab-Café spielen die Produkte der Food-Start-ups, die hier in den Produktionsküchen oder im Coworking-Space arbeiten, die Hauptrolle.

Als Ort der Innovation können im foodlab neue Produkte entdeckt und getestet werden, bevor sie den Weg ins Supermarktregal finden. Außerdem werden alle Produkte, die den Weg in die Vitrine finden, im Haus produziert. Je nachdem, welches Food-Start-up im Haus ist, ändert sich damit auch das Angebot. Daher ist das immer anders, aber, versprochen: immer lecker. Apropos wechselndes Angebot: Neben dem Hauskaffee, der beständig im Angebot bleibt, gibt es monatlich wechselnde Gaströsterieen, die ihren Kaffee vorstellen.

Last, but not least: Im gesamten foodlab steht Nachhaltigkeit ganz oben – und auf der Speisekarte. So gibt es den Kaffee zum Mitnehmen ausschließlich in den Recup-Mehrwegbechern. Außerdem gilt dort das „No Cash“-Prinzip.

Wer mehr über das foodlab erfahren oder wissen möchte, welches temporäre Konzept gerade im Pop-up-Restaurant seine Ideen ausprobiert, der informiert sich am besten unter www.foodlab.hamburg.

Öffnungszeiten Café: Mo-Fr 9-16 Uhr
Öffnungszeiten Pop-up-Restaurant: Lunch: Mo-Fr, 12-15 Uhr / Dinner: Do-Mo, 17-23 Uhr
Überseeallee 10, 20457 Hamburg
www.foodlab.hamburg



Neben dem Hauskaffee, der beständig im Angebot bleibt, gibt es im foodlab monatlich wechselnde Gaströsterieen, die ihren Kaffee vorstellen. © FOODLAB

Tapas, Wein und Jazz

Das **Bistro PAN CON TOMATE** bietet neben Tapas-Kreationen von **Zwei-Sterne-Koch Matteo Ferrantino** die **Eventreihe JAZZ N'DINE** mit **Topkünstlern des Jazz**



„Jazz n'dine“-Event am 20. April im pan con tomate mit den internationalen Jazz-Stars Jo Schuhmacher und Torsten Zwingenberger. © PAN CON TOMATE

Beschwingende Jazzmusik, erstklassiger Wein und noch dazu exklusive Tapas von Zwei-Sterne-Koch Matteo Ferrantino kreiert – genau das erwartet Sie bei der „jazz n'dine“-Event-Reihe im pan con tomate in der Hafencity. Nach zwei erfolgreichen „jazz n'dine“-Abenden mit Chris Hopkins & The Jazz Kangaroos wartet auch in den kommenden Monaten ein grooves Angebot für alle Jazzfreunde der Hansestadt.

Mit seinem urbanen Dschungel, der sommerlichen Terrasse, einer vielfältigen Weinkarte und köstlichen mediterranen Tapas bietet das pan con tomate mit Matteo Ferrantino den puren „la dolce vita“-Flair. Und mit diesem Flair der Entspannung und Leichtigkeit passt die neue Event-Reihe des authentischen Restaurants wunderbar zusammen.

Ob nach dem Motto „Boogie Woogie all night long“ von Jo Schuhmacher mit Torsten Zwingenberger als Schlagzeuger, Max Neissendorfer mit seinem „Tribute to Frank Sinatra“, dem Quartett Bernd Lhotzky, Nina Plotzki, Henning Gailing und Olli Mewes oder mit den South West Oldtime All Stars mit ihrer Neuinterpretation von The Original Louis Armstrong Hot Five/Hot Seven Classics – an der Adresse im pan con tomate, Am Sandtorkai 50, bieten bekannte Jazzgrößen ein einzigartiges und vollkommenes Programm.

„Jazz n'dine“-Events im pan con tomate:
Mi., 20.4.2022, 19.30 Uhr
 Jo Schuhmacher und Torsten Zwingenberger
Mi., 18.5.2022, 19.30 Uhr
 Bernd Lhotzky, Nina Plotzki, Henning Gailing, Olli Mewes
Mi., 15.6.2022, 19.30 Uhr
 Max Neissendorfer
Mi., 17.8.2022, 19.30 Uhr
 South West Old Time Stars
 Über die Webseite www.pancontomate-events.de finden Sie alle bevorstehenden Events; Tickets inkl. Speisen, ohne Getränke.

Öffnungszeiten: Di-Sa, 17-23 Uhr,
 Tel. 040-36 94 58 73, Am Sandtorkai 50 / Terrasse Am Sandtorpark, 20457 Hamburg, pancontomate.de



Abendliche Lounge-Atmosphäre im pan con tomate mit Blick auf den Sandtorpark und die Skyline des Sandtorhafens. © PAN CON TOMATE

Des Kaisers neue Kleider

Das Restaurant **KAISERS SEAFOOD AND DINE** hat renoviert und bietet zur **Frühlingszeit passende Speisen und Weine in maritimer Atmosphäre**



Der neue leichte, kalifornische Look des Kaisers Seafood and Dine: „Die Innenräume wurden komplett neu gestaltet und erfuhren ein modernes und feminines Design mit Pastelltönen, Makramee und Pflanzen.“ © WOLFGANG TRAPE

Das Kaisers gibt es nun schon fast 15 Jahren, und es ist von der Promenade der Elbphilharmonie kaum mehr wegzudenken. Stünden zum Start noch lange nicht alle Gebäude am Kaiser Kai, wagte das Kaisers den Sprung ans und ins kalte Wasser und eröffnete freudig, aber auch mit Herzklopfen seine Tore. Die Menschen nahmen das Restaurant schnell an und fanden Gefallen daran, in der Hafencity direkt am Wasser eine schöne Zeit erleben zu können.

In den vergangenen 15 Jahren hat sich das Kaisers immer mehr etabliert und allem getrotzt, was ihm entgegenschlug. Menschenmassen an Kirchentagen und Hafengeburtstagen, Brückensperrungen, Sturmfluten (zum Glück haben die Flutschutzdore ihren Namen bisher

immer alle Ehre gemacht), Hochzeiten, Filmdrehs und aktuell einer weltumfassenden Pandemie, die zu Schließungen des Restaurants in bisher unbekanntem Ausmaß führte.

Der Gastronom Marco Thomsen nutzte diese bisher herausforderndste Situation, um seinem Kaisers ein neues Label, Kaisers Seafood and Dine, und Gesicht zu geben. Die Innenräume wurden komplett neu gestaltet und erfuhren durch Anni und Sabine aus der Geschäftsführung ein neues, modernes und feminines Design. Weg vom Rustikalen und hin zum leichteren Ambiente mit Pastelltönen, Makramee und Pflanzen.

Auch die Küche hat sich neu erfunden und regionale Fischküche ins Zentrum der Speisekarte gerückt. Zander

und Hamburger Panfisch, Matjes und Gambas mit Flusskrebsen sind nun zu beliebten Gerichten im Kaisers geworden. Weiterhin verzichtet das Kaisers aber nicht auf seine Klassiker wie Wiener Schnitzel, Cheeseburger, Currywurst und Fish 'n' Chips.

Die jüngste Maßnahme war die aktuelle Umgestaltung des Terrassenbereiches, sodass nun einem schönen Essen, vielleicht begleitet von einem Glas Weißwein oder Aperol, in maritimer und verlockender Atmosphäre nichts mehr im Wege steht.

Kaisers Seafood and Dine
 Am Kaiser Kai 23
 20259 Hamburg
 040-36 09 17 90
www.kaisers-hamburg.de



Osterklassiker mit Spargel, Schinken und Sauce hollandaise: „Der umgestaltete Terrassenbereich lädt zum Essen und einem Glas Weißwein oder Aperol in maritimer und verlockender Atmosphäre ein.“ © PICTURE ALLIANCE / BERND JÜRGENSHOTSHOP / BERND JÜRGENS

Traumhafte Speisen

Raffinierte Kreationen wie das **Amalfi-Zitronen-Dessert** in der **CANTINETTA RISTORANTE & BAR** verzaubern die Gäste

Die **cantinetta ristorante & bar** residiert im **Ameron Hotel Speicherstadt Hafencity** und bietet traditionelle italienische Küche – modern interpretiert. „Im unverwechselbaren Interieur genießen Sie inmitten von Hamburgs historischer Speicherstadt und erleben Gastgeber mit Persönlichkeit, einen lässigen und gleichzeitig professionellen Service, der individuell auf Ihre Wünsche eingeht“, so Hoteldirektorin Jennifer Schönau. Und neben den aktuellen Spargel- und Osterkreationen der **cantinetta-Premium-Küche** – das **Amalfi-Zitronen-Dessert** sollten Sie probieren und sich an die italienische Küste wegträumen – bietet das Restaurant raffinierte italienische Spezialitäten mit eigener **cantinetta-Note**. Ihre Gastgeber **Merle Brauer** und **Enrico Friedrich**, **Küchenchef Christopher Gieritz** und das gesamte Team freuen sich, Ihren Besuch in der **cantinetta ristorante & bar** zu etwas ganz Besonderem zu machen, und dass Sie vielleicht eine schöne Osterzeit am Fleet verbringen.



Das **cantinetta ristorante & bar** im **Ameron Hotel Speicherstadt Hafencity**: **italienische Spezialitäten à la carte, kreativ und handwerklich perfekt zubereitet von Küchenchef Christopher Gieritz und seinem Team.** © CANTINETTA RISTORANTE & BAR

Ab 18 Uhr genießen Sie die italienischen Spezialitäten à la carte, kreativ und handwerklich perfekt zubereitet von **Küchenchef Christopher Gieritz** und seinem Team. Zum Beispiel den **Brasato di Manzo** – intensiv mariniert



Das **Amalfi-Zitronen-Dessert** ist die **Krönung eines italienischen Hauptgangs.** © CANTINETTA RISTORANTE & BAR

und geschmorter Schaufelbraten vom Rind – oder die **Fischsuppe Cacciucco** nach original toskanischem Rezept. Feine Desserts, Kaffeespezialitäten und sorgfältig ausgesuchte Weine sowie feine **Grappa-Spezialitäten** runden Ihr Dinner in der **cantinetta ristorante & bar** ab.

Nicht zufällig hat die Bar als Markenzeichen ihren Platz im Namen der **cantinetta ristorante & bar**, denn neben Kaffee, Teppichen und Gewürzen wurde auch **Rum** in der historischen Speicherstadt gelagert und gehandelt. Erleben Sie in der **cantinetta-Bar** den Reiz dieser charaktervollen Spirituose. Ob fruchtig, süß oder würzig – Sie haben die Wahl. Das Barteam berät Sie individuell und mixt Ihnen gerne auch Ihren persönlichen Lieblingsdrink.

Eine weitere Spezialität sind die **Highballs** wie **„Rum Basil Smash“** mit **Rhum Agricole**, frischem **Basilikum**, **Zitronen** und **Läuterzucker** oder zum Beispiel

der **„Gentle Tonic“** mit **Friedrichs Gin**, **Ardberg Scotch** und **Schweppes Tonic**.

Apropos Highball. Wussten Sie, dass der Begriff auf die Eisenbahn zurückgeht? Früher, als es noch Dampflokomotiven gab, stieg mit steigendem Dampfdruck im Kessel eine Kugel („ball“) in einem Steigrohr hoch („high“), ein Vorgang, den man als „highballing“ bezeichnete. Und wenn der Zug dann fuhr, begann man auch im Speisewagen, sich den Highball-Getränken zu widmen. Na, dann: Prost und fröhliche Ostern!

Frühstück: Mo-Fr, 6.30-0.30 Uhr,
 Sa, So und feiertags, 7-12 Uhr
 Dinner: Mi-So, 18-23 Uhr
 Bar: Täglich 16-1 Uhr
 Tel. 040-638 58 99 00
 Pickhuben 3, 20457 Hamburg
ristorante-cantinetta.de

immer was neues: café im foodlab

In unserem Café gibt es immer wieder neue Produkte zum Testen und Entdecken, entweder von uns oder den Startups aus dem Haus produziert. Kommt vorbei auf einen Zimt-knoten oder auf einen Specialty Coffee!



gratis kostprobe für einen kaffee

Einfach abtrennen und den Coupon bei uns im Café gegen einen Filterkaffee einlösen.

foodlab. überseeallee 10 · 20457 hamburg

Kaisers

SEAFOOD & DINE

Liebe Nachbarn,
 Ostern kommt und ihr müsst gar nicht weit fahren, denn das **Paradies** habt ihr vor der Tür. Bei uns im frisch renoviertem **Kaisers**, könnt ihr direkt an der Promenade am Wasser in der Sonne sitzen und den ersten Spargel der Saison schlemmen.

- Weißer Spargel mit Sauce Hollandaise und Bratkartoffeln 18 €
- Weißer Spargel mit Schinken von Oberlies, Sauce Hollandaise und Bratkartoffeln 26 €
- Paniertes Schweinsschnitzel mit weißem Spargel, Sauce Hollandaise und Bratkartoffeln 25 €

Kaiser Kai 23 · 20259 Hamburg · 040 - 36 091 790

Italienische Frühlingsgefühle in der Speicherstadt



CANTINETTA RISTORANTE & BAR – EIN ECHT ITALIENISCHER GEHEIMTIPP

Reservieren Sie Ihren Tisch mit dem Stichwort **SPEICHERSTADTFRÜHLING** und wir laden Sie zu einem spritzigen Aperitif ein.



Neben mediterranen Köstlichkeiten genießen Sie das maritime Flair der Speicherstadt.

cantinetta ristorante & bar
 Pickhuben 3 | 20457 Hamburg
 T. +49 (0) 40 638589-900
info@cantinetta-hamburg.de
www.ristorante-cantinetta.de

@cantinettahamburg





Ein Blick auf das innerstädtische Naturschutzgebiet Kaltehofe. Die ehemaligen Filtrationsbecken bieten einer großen Flora und Fauna Lebensraum. © WASSERKUNST.DE

Elbidylle zwischen Industrieanlagen

Osterausflug. Die Hamburger Wasserkunst auf der Elbinsel Kaltehofe lädt Besucher zu einer spannenden Reise durch ihre Geschichte ein

Wenn die Züge und Autos über die Elbbrücken nach Hamburg hineinfahren und die Insassen ihren Blick nach rechts wenden, entdecken sie gleich neben einem mehrgeschossigen Hotelbau einen alten Backsteinturm, der hier seit 1848 in den Himmel ragt. Der 64 Meter hohe Turm steht unter Denkmalschutz und befindet sich auf dem nicht frei zugänglichen Gelände von Hamburg Wasser. Dieser Turm, der auf den ersten Blick wie ein stillgelegter Schlot daherkommt und oft als Wasserturm bezeichnet wird, ist in Wahrheit ein Druckausgleichsturm und das Wahrzeichen des Stadtteils Rothenburgsort. Nur wenige Eingeweihte wissen, welche Funktion der Turm hatte. Über ihn wurde der Druck hergestellt, damit das Elbwasser über Filterbecken in das städtische Wassernetz gespeist werden konnte.

Der Turm ist ein Bestandteil der Hamburger Wasserkunst. Die Kunst in dem Namen kommt von Können. „Wasserkunst“ bedeutet, dass es eine Kunst ist, Wasser entgegen seiner natürlichen Fließrichtung von unten nach oben fließen zu lassen.

„Ein gewisser Herr William Lindley (1808–1900) war maßgeblich daran beteiligt, Hamburg mit sauberem Trinkwasser zu versorgen“, sagt ein Student auf dem Gelände an der Elbe und zieht ein Bild des vor über 100 Jahren lebenden Ingenieurs aus London aus der

Tasche. Der große Hamburger Brand von 1842 bot dem Wassertechniker Lindley die Möglichkeit, auf dem zerstörten Terrain städteplanerisch tätig zu werden. „Bekannt wurde Herr Lindley durch den Bau des ersten Abwasserkanals in Hamburg“, ergänzt der Student auf dem Gelände an der Elbe und zieht ein Bild des vor über 100 Jahren lebenden Ingenieurs aus London aus der

Tasche. Der gebürtige Londoner Lindley sorgte für Abhilfe. Er kannte die Probleme einer wachsenden Großstadt an einem Fluss. Willam Lindley war zudem zuständig für die Errichtung des Wasserturms in Rothenburgsort 1848 und den dazugehörigen Becken auf dem heutigen Betriebsgelände von Hamburg Wasser. Lindley baute den Turm nach den Plänen von Alexis de Chateauneuf, einem deutschen Architekten und Stadtplaner, der auch in London und Oslo wirkte.

Der Oberingenieur der Hamburger Baudeputation, Franz Andreas Meyer, errichtete ab 1890 eine Anlage zur Filtrierung des Elbwassers auf Kaltehofe. Von hier aus lieferte die Wasserkunst ab 1893 frisches Trinkwasser in die Haushalte von Hamburg. Ein Jahr früher als geplant.

Heute ist die gesamte Anlage ein europaweit einzigartiges Industrie- und Naturdenkmal. Das Verwaltungsgebäude der Hamburger Wasserkunst war in früheren Zeiten eine Außenstelle des nach der Cholera gegrün-

deten Instituts für Tropenmedizin. Das Café Kaltehofe in der Villa hat Mittwochs bis Sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Reservierungen und Anfragen für Feiern und Gruppen unter info@kochlust.de.

Das großzügige Gelände bietet noch einiges mehr: Neben der geschichtsträchtigen Trinkwassergewinnung ist es heute ein Stück Naherholungsgebiet inmitten des industrialisierten Hamburger Hafens. In Sichtweite dampfen immer noch die Schloten des Kohlekraftwerks und des Kupferproduzenten Aurubis. Die Besucher können entspannte Stunden in der grünen Oase Kaltehofe genießen, um den einmaligen Blick über die Elbe am Rande des Hamburger Hafens in sich aufzunehmen.



Die Villa auf Kaltehofe ist für Besucher wieder geöffnet. © WASSERKUNST.DE

Leuchtendes Beispiel

Bild des Monats: Unsere Fotografin Catrin-Anja Eichinger hält Stadtteil-Stimmungen fest



Rätseln Sie auch über das Ufo am Wasser? Wann ist es dort gelandet, und wann hebt es wieder ab in den blauen Abendhimmel? Spaziergänger:innen, Radfahrende und Schipper:innen fragen sich, was dieser Betonpilz im Herzen der HafenCity beherbergt. Die gemutmaßten Antworten der Passan-

timen könnten nicht unterschiedlicher sein, bis dann auf einer Bootstour eine bekannte Hafenschackerin aufklärt: „Wenn Sie mindestens zwei Millionen Euro locker machen, können Sie sich diesen Leuchtturm in den Garten bauen lassen. Es ist ein Musterhaus namens ‚Lighthouse Zero‘ der Bauunternehmung HC Ha-

gemann.“ Verrückt, denken Sie? In unserer Mai-Ausgabe erfahren Sie exklusiv Neues vom Investor über sein faszinierendes Projekt. Welche Blicke bieten sich Ihnen von dort oben? Und hebt es vielleicht doch noch ab, das HafenCity-Raumschiff? Genießen Sie erst mal weiterhin die blaue Stunde. *Matthias Schinck*



Phantastische Tierwesen: Dumbledores Geheimnisse

Der mächtige Zauberer Grindelwald (Mads Mikkelsen) will die Kontrolle über die magische Welt an sich reißen. Professor Dumbledore (Jude Law) erfährt es und schickt Newt Scamander (Eddie Redmayne) und eine unerschrockene Truppe aus Zauberern und Hexen auf eine gefährliche Mission.

FILMSTART: 07.04.2022 | GENRE: FANTASY



Eingeschlossene Gesellschaft

An einem Freitagnachmittag klopft es plötzlich unerwartet an der Tür des Lehrzimmers eines städtischen Gymnasiums. Davor steht ein ehrgeiziger Vater, der für die Abiturzulassung seines Sohnes kämpft – und bereit ist, dafür sogar bis zum Äußersten zu gehen. Das müssen die sechs Lehrer, die sich noch in der Schule aufhalten, nun auf die harte Tour erfahren.

FILMSTART: 14.04.2022 | GENRE: KOMÖDIEN-DRAMA



Downton Abbey II: Eine neue Ära

Ein weltweites Phänomen kehrt auf die Kinoleinwand zurück! DOWNTON ABBEY II: EINE NEUE ÄRA führt die Geschichte der britischen Adelsfamilie Crawley opulent fort und schafft es, dafür die gesamte Originalbesetzung vor der Kamera zu vereinen. Und so steht u. a. eine Reise an die Côte d'Azur an, um das Geheimnis einer geerbten Villa aufzudecken.

FILMSTART: 28.04.2022 | GENRE: HISTORIEN-DRAMA

Deluxe GESCHENKBOX ASTOR

OSTERZEIT IST ASTORZEIT

Geschenkideen zum Osterfest finden Sie an der Kinokasse und in unserem Onlineshop.

Vorbehaltlich Programmänderungen

KOMFORTABLE SESSEL
SERVICE AM PLATZ
GARDEROBE

ASTOR
FILM LOUNGE HafenCity

STILVOLLE COCKTAILBAR
DOLBY ATMOS
3 KINOSÄLE

Am Sandtorkai 46a | hamburg.premiumkino.de

KURZ NOTIERT

Corona
Hamburg geht seinen eigenen Weg



Der Hamburger Senat hat die Hansestadt zu einem Corona-Hotspot erklärt. Nach einer hitzigen Diskussion in der Hamburgischen Bürgerschaft, trotz einer Klageandrohung durch die FDP, ist die Stadt ihren eigenen Weg zur Behandlung der Pandemie gegangen. Für Hamburg gilt in den kommenden vier April-Wochen weiterhin die Maskenpflicht in Innenräumen und im Einzelhandel. Die 2G-plus-Regel für Geimpfte oder Genesene bleibt ebenso in Kraft wie der zusätzliche negative Test bei Tanzveranstaltungen. Anders als im Nachbarland Schleswig-Holstein müssen Schüler:innen außer im Unterricht eine Mund-Nasen-Bedeckung tragen. FDP-Landesvorsitzender Michael Kruse sagte der „Bild“-Zeitung vor der Senatsentscheidung: „Sollte die Bürgerschaft diese Regelung ... trotz rechtlicher Unzulässigkeit beschließen, werde ich klagen.“ Ein Senatssprecher begründete die Maßnahmen mit steigenden Infektionszahlen und einer drohenden Überbelastung der Krankenhäuser. Schon jetzt müssen vereinzelt Stationen Hamburger Häuser geschlossen werden, da sich das Personal angesteckt hat und es somit zu Engpässen kommt. MS

SPD in der Hafencity
„Tag der Multiplikator:innen“

Vor-Ort-Gespräche in der Hafencity mit den Wahlkreisabgeordneten Arne Platzbecker und Julia Barth-Dworzynski (Beide SPD) von Hamburg-Mitte. Am Montag, 11. April 2022, geht es los: Unter dem Titel „Tag der Multiplikator:innen“ besuchen die Politiker:innen das gemeinnützige Wohnprojekt



Festland, den PME Familienservice mit Kita und die neue Begegnungstätte der Pestalozzi-Stiftung (angefragt). „Der direkte Austausch liefert wichtige Impulse für meine politische Arbeit“, sagte Arne Platzbecker. „Um diese Gespräche zu institutionalisieren, plane ich künftig jeden Monat einen ‚Tag der Multiplikator:innen‘ in den verschiedenen Stadtteilen meines Wahlkreises“, so der Bürgerschaftsabgeordnete. Mit den Besuchen dort wollen die Politiker:innen den Fokus auf Menschen und Themen richten, die traditionell weniger im Licht der Öffentlichkeit stehen. „Zudem wollen wir uns einen persönlichen Eindruck vom aktuellen Stand beim größten Bauvorhaben in der Hafencity, dem Westfield Hamburg-Überseequartier machen“, sagte Platzbecker. MS
Mehr Infos auf www.arne-platzbecker.de

Online-Konferenz
Liefert unser Wald genug Holz für die Bauindustrie?

Mit der Charta für Holz 2.0 wurden ehrgeizige Ziele zur Ausweitung der Holzverwendung formuliert. Derzeit laufen diverse Initiativen zur Ausweitung des Holzbaus. Der nachhaltig erzeugte, nachwachsende Baustoff Holz soll mineralische und metallische Baustoffe ersetzen, die bei der Herstellung einen wesentlich größeren CO₂-Fußabdruck hinterlassen. Durch die Holzverwendung in Bauwerken kann viel Kohlenstoff über Jahrzehnte gebunden werden, wodurch die Kohlenstoffspeicherfunktion des Waldes verlängert wird. Doch der Klimawandel hat durch Dürren und Stürme sowie durch die von Schadinsekten verursachten Kalamitäten dem Wald in den letzten Jahren extrem zugezogen. HCZ
Die Konferenz findet am 4. und 5. Mai 2022 statt, jeweils von 18 bis 20.45 Uhr. Anmeldung unter: holzbau-netzwerk-nord.de



Das Blitzhilfe-Team der St.-Andreas Pfadfinder für die schnelle Hilfslieferung in die Ukraine. © PFADFINDER ST. ANDREAS

Hilfe unterwegs

Eine Idee, 48 Stunden Vorbereitung, 55 Stunden Reise und 2.435 Kilometer Fahrt: „Der Pfadfinder hilft, wo er kann“ – direkt nach dem Beginn des Überfalls von Russland auf die Ukraine

Viktoria Lobe leistet ihr Freiwilliges Soziales Jahr zurzeit bei der Hafencity-Kirchengemeinde St. Katharinen, als der russische Präsident Wladimir Putin den Befehl zum völkerrechtswidrigen Überfall auf die Ukraine gibt. Und als man zusammensitzt und über den Krieg vor der Haustür und die wachsenden Flüchtlingsströme spricht, reift die Idee für Viktoria Lobe, zusammen mit ihren Pfadfinder-Freunden und -Freundinnen Hilfe zu organisieren. Lesen Sie mal, was sie erlebt hat.

„Was ich aus unserer Spendenaktion gelernt habe? Krieg ist so unvorstellbar, so fern und trotzdem so viel realer, näher als gedacht.“

Montag 21. März 2022: Es begann mit dem, mir zunächst unreichbar scheinenden, Gedanken von Frederik, mit einem voll mit Spenden geladenen Kleinbus unserer Pfadfinder an die polnisch-ukrainische Grenze zu fahren – und das bereits Mittwoch. Es fehlte an allem: Sachspenden, Geld und ein konkreter Zielort – und wer sollte überhaupt fahren? Kurze Zeit später startete der Spendenaufruf innerhalb der Pfadfinder, und entgegen meines Vorurteils schien die Aktion deutlich schaffbarer. Innerhalb einer Stunde waren die Spritkosten durch die Spenden bereits gedeckt. Bis zum Abend trafen mehr Spenden ein, als in einen Kleinbus passen.

Aus einem wurden schnell zwei Busse und aus einer Kleinigkeit ein logistisches Meisterwerk. Mit der Hilfe aller Spender und der Unterstützung der 180 Pfadfinder unseres Stammes St. Andreas war auch dies schnell gelöst.

Am Dienstag wurden Großeinkäufe getätigt, bis in die Nacht Spenden sortiert, Routen geplant und Kontakte vor Ort an der Grenze geknüpft, sodass sich am Mittwoch fünf von uns in zwei voll gepackten Kleinbussen auf den Weg Richtung Grenze machten.

Unruhig, nervös und aufgewühlt führen wir, Alyssa, Charline, Artur, Frederik und ich, morgens los. Mit Einschalten des Motors stellte ich mir die Frage, ob es angemessen sei, laut zu Blondies „One Way or Another“ zu singen. Aber wie sonst sollte ich mir die nächsten zwölf Stunden bis zu unserem Zwischenziel Krakau vertreiben? Ich kam zu dem Entschluss, dass es gleichgültig sei, und gegen Mitternacht landeten wir in Krakau.

Die Pfadfinder vor Ort, die wir über Ecken und dank Instagram zwei Stunden zuvor kontaktiert hatten, nahmen uns auf – und der Ernst der Lage sickerte zum ersten Mal in mich hinein. Eine durch die Pfadfinder aufgenommene Frau, mit der ich beiläufig beim Zähneputzen ins Gespräch kam, berichtete mir, dass sie gerade aus der Ukraine kam, um das Kind eines Freundes zu retten. Sie sei froh, lebend wieder in Polen zu sein. Mit unruhigem Gefühl legte ich mich für ein paar Stunden Schlaf ins Bett, um am Morgen Krakau in Richtung Przemysl, eines Ortes an der polnisch-ukrainischen Grenze, zu verlassen.

Vor Ort war die Situation chaotisch und schwer einzuschätzen. An der Grenze selbst würde man weggeschickt werden, zu oft seinen Autos aufgrund der Benzinknappheit stecken geblieben und verunsicherten Staus. Während wir uns in den engen Gassen der Stadt verirrt, fiel mir ein Pfarrer auf, der mit amerikanischen Soldaten an uns vorbeiging. Wenn jemand wüs-

te, wo wir helfen könnten, dann sie. Ehe wir uns absprechen und parken konnten, waren sie verschwunden. Wir klapperten die Kirchen des Ortes ab, und ich hielt einer Frau mein Handy mit den amerikanischen Soldaten hin. Wenig verblüfft griff sie zum Hörer und gab dann mit Gesten zu verstehen, dass wir warten sollten. Ehe wir uns setzen konnten, kam der Pfarrer. Ich erklärte ihm, dass wir zwei Kleinbusse voll Kleidung, Lebensmittel, Babynahrung, Hygienemittel und Medikamente hätten und diese abgeben wollten. Er nahm uns mit zu einem alten Fabrikgebäude in einem heruntergekommenen Industriegebiet, das sich später als Sammelstelle der Caritas herausstellte. Wir begannen auszuladen. So skurril wie der Anblick eines Pfarrers mit teilweise Babymilchpulver in der Hand schien mir auch die Situation, in der wir uns befanden. Auch wenn wir die Helfer vor Ort nicht verstanden, sah ich die Dankbarkeit in ihren Augen.

Nachdem wir die Spenden abgegeben hatten, sammelten wir uns. Was nun? Über das Internet nahmen wir Kontakt mit Anastasia auf, einem älteren Mädchen. Sie und ihre Geschwister seien aus Kiew über Lwiv an den Grenzort Hrebne geflohen und suchten einen Transfer nach Lodz. Auch sie hatten sich am Mittwoch auf den Weg gemacht und standen nun bei Minusgraden auf der ukrainischen Seite der Grenze. Wir machten uns auf den Weg und kamen im Dunkeln an. Erschöpft warteten wir auf der anderen Seite auf sie und entschieden uns, so gut es geht auf den Sitzbänken un-



Der leere Hilfstransportbus bietet auf der Rückfahrt Schlafplätze für erschöpfte Flüchtlinge nach Lodz. © PFADFINDER ST. ANDREAS

Großes Engagement von kleinen Menschen



Ein Teil des Teams vom Kuchenbasar für die Flüchtlingshilfe von St. Katharinen (v. l.): Jette, Martha, Taro und Johnny. © PRIVAT

Kuchenbasar von Kindern sammelt 1.180 Euro für ukrainische Flüchtlinge. Als gegen 14 Uhr der Stand für den Kuchenbasar aufgebaut wird, ist noch alles ruhig. Der Lohsepark liegt im schönen Sonnenlicht, und die ersten Kuchen werden angeliefert. Kinder aus der Nachbarschaft hatten die Idee, Geld zu sammeln, um geflüchteten Menschen zu helfen. Schnell war der Basar organisiert und der Aufruf über die verschiedensten nachbarschaftlichen Kanäle gestreut. Die Kinder bastelten in der Schule Plakate und Flyer, die sie dann im Park verteilten. Pünktlich um 14.30

Uhr kam die erste Spenderin vorbei, und von da an wurde die Schlange immer länger.

Als gegen 16 Uhr der Kuchen zum ersten Mal ausverkauft war, kam zum Glück noch eine kleine Nachlieferung. Die zahlreichen Abnehmer:innen waren großzügig und gut gelaunt – es fühlte sich wie ein kleines Nachbarschaftsfest an. Insgesamt kamen durch den Verkauf unglaubliche 1.180 Euro zusammen. Der Erlös kommt der Flüchtlingsarbeit von St. Katharinen zugute. Die Planungen zur Umsetzung von weiteren Ideen laufen bereits. Sebastian Baller

serer Busse zu schlafen. Immer wieder wurde ich von der Kälte oder den Stimmen Geflüchteter geweckt.

Um 0.15 Uhr rief Frederik, der an der Grenze auf die Gruppe wartete, an. Ich zückte im Halbschlaf mein Handy. Wir sollten die Motoren anmachen und heizen. Unter all den Menschen hätten sie zu uns gefunden und würden gleich am Bus sein. Acht erschöpfte, orientierungslos wirkende Kinder kamen an und setzten sich zu uns in die vorgewärmten Busse.

Wir fuhren los und spielten etwas Musik, um ihnen Ablenkung zu bieten. Die Situation fühlte sich gleichzeitig fremd und vertraut an. Wie sich Kinder fühlen, die ohne ihre Eltern in einem fremden Land bei Unbekannten im Dunkeln in einen Bus steigen, mochte ich mir nicht ausmalen. Als ich mich umdrehte, schliefen alle fest. Zu groß müssen die Belas-

tung und Erschöpfung gewesen sein, seit Mittwoch auf der Flucht zu sein und sechs Stunden an der Grenze zu stehen. Kurz vor Lodz und mit Anbruch des Tageslichts am Freitag wachten sie auf, und wir hielten bei ihren Bekannten an. Die Abschiedsumarmung von Anastasia, als wir sie samt Geschwistern und ihrem drei Monate alten Welpen in Lodz absetzen, ist mir bis heute in Erinnerung geblieben.

Erfüllt und erschöpft kehrten wir von Lodz nach Hamburg zurück. Bis heute bin ich überwältigt von der Welle der Hilfsbereitschaft meiner Arbeitskollegen bei EY und den Pfadfindern, die uns unterstützen haben.

In den kommenden Tagen fahren wir, als Pfadfinder St. Andreas, ein zweites Mal los und wieder mit unserem Grundsatz: „Der Pfadfinder hilft, wo er kann.“

Veronika Lobe



Begeistert von der schnellen, praktischen Flüchtlingshilfe von Viktoria Lobe und dem Team hat das Netzwerk Hafencity e. V. 300 Euro für die nächste Tour gespendet. Pfarrer Frank Engelbrecht übergab den Scheck im Namen des Vereins. © PRIVAT

FRÜHLINGSERWACHEN
AUF DEM
ÜBERSEE
BOULEVARD

30. APRIL 2022
11:00 BIS 18:00 UHR

- 🎵 LIVEMUSIK AUF DEM MARKTPLATZ
- 🛏 LANGSCHLÄFERFLOHMARKT
- 🍷 FOODTRUCKS
- 🌸 BLUMENDEKO
- 👉 ALLES FÜR BALKON UND GARTEN

KOOPERATIONSPARTNER:



ÜBERSEEQUARTIER-NORD.DE



Hauptbahnhof Neue Treppen frei gegeben

Hamburgs Senator für Verkehr und Mobilitätswende, Dr. Anjes Tjarks, und Bärbel Aissen, Regionalbereichsleiterin der DB Station&Service AG (Foto unten), haben im Hamburger Hauptbahnhof die neuen Treppen zur Steinbrücke für die Reisenden freigegeben. Im Zuge der Weiterentwicklung des Hamburger Hauptbahnhofs baut die DB neue Zugänge zur Steinbrücke an fünf Bahnsteigen. Der Einbau der letzten Treppe am S-Bahn-Steig 2, Gleis 3/4, erfolgt im kommenden Jahr. Die neuen Treppen sollen dabei helfen, den meistfrequentierten Bahnhof Deutschlands und Europas mit täglich 550.000 Reisenden zu entlasten. MS



An der Alster

Fahrradstraße

Der Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) wird im Auftrag der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) die Nebenfahrbahn der Straße An der Alster zu einer Fahrradstraße umbauen. Damit folgt die BVM einem Beschluss des Bezirks Hamburg-Mitte sowie dem Wunsch des Stadtteilbeirats St. Georg. Der Auftrag umfasst die gesamte Strecke vom Ferdinandsstor bis zum Schwanenwik. HCZ

Bürgerbeteiligung

Demokratische Teilhabe

Damit einheitliche Bürgerbeteiligungsverfahren auf Bezirksebene künftig besser umgesetzt werden können, soll unter anderem eine interne digitale Plattform in der Verwaltung eingerichtet werden, auf der alle Angebote und Informationen gebündelt werden. Das hat der Senat nun beschlossen. Außerdem wird ein Fortbildungskonzept erarbeitet, um Mitarbeiterinnen systematisch darin zu schulen, diese Bürgerbeteiligungsverfahren erfolgreich zu konzipieren, durchzuführen und auszuwerten. Eine weitere zentrale Maßnahme ist der Ausbau des Digitalen Partizipationssystems (DIPAS), auf dem sich alle Hamburgerinnen niedrigschwellig und digital an ausgewählten städtischen und bezirklichen Planungen beteiligen können. MS



Für die normalen Passanten und Passantinnen unsichtbar, wird die Kunst erst mittels eines Smartphones sichtbar und eröffnet eine neue Welt. © U. ART INVEST



Die Kunst von Ju Schnee lässt die Realität mit der virtuellen Welt verschmelzen. © SANDRO ZAJEC

Herumbummeln

Die digitale Kunstinstallation „Strolling Around“ der Künstlerin Ju Schnee

Mit dem neuen digitalen Kunstprojekt bringt MeetFrida Kunst an den Alten Wall in Hamburg: Per Smartphone können Passanten und Passantinnen ein Augmented-Reality-(AR-)Kunstwerk der Künstlerin Ju Schnee entdecken. Die farbenfrohe Skulptur schwebt in zehn Meter Höhe und erlaubt ein Kunsterlebnis der neuen Art am Rathausmarkt in Hamburg, direkt gegenüber vom Bucerius Kunstforum. „Strolling Around“ ist das erste AR-Kunstprojekt dieser Größe in Hamburg. Die Installation soll den Passanten und Passantinnen auf dem Alten Wall die Möglichkeit einer ungewöhnlichen und neuartigen Kunsterfahrung ohne Schwellenängste ermöglichen. Die Installation bleibt ein Jahr bestehen.

Tor zur Experience ist das Smartphone
Mittels eines QR-Codes auf Bodenaufklebern und Plakaten können Besucher:innen das Kunstwerk digital auf ihren Smartphones oder Tablets erleben. Dafür ist weder eine Applikation noch eine Anmeldung nötig. Nach Aktivierung des Codes wird die Handykamera auf den Himmel gerichtet, und auf dem Screen erscheint die farbenfrohe Installation. Sie bietet nicht nur eine neue Form des Kunsterlebens, sondern auch einen neuen Blickwinkel auf den historischen Ort Alten Wall.

Multimediale Künstlerin Ju Schnee
„Ich wollte schon lange eine Augmented-Reality-Skulptur für den öffentlichen Raum

schaffen und freue mich, dass dies nun am Alten Wall realisiert werden konnte. Mitten im Zentrum Hamburgs entsteht eine neuartige Verbindung von

Über MeetFrida
Die MeetFrida Foundation – Stiftung für Kunst hat als neuartige Initiative zur Förderung Kunstschaffender begonnen. Mittlerweile umfasst das Projekt die Online-Galerie www.meetfrida.art, den MeetFrida Art Space und immer wieder künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum. So etablierte sich MeetFrida als Deutschlands größte Outdoor-Galerie.

real und digital. Ich wünsche mir, dass die AR-Installation die Betrachter:innen inspiriert und überrascht“, kommentiert Künstlerin Ju Schnee.

„Wir freuen uns sehr, nach langer Planung endlich dieses tolle digitale Kunstprojekt mit Ju Schnee mitten im Herzen Hamburgs zu verwirklichen“, so Dr. Anna Schwan, Initiatorin und Vorstand der MeetFrida Stiftung. „Strolling Around“ zeigt, dass es viele verschiedene Wege gibt, Schwellenängste für Kunst abzubauen, und wir freuen uns, das an so einem besonderen Ort umsetzen zu können.“

Die Wahl-Berlinerin und MeetFrida haben schon bei zahlreichen Projekten zusammengearbeitet. Ihre Arbeiten wurden auf großformatigen Plakatwänden im öffentlichen

Raum in Berlin, Frankfurt und Leipzig ausgestellt, beim VOLTA Art Fair in Basel gezeigt und waren Teil verschiedener Pop-up-Formate. Die Kunst von Ju Schnee lässt die Realität mit der virtuellen Welt verschmelzen, indem sie digitale Objekte in die physische Welt bringt und umgekehrt. Ihre markanten abstrakten Formen zeigen sich auch in der digitalen Installation am Alten Wall.

Die Umsetzung der Augmented-Reality-Installation entstand auf Kommission des Immobilienentwicklers Art Invest und in Kollaboration mit 361/DRX. Die Agentur für Digital Reality Experiences entwickelt innovative, interaktive Erlebnisse für Marken und Projekte und schafft so intensive Interaktionen für ihre Nutzer:innen.

Die neue Grundsteuer kommt

Mit einer Informationskampagne sollen Grundbesitzer:innen auf Änderungen bei der Grundsteuer vorbereitet werden

Das Bundesverfassungsgericht hat im Jahr 2018 die Regelungen für die Grundsteuer für verfassungswidrig erklärt. Die Länder mussten daraufhin ein neues Grundsteuermodell einführen. Hamburg geht dabei einen Sonderweg und übernimmt nicht den Vorschlag des Bundes, sondern unterscheidet ab 2025 zwischen guter und normaler Wohnlage, ähnlich dem Modell beim Mietenspiegel. Das vom Bund vorgeschlagene Modell würde nach Ansicht des Senats Menschen mit niedrigem Einkommen zu stark belasten.

Mit einer Informationskampagne der Finanzbehörde unter dem Motto „Fair für Alle“ sollen die Grundbesitzer:innen in Hamburg schon jetzt darüber aufgeklärt werden, was auf sie zukommen wird. Den Startschuss gab am 21. März Finanzsenator Dr. Andreas Dressel persönlich mit einem Team der Finanzbe-

hörde auf dem Gänsemarkt. Noch bis zum 2. Juli sind die Mitarbeiter:innen der Behörde meist auf den Wochenmärkten der Stadt unterwegs.

Senator Dressel: „Unser neues Hamburger Grundsteuermodell ist einfach, transparent und aufkommensneutral – es ist wie der Leitsatz unserer Kampagne: ‚Fair für Alle‘. Gleichwohl bringt eine solche Reform aber natürlich viele Neuerungen und Fragen mit sich, dies gilt zum Beispiel für die im Sommer startende Feststellung der Grundsteuerwerte, zu der alle Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer aufgerufen sind.“

Beim hamburgischen Wohnlagemodell wird die Grundsteuer B für Wohngebäude vorrangig anhand der Grundstücksgröße, der Gebäudefläche und der Wohnlage des Grundstücks ermittelt. Grundlage hierfür ist das Wohnlagenverzeichnis.

Die neue Grundsteuer wird



Senator Andreas Dressel stellte zum Auftakt auf dem Gänsemarkt die Änderung bei der Besteuerung vor. © CLAAS RICKER

zwar erstmals 2025 erhoben, doch bereits in diesem Jahr müssen die Eigentümer:innen aktiv werden. Zwischen dem 1. Juli und dem 31. Oktober 2022 müssen die Eigentümer:innen von Wohn- und Geschäftsgrundstücken eine sogenannte

feststellungserklärung beim Finanzamt abgeben. Wie das auf dem Online-Portal elster.de funktioniert, erklärt die Finanzbehörde auf einer eigens eingerichteten Website. Wer den persönlichen Kontakt vorzieht, hat die Möglichkeit,

zu den auf der Website angegebenen Terminen direkt mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und auch mit Dr. Dressel zu sprechen. Claas Ricker, Pressesprecher der Finanzbehörde, erklärte auf Nachfrage der HafenCity Zeitung, dass nach den Sommerferien ab Mitte August die Eigentümer:innen von Wohn- und Geschäftsgrundstücken in Hamburg ein Informations-schreiben erhalten werden. „Ein Team der Finanzbehörde ist mit einem Infomobil in allen sieben Hamburger Bezirken unterwegs“, so Pressesprecher Ricker. „Senator Dr. Andreas Dressel wird bei allen Terminen an den Infoständen zeitweise vor Ort mit dabei sein“, so Ricker. HCZ

Matthias Schinck

INFO
Alle Informationsmaterialien zur Grundsteuer auf www.grundsteuer-hamburg.de

Tom Sachs Final Mission

Das „Space Program“ von Tom Sachs (Foto unten) schließt mit einer Space Mission nach strengstem Raumfahrtprotokoll ganztägig durchgeführt. Alles Überlebenswichtige für diese Mission haben Sachs und seine Crew an Bord – konstruiert aus Sperrholz, Schaumstoffplatten, Schrauben, Heißkleber und verschiedenen anderen Utensilien. Der amerikanische Künstler Tom Sachs wird im Gespräch mit der ByteFM-Moderatorin Friederike Herr über seine Ausstellung „Space Program: Rare Earths (Seltene Erden)“ sprechen. MS
Donnerstag, 7. April 2022, 19 Uhr in der Halle für aktuelle Kunst, im Ausstellungstricket inbegriffen (12/7 Euro)



Denkmalschutz Bahnhof Hammerbrook

In einem umfassenden Projekt überprüft das Denkmalschutzamt Hamburg seit 2020 Objekte aus den Jahren zwischen 1975 und 1995. Seitdem wurden 20 Einzeldenkmäler und Ensembles aus dieser Zeit unter Schutz gestellt. Dabei ist nun auch die S-Bahn-Station Hammerbrook. Mit diesem Projekt verfolgt das Amt das Ziel, die Bau- und Gartendenkmäler dieser Zeit zu erfassen, zu erforschen und gegebenenfalls unter Schutz zu stellen. Damit wird das Denkmalschutzamt seiner Aufgabe gerecht, nach rund einer Generation (30 Jahre) den Gebäudebestand auf seine Kulturdenkmäler hin zu prüfen. Ziel des Projekts ist es, authentisch überlieferte Bauten und Gärten in die Denkmalliste der Stadt aufzunehmen und den Bestand zu schützen. HCZ



Das versteckte Museum

„Zu Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt ...“, oder Sie gehen ins Deutsche Zusatzstoffmuseum auf dem Gelände des Hamburger Großmarktes

Auf der Internetseite des Deutschen Zusatzstoffmuseums wird mehrfach darauf hingewiesen, dass es gar nicht so einfach ist, das Museum zu finden. Es liegt ein wenig versteckt auf dem Gelände des Großmarktes in Hammerbrook. Mit dem Auto kommen die Besucher von Osten über die Straße „Auf der Brandshofer Schleuse“. Zu Fuß über ein Drehkreuz am Tor Nord von der Amsinckstraße. Navigationssysteme wie Google-Maps führen zu falschen Ergebnissen und sollten nicht zurate gezogen werden. Im Museum angekommen, eröffnet sich den Besuchern und Besucherinnen die umfangreiche Welt der Zusatzstoffe.

Typische Zusatzstoffe

Das Museum ist wie ein kleiner Supermarkt aufgebaut. In jeder Produktgruppe werden typische und häufig verwendete Zusätze vorgestellt, wie zum Beispiel die unterschiedlichen Aromazusätze im Joghurt und die Süßstoffe in Getränken. Außerdem wird erläutert, wie diese Zusätze hergestellt werden, welche Funktion sie haben und ob sie auf der Verpackung deklariert werden müssen. Auch auf eventuelle Nebenwirkungen wird eingegangen. Hinzu kommen zahlreiche Hilfsstoffe und Zusätze zur Nahrungsergänzung, die rechtlich gesehen nicht zu den Zusatzstoffen zählen, obwohl sie oft noch im Lebensmittel enthalten sind.

Der Museumsleiter

Christian Niemeyer ist von Beginn an dabei. Der Diplom-Biologe aus Lokstedt leitet seit 2009 das Museum und bietet Führungen dem Konzern unmittelbar danach das schlechteste Geschäftsjahr mit einem 40-prozentigen Umsatzeinbruch und einem Konzernergebnis von minus acht Millionen Euro. Davon haben sich die Bremerhavener laut ihrem zuletzt veröffentlichten Geschäftsbericht für das Jahr 2020 mittlerweile mehr als erholt. Frosta gehört zu den Pandemiegebern, da die Konsumenten in den letzten Jahren mehr Tiefkühlprodukte kauften. Völker Kuhn, der Aufsichtsratsvorsitzende der Frosta AG, schreibt über den Konzernjahresüberschuss: „Die Frosta AG hat die zahlreichen Herausforderungen des Jahres 2020 gut gemeistert und sich gut entwickelt, und mit 25,1 Millionen Euro das beste Ergebnis der Firmengeschichte erwirtschaftet.“

Das Deutsche Zusatzstoffmuseum ist weiterhin auf der Suche nach Marken aus der Lebensmittelbranche, die konsequent ohne Zusatzstoffe hergestellt werden. Matthias Schinck



Museumsleiter Christian Niemeyer (50) leitet seit 2009 das Zusatzstoffmuseum. © ZUSATZSTOFFMUSEUM

Frederike Ahlers ist die Tochter des Frosta-Firmengründers Dirk Ahlers und Vorsitzende der von ihr gegründeten Hamburger Lebensmittelstiftung. Frosta ist laut eigenen Angaben das erste und einzige Unternehmen, das seit 2003 in seinen Produkten auf den Zusatz von Geschmacksverstärkern, Aromen, Farbstoffen, Emulgatoren, Stabilisatoren und chemisch modifizierten Stärken verzichtet. Diese Entscheidung bescherte dem Konzern unmittelbar danach das schlechteste Geschäftsjahr mit einem 40-prozentigen Umsatzeinbruch und einem Konzernergebnis von minus acht Millionen Euro. Davon haben sich die Bremerhavener laut ihrem zuletzt veröffentlichten Geschäftsbericht für das Jahr 2020 mittlerweile mehr als erholt. Frosta gehört zu den Pandemiegebern, da die Konsumenten in den letzten Jahren mehr Tiefkühlprodukte kauften. Völker Kuhn, der Aufsichtsratsvorsitzende der Frosta AG, schreibt über den Konzernjahresüberschuss: „Die Frosta AG hat die zahlreichen Herausforderungen des Jahres 2020 gut gemeistert und sich gut entwickelt, und mit 25,1 Millionen Euro das beste Ergebnis der Firmengeschichte erwirtschaftet.“

Die gemeinnützige Hamburger Lebensmittelstiftung finanziert das Museum.
INFO
Alle Informationen unter:
www.zusatzstoffmuseum.de

Stadtteilrat Fördermittel für Projekte

5.000 Euro für Projekte, die nachbarschaftliche Kontakte stärken, Begegnungen ermöglichen, die Selbsthilfe fördern oder Netzwerke stärken. Auch für das Jahr 2022 hat die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte erneut diese Summe für den Verfügungsfonds Rothenburgsort zur Verfügung gestellt. Sie planen ein Stadtteilstift, eine künstlerische Intervention, möchten durch Pflege des öffentlichen Raumes den Stadtteil verschönern oder die Menschen mit anderen partizipativen Ideen und Projekten zusammenbringen? Grundsätzlich sind viele Projekte mit Mitteln aus dem Verfügungsfonds möglich – der Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt. Die Mittel aus dem Verfügungsfonds stehen allen Bürgerinnen und Bürgern, Organisationen und Initiativen oder Vereinen aus Rothenburgsort zur Verfügung. Die Förder-summe pro Einzelprojekt ist auf 500 Euro begrenzt. Seit diesem Jahr ist es auch möglich, Aufwandsentschädigungen oder Honorare zum Teil zu fördern. Damit will der Stadtteilrat das Engagement in Zeiten der Pandemie finanziell unterstützen. **HCZ**

Info:
Tel. 040-39 17 69 oder
info@plankontor-hamburg.de.
Alternativ:
www.stadtteilrat-rothenburgsort.de/verfuegungsfonds

Filmdreh Action auf Entenwerder



Entenwerder ist immer wieder eine beliebte Filmkulisse. Gerade im März drehte eine große Filmcrew auf Entenwerder1 und im Entenwerder Fährhaus Actionszenen zu einer neuen Folge der ZDF-Serie „Helen Dorn“ mit Anna Loos (Foto). Die mit Jan Josef Liefers verheiratete Schauspielerinnen drehte in Rothenburgsort Teile der 19. Episode mit dem Arbeitstitel „Todesmut“. In der Serie spielt sie eine LKA-Hauptkommissarin, die zu Kriminalfällen hinzugezogen wird, die von besonders großer Tragweite sind. Seit 2014 ermittelt sie im ZDF. Die letzte Folge „Das rote Tuch“ erreichte insgesamt 6,54 Millionen Zuschauer. Wann die neue Folge ausgestrahlt wird, hat das ZDF noch nicht bekannt gegeben. **MS**

Feuersturmgedenken

Die Erinnerung an den Krieg in unserem Land ist gerade jetzt wichtiger denn je

Im Carl-Stamm-Park am Billhorner Deich Ecke Marckmannstraße steht ein unscheinbares Häuschen, das an die dunkelste Stunde der Stadtteile Rothenburgsort und Hammerbrook erinnert. Im Juli und August 1943 wurde Hamburg bei den alliierten Luftangriffen der „Operation Gomorrha“ schwer getroffen. 35.000 Menschen starben in den Bombennächten, und nach einem Feuersturm waren große Teile der Stadt zerstört. Carl Stamm (1867–1941), nach dem der Park benannt ist, war Mitbegründer des Kinderkrankenhauses in Rothenburgsort.

Zum 60. Jahrestag der Luftangriffe entschied die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte im Jahr 2003, ein Denkmal in Erinnerung an die Opfer des Zweiten Weltkriegs und der Gewaltherrschaft zu errichten. Es sollte auch an die Zerstörung der besonders schwer verwüsteten Stadtteile erinnern. Finanziert wurde das Vorhaben durch die Hamburger Kulturbehörde, das Bezirksamt und die Stadtteilbüros, aber auch durch private Spenden. In einem Wettbewerb entschied man sich für einen Entwurf des Künstlers Volker Lang.

2004 wurde das Denkmal eingeweiht. Im verkleinerten Maßstab von 1 zu 2,5 bildet es ein Terrassenhaus nach. Terrassenhäuser waren typisch für die enge Bebauung der Hinterhöfe in Rothenburgsort seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Im Inneren des Hauses sind an den Wänden Zitate aus den Erinnerungen von Menschen angebracht, die die Bombardierungen und den Feuersturm erlebt haben. Ein Zeitzeuge berichtet: „Als wir beim Wasserwerk vorbeikamen, wollte ich mich bei Leuten, die am Zaun saßen und lagen, erkundigen, ob die Straße nach Moorfleet frei sei. Ich lief hin, und sie konnten nicht antworten – es waren alles Tote aus dem halbfertigen Hoch-



Ein Blick in das Innere der Gedenkstätte. Hier sind Texte von Zeitzeugen an den Wänden zu lesen. © MATTHIAS SCHINCK

bunker an der Stresowstraße.“ Das Mahnmal wird vom Bezirksamt Mitte betreut. Die Kirchengemeinde St. Thomas verwaltet den Schlüssel zum Gebäude. Pastorin Cornelia Blum sagte der Hafencity Zeitung: „Die Erinnerung an den Feuersturm an dieser Stelle ist mittlerweile ein etabliertes Gedenken in Hamburg gewor-

den.“ Einmal im Jahr, meistens am letzten Sonntag im Juli, gibt es einen Gedenkgottesdienst in der St. Thomas-Kirche mit einem anschließenden Spaziergang zur Gedenkstätte, einer Kranzniederlegung und weiteren Aktivitäten rund um das Thema „Feuersturm“. Der Termin für 2022 ist auf den 31. Juli datiert. „Wir wollen

auch in diesem Jahr wieder mit dem PEM-Theater für die Gedenkveranstaltung zusammenarbeiten, wie wir es schon in der Vergangenheit erfolgreich gemacht haben“, sagt Pastorin Blum. Wer Interesse an einer Besichtigung hat und beispielsweise mit der Schulklasse den Innenraum anschauen möchte, wendet sich an das Gemein-

debüro unter der Rufnummer 040 – 786397. Ein weiterer Ansprechpartner ist das Haus der Jugend gegenüber dem Mahnmal. Auch dort verfügt das Personal über einen Schlüssel für das Haus im Carl-Stamm-Park.

Matthias Schinck

INFO
www.gedenken-hamburg-mitte.de

Zukunft der St. Erich-Kirche weiter ungewiss

Die Gremien der katholischen Kirche in Hamburg beschäftigen sich mit der Frage: Erhalt oder Abriss?

Was aus der 1963 eingeweihten katholischen Kirche in Rothenburgsort wird, steht weiter in den Sternen. Wie die Hafencity Zeitung auf Nachfrage vom Erzbistum Hamburg erfuhr, kann es noch bis zum Ende des Jahres dauern, bis die Gremien innerhalb des Bistums eine Entscheidung gefällt haben. Grund für die Stilllegung und Sicherung des markanten Sakralbaus aus Beton des Architekten Reinhard Hofbauer sind Baumängel. Pressesprecher Manfred Nielsen vom Erzbistum Hamburg sagte: „Wir prüfen derzeit, wie hoch der Investitionsbedarf zum Erhalt der Kirche ist. Mit einem Ergebnis rechnen wir frühestens Ende dieses Jahres.“ Schon einmal hatte einer nach dem Krieg erbau-

ten katholischen Kirche aus Beton in Hamburg der Abriss gedroht. Die Kirche St. Maximilian Kolbe in Wilhelmsburg hatte das Bistum kurzerhand an die Malteser verkauft, die sie anschließend umfassend sanierten.

„St. Erich gehört offiziell zur Domgemeinde St. Marien“, sagt Pressesprecher Nielsen, „die katholischen Gemeindeglieder in Rothenburgsort werden von der Pfarrei St. Ansgar betreut.“ Die heute unter Denkmalschutz stehende St. Erich-Kirche wurde 1963 als eine der letzten Neubauten nach dem Krieg vom Bischof John Taylor aus Stockholm geweiht, um die enge Verbundenheit der Katholiken Hamburgs mit den Gläubigen in Skandinavien zu betonen. Erik, oder zu deutsch Erich, ist der

Nationalheilige der Schweden. Im Altarsockel der Kirche ist ein Reliquiar mit Gebeintei- len des schwedischen Heiligen

eingemauert. Sie stammen aus dem Erichs-Schrein im Dom zu Uppsala. Zudem sind die Farben in der Kirche, wie die

Farben der Nationalflagge Schwedens, auch in Blau-Gelb gehalten.

Matthias Schinck



Hinter einem Bauzaun an der Marckmannstraße in Rothenburgsort und für die Allgemeinheit unzugänglich steht die katholische Kirche St. Erich. © MATTHIAS SCHINCK

» Verlässlichkeit zählt!«

Angela Titzrath, Vorstandsvorsitzende der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA), über Digitalisierung, Umsatzwachstum und Fitness

Legerer stilvoller Businesslook im schwarzen Hosenanzug mit petrolvioletem Schal und einem gewinnenden Lächeln, das mit guten Zahlen untermauert ist: Angela Titzrath, Vorstandsvorsitzende der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA). Die studierte Wirtschaftswissenschaftlerin, die fünf Fremdsprachen spricht, zeigt den Männern der Hafenvirtschaft, wo's langgeht: mehr Konzernumsatz und fast doppelter Gewinn im Jahr 2021 für die HHLA gegenüber 2020 – trotz Pandemie. Und das Unternehmen zeigt mit Vorstand und Belegschaft Empathie. Titzrath verurteilt den Überfall auf die Ukraine scharf und holt die Familien der HHLA-Mitarbeiter:innen in Odessa nach Hamburg, die hier bei den Mitarbeiterfamilien unterkommen. Wie tickt die Frau, die Erfolg in der Krise kann?

Frau Titzrath, die HHLA hat frühzeitig an ihrem Standort Odessa die Schiffe abfertigen können, und Sie haben viele Frauen und Kinder Ihrer ukrainischen Mitarbeiter nach Deutschland geholt, die von Familien der Hamburger HHLA-Mitarbeiter aufgenommen wurden. Droht Odessa womöglich das gleiche Schicksal wie der inzwischen vollständig zerstörten Hafenstadt Mariupol?

Ich möchte mich nicht an der Spekulation beteiligen, aber wir sind davon überzeugt, dass es wichtig ist, kritische Infrastruktur aufrechtzuerhalten. Und deswegen glauben wir, dass der Wert des Hafens Odessa anerkannt wird.

Sie haben in Ihrer Jahresbilanz-Presskonferenz gesagt, dass die HHLA „noch innovativer, digitaler und nachhaltiger“ werden will und Sie rund 300 bis 350 Millionen Euro investieren wollen. Welches ist der wichtigste Investitionsbereich?

Der wichtigste Bereich – im Sinne von Volumen – sind natürlich die Hamburger HHLA-Terminals, bei denen es um den weiteren Ausbau der Automatisierung und Digitalisierung geht, der letztendlich die Voraussetzung für die Elektrifizierung ist. Das Zweitwichtigste ist sicherlich der weitere Netzerweiterungsbau der HHLA-Intermodalgesellschaft Metrans. Und ebenso wichtig ist die Investition in neue Geschäftsfelder, um eben, verbunden mit dem Kerngeschäft, neue Digitalisierungsinitiativen in der HHLA Next zu verankern, die wir für 3-D-Druck, Drohnen oder digitale Plattformen für Logistikprozesse gegründet haben.



Angela Titzrath, Vorstandsvorsitzende der HHLA: „Ich bin 24/7 bereit, aber ich arbeite nicht 24/7. Und ich habe auch eine große Resilienz im Persönlichen, die ich natürlich auch durch Sport und viele andere Dinge immer wieder unterstütze.“ © WOLFGANG TIMPE



Der HHLA-Hilfsfonds von einer Million Euro für die Ukraine stockt die Belegschaftsspende von über 60.000 Euro auf. Torben Seebold, Personal-Vorstand der HHLA: „Die HHLA-Familie steht zusammen. Das Engagement der Belegschaft macht uns stolz.“ © CATRIN-ANJA EICHINGER

Angela Titzrath

Ist seit Januar 2017 Vorstandsvorsitzende der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA). Die 55-jährige studierte Wirtschaftswissenschaftlerin spricht sechs Sprachen und war vor der HHLA unter anderem Vorstand im Daimler-Konzern und bei der Deutschen Post (DHL). Ihr HHLA-Vertrag läuft bis 1. Oktober 2024.

Geschäftszahlen 2021

Die HHLA hat im Geschäftsjahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr den Konzernumsatz um 12,7 % auf 1.465 Mrd. Euro und das Betriebsergebnis um 84,7 % auf 228,2 Mio. Euro gesteigert. Der Containerumschlag stieg um 2,5 % auf 6.943 Tsd. Standardcontainer (TEU), das Transportvolumen um 10 % auf 1.690 Tsd. TEU.

Ukraine-Fonds: HHLA hilft mit einer Million Euro

Durch den Krieg in der Ukraine geraten immer mehr Menschen unverschuldet in Not. Die Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) hat deshalb einen Hilfsfonds über eine Million Euro eingerichtet. So will die HHLA der Bevölkerung speziell in der Region Odessa schnell und zielgerichtet helfen. „Wir verurteilen den völkerrechtswidrigen Angriff auf die Ukraine auf das Schärfste. Das sinnlose Leid der Bevölkerung macht uns zutiefst betroffen“, sagt Angela Titzrath, Vorstandsvorsitzende der HHLA. Das Geld aus dem Hilfsfonds soll humanitäre und medizinische Unterstützung der vom Krieg betroffenen Menschen mit dem besonderen Fokus auf der Region Odessa ermöglichen.

Was muss man sich unter Digitalisierung bei der HHLA ganz konkret vorstellen?

Ich gebe mal ein pragmatisches Beispiel: die HHLA Sky, die wir gegründet haben, um dem Thema Digitalisierung zu Wasser, zu Lande und zu Luft zu begegnen, also Drohnentechnologie und Drohnensteuerung. Dazu gehört unter anderem unser digitales Buchungsportal „Modility“ für Kombinierte Verkehre (KV). Unter modility.com können KV-Operateure ihre Transportkapazitäten vermarkten und

Spediteure diese unkompliziert finden und buchen. Modility ist eine Art booking.com für Kombinierte Verkehre, eine rein digitale Initiative.

Die HHLA hat 2021 den Containerumschlag um 2,5 und das Transportvolumen um 10 Prozent gesteigert, während der Hamburger Hafen eine rückläufige Entwicklung zeigt. Was machen Sie besser?

Insbesondere in Krisensituationen haben wir gezeigt, dass Verlässlichkeit und Qualität

entscheidend für die Kommunikation mit Kunde und Markt sind. Das macht den Unterschied. Und wir haben gezeigt, dass, verbunden mit dem wasserseitigen Umschlag und den Hinterland-Transporten, nur die HHLA das in einer schwierigen Zeit und unter herausfordernden Rahmenbedingungen verlässlich für ihre Kunden ableisten kann. Dazu kommt, dass unsere Metrans-Tochter als Bahnnetzwerk insbesondere mit Hamburg verbunden und in Mittel- und Osteuropa zu Hause ist. So war es uns möglich, eine

weitere Marktdurchdringung durch unsere HHLA-Services zu erzielen. Verlässlichkeit zählt!

Wachstum streben Sie unter anderem auch durch ausländische Terminalbeteiligungen wie beim HHLA PLT Italy in Triest an. Und Sie wollen im Hamburger Hafen am Standort Tollerort den chinesischen Partner Cosco mit 35 Prozent beteiligen. Einige Kritiker wittern eine „rote Gefahr“ und „den Beginn einer Machtübernahme

durch China“ im Hamburger Hafen.

Das ist Blödsinn. Wir sind als HHLA seit mehr als 36 Jahren intensive Geschäftspartner. Insbesondere China Cosco Shipping ist eng verbunden mit dem Containerterminal Tollerort, wo zum Beispiel die Airbus-Teile umgeschlagen werden. Es ist eine Partnerschaft, die von gegenseitigem Respekt zeugt und davon, dass Cosco bei den vielen internationalen Möglichkeiten sich entschieden hat, weiter Hamburg zu unterstützen und auszubauen und die Stadt strategisch als „Preferred Hub“ zu wählen, als bevorzugtes Drehkreuz für ihre Umschlagmengen in Deutschland. Das ist auch Ausdruck einer zukünftigen, hochwertigen Geschäftsbeziehung.

Ihre Unternehmenserfolge drücken sich nach wie vor nicht direkt in steigenden Aktienkursen der HHLA aus. Dafür machen Sie unter anderem auch den Heimathafen mitverantwortlich. Was kann der Hamburger Hafen besser machen?

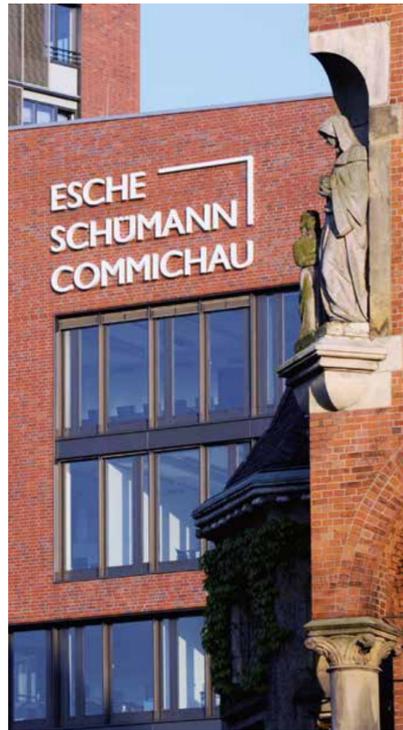
Es liegt an der häufig emotionalen Berichterstattung, dass wir manchmal eher das Haar in der Suppe kommentieren als die hervorragenden Leistungen, die die HHLA und der Hamburger Hafen bieten. Wir sind Weltmeister mit Intermodal-Verkehren hier in Hamburg. Das sind inzwischen weit mehr als 50 Prozent, die auf die Schiene gehen. Das ist mehr als in Rotterdam, Antwerpen und Bremen zusammen. Das ist etwas, wofür uns die ganze Welt beneidet, wo viele erst hinwollen, und wir können es schon heute. Wir sollten viel mehr über die tollen Dinge sprechen, die bereits heute schon gelingen, und weniger über das eine oder andere, was gerade mal nicht funktioniert.

Ihr Finanzvorstand Dr. Roland Lappin verlässt die HHLA Anfang 2023, und Ihr Vertrag läuft noch bis Oktober 2024. Wie sehen Ihre beruflichen Pläne aus?

Meine Aufgabe macht mir sehr viel Spaß. Sie haben an der strategischen Ausrichtung und Darstellung in unserer Bilanzpressekonferenz gesehen, dass wir noch eine Menge zu tun haben und viel Wirkung entfalten wollen. Darauf freue ich mich.

Wie halten Sie sich fit für Ihren Führungsjob, arbeiten Sie 24/7?

Ich bin 24/7 bereit, aber ich arbeite nicht 24/7. Und ich habe auch eine große Resilienz im Persönlichen, die ich natürlich auch durch Sport und viele andere Dinge immer wieder unterstütze. *Die Fragen stellte Wolfgang Timpe*



Besuch in der Nachbarschaft

Die HCZ-Reporterin Kim Katarina Klocke führt mit einer weiteren Entdeckungstour durch das wachsende HafenCity-Quartier Baakenhafen



Puzzle-Bar-Gründer Dennis Illies an der Bartheke im 15. Stock des Campus Towers: „Egal ob am Tage, bei Sonnenuntergang oder in der Nacht – die Stadt sieht von hier oben einfach immer schön aus.“ © CATRINA ANDA EICHINGER

Nachdem die Hafencity Zeitung Sie bereits im März mit auf einen ausführlichen Rundgang durch den Baakenhafen genommen und Ihnen die Vielfalt der dort ansässigen Geschäfte vorgestellt hat, möchten wir in dieser Ausgabe gerne zu einer kleinen Extra-Runde im Baakenhafen einladen. Dabei stellen wir Ihnen noch weitere Läden vor, die definitiv einen oder auch mehrere Besuche wert sind.

Puzzle Bar

Einen ganz besonderen Überblick über den Baakenhafen selbst und die nähere und fernere Umgebung bietet die Puzzle Bar. Sie befindet sich im 15. Stockwerk des Campus Towers, der imposant den Eingang des Quartiers markiert. Im Mai 2020 haben der Drei-Sterne-Koch Kevin Fehling und sein Ex-Souschef Dennis Illies die Puzzle Bar gemeinsam eröffnet. Daniel Hammer komplettiert in seiner Funktion als Barchef das Trio. „Gemeinsam konnten wir uns über einen grandiosen Start trotz der Corona-Situation freuen“, berichtet Fehling rückblickend.

Bereits beim Betreten der Bar fällt das stilvolle Interieur auf, das Fehling selbst mit dem Architektenteam von Cubik konzipiert hat. Ergänzt wird die Gestaltung der Bar durch den einzigartigen Panoramablick über Hamburg, den die bodentiefen Fenster der Bar erlauben. Das besondere Extra ist die Außenterrasse, die das gesamte 15. Stockwerk umläuft und einen Blick in alle Himmelsrichtungen der Hansestadt bietet. „Viele unserer Gäste freuen sich schon wieder auf die Öffnung unserer Ter-



Puzzle-Bar-Drink „Calabrien Bramble“: 3,5 cl Beefeater 24 Gin, 0,5 cl Bergamotten-Mazerat, 3,5 cl Bergamotten-Saft, 1,5 cl Zuckersirup, 1,0 cl hausgemachter Brombeerlikör. © THE TABLE

rasse, denn egal ob am Tage, bei Sonnenuntergang oder in der Nacht – die Stadt sieht von hier oben einfach immer schön aus“, schwärmt Illies von der Location seiner Bar.

Die Lage im Baakenhafen beschreibt Fehling als äußerst spannenden Ort, bei dem das Wachstum und die Entwicklung von Monat zu Monat sichtbar sind. Er wünscht sich daher, dass zukünftig noch mehr Menschen die Hafencity und ihre Quartiere wie den Baakenhafen als festen Bestandteil des Hamburger Zentrums wahrnehmen und die Qualität innerhalb dieses neuen Stadtteils kennenlernen. „Wir fühlen uns mittlerweile mit unserer Bar schon sehr gut hier im Quartier angekommen und können uns auch immer mehr über Leute aus der Nachbarschaft freuen“, ergänzt Illies. Gleichzeitig wünsche er sich eine Ausweitung gastronomischer Angebote, um noch mehr Leben in das Quartier zu bringen.

Bei allen Drinks auf der Karte der Bar handelt es sich um Eigenkreationen, die laut Illies sehr gut bei den Gästen an-

kommen und sich als „weltfremd und kreativ“ beschreiben lassen.

Ergänzt wird das vielfältige Angebot an Drinks durch kleine Snacks wie Tapas in Form von Schinken, Käse und Oliven, die einen geselligen Abend in der Puzzle Bar ideal abrunden. Außerdem bietet die Bar auch immer wieder besondere Events an. „Hervorzuheben ist hierbei unsere Kooperation mit Hensler at Home. Wir haben bereits vier dieser Sushi-Nights ausgerichtet – und es werden in diesem Jahr auf jeden Fall weitere folgen“, erzählt Illies. Außerdem sind in diesem Jahr weitere besondere Abende mit bekannten Gast-Barkeppern geplant. Einer davon ist ein Top-Barkeeper aus Stockholm, ein anderer wird vermutlich aus London anreisen.

Mit ihrem Konzept richtet sich die stilvolle Puzzle Bar an alle, „die einfach gerne genießen“, so Fehling. Illies ergänzt, dass „alle Gäste herzlich willkommen sind, die sich persönlich von den einzigartigen Drinks und der Location überzeugen möchten“, und unterstreicht dadurch die Gast-

freundlichkeit des gesamten Bar-Teams.

Die Puzzle Bar verfügt über einen eigenen Eingang, der sich etwa zwei Meter links vom Haupteingang des Campus Towers in der Versmannstraße 2 befindet. „Rechts neben unserem eigenen Eingang gibt es eine einzelne Klingel, und dann holen wir unsere Gäste alle unten ab“, erläutert Illies.

INFO

Weitere Informationen und Online-Reservierungen unter: www.puzzle-bar.de
Impressionen aus der Puzzle Bar und Informationen über besondere Events auf Instagram: [@puzzlebarhamburg](https://www.instagram.com/puzzlebarhamburg)

Büttner Art of Living

Bei einem Spaziergang entlang des Versmannkais fällt es sofort auf: das gelbe Banner von Büttner Art of Living. Seit April 2021 betreibt das Ehepaar Stefan und Corinna Büttner seinen Showroom im Baakenhafen mit direktem Blick aufs Wasser. Mit dem Geschäft erfüllt sich besonders Inhaber Stefan Büttner einen persönlichen Traum. „Der Laden hat für mich vor allem auch aufgrund unserer Familientradition eine besondere Bedeutung“, erzählt Stefan Büttner, dessen Urgroßvater bereits 1893 die erste Generation des Geschäftes gründete. Das befand sich damals in Wandsbek und lief unter dem Namen „Feinkostgeschäft Hermann Büttner“.

„Ich habe meine Kindheit in dem Laden meines Vaters verbracht, der damals die dritte Generation des Geschäftes führte. Hier im Laden zu sein hat daher für mich auch immer etwas mit Nost-

algie zu tun“, erklärt Büttner stolz. Entsprechend hat das Ehepaar in die Gestaltung des Ladens auch viel Herzblut gesteckt. Auch die angebotenen Produkte sind sorgfältig ausgewählt. Das Angebot von Büttner Art of Living ist vielfältig und macht dem Geschäftsnamen alle Ehre. Von Feinkost und Wein über Möbel und Dekorationsartikel bis hin zu Mode bietet das Familienunternehmen vor allem eins: Qualität in allen Produkten. In dem Showroom am Versmannkai können sich die Besucher:innen selbst von dieser Qualität überzeugen und einen Überblick über die Produktvielfalt erlangen.

Noch mehr Auswahl gibt es im Onlineshop des Unternehmens. „Wir denken uns immer wieder auch neue Produkte aus“, so Büttner über die ständige Weiterentwicklung des Angebots. Ein Beispiel hierfür sind die Stahlmöbel im Industriestil, die in ihrem Aussehen den Containern im Hafen nachempfunden sind. Zukünftig soll dieses Angebot um weitere Möbelstücke ergänzt werden, die den Industriestil mit dem Retrostil kombinieren.

Ihren Ladenstandort im Baakenhafen schätzt Inhaber Stefan Büttner vor allem auch aufgrund des gemischten Publikums und freut sich, „dass man viele nette Leute trifft“. Von der Hafencity Hamburg GmbH wünscht sich Büttner weniger strenge Vorschriften in Bezug auf Werbung. Die Werbung brauche es für den Einzelhandel, um weiterhin neben dem wachsenden Onlinehandel auf sich aufmerksam zu machen.

Im März wurde der Laden leider durch die Sturmflut beschädigt, wodurch Reparaturmaßnahmen nötig waren. Büttner hofft aber auf eine schnelle Wiedereröffnung im April, sodass die Menschen vor Ort wieder im Showroom stöbern und den Tag mit einem besonderen Glas Wein ausklingen lassen können.

INFO

Weitere Infos unter: www.buettnerartofliving.de

Cocktailoo

Mit einem besonderen Ladenkonzept hat sich das Cocktailoo auf der südlichen Seite des Baakenhafens niederge-



„Art of Living“-Showroom-Inhaber Stefan Büttner: „Der Laden hat für mich vor allem auch aufgrund unserer Familientradition eine besondere Bedeutung.“ © CATRINA ANDA EICHINGER

» Wir fühlen uns mittlerweile mit unserer Bar schon sehr gut hier im Quartier angekommen und können uns auch immer mehr über Leute aus der Nachbarschaft der Hafencity und von Hamburg freuen.«

Dennis Illies, Puzzle Bar

lassen. Bei Cocktailoo ist der Name Programm: Es geht vor allem um Cocktails und Getränke – Snacks und Popcorn runden das Angebot des Ladens ab. Die Besonderheit der Geschäftsidee von Inhaber und Ideengeber Cesur Yeni ist der Lieferservice, der den bequemen und leckeren Genuss von Cocktails zu Hause ermöglicht. Das Geheimnis der angebotenen Cocktails liegt darin, dass diese alle eigenen Rezepten entstammen und eigenständig verfeinert werden. „Wenn man mal etwas probieren möchte, das sehr außergewöhnlich für einen Cocktail und auch etwas Neues ist und das trotzdem gut schmeckt, dann sollte man auf jeden Fall den ‚Nordbuzzer‘ kosten“, empfiehlt Yeni seine Eigenkreation.

Nachdem das Unternehmen vor über vier Jahren in Bremen begann, wagte Cesur Yeni im August 2021 den Schritt in die Hamburger Baakenallee. „Ich wollte schon immer mal nach Hamburg, und der Traum, in Hamburg einen eigenen Laden zu haben, war schon immer da“, erklärt Yeni seine Standortentscheidung. Diesen Traum konnte sich Yeni nun erfüllen und berichtet stolz von der vielen Eigenarbeit, die in dem Laden steckt: Die Wände, der Tresen, alles wurde selbst gezogen und gebaut. Das hier ansässige Geschäft von Cocktailoo ist der erste Shop des Unternehmens und verbindet ab sofort den klassischen Vor-Ort-Verkauf mit der Grundidee des Lieferservices.

„Wir sind hier sehr gut aufgenommen worden und haben noch nie einen so klasse Kontakt mit den Nachbarn und

Nachbarinnen gehabt“, freut sich Yeni über den Start seines Ladens im Baakenhafen, den er als extrem gemeinschaftliches Quartier empfindet.

Das Konzept des Mittagstisches soll zukünftig weiter ausgebaut werden. Angeboten werden bereits jetzt zum Beispiel Bratwurst oder Flammkuchen. Auch Smoothies stehen auf der Karte. Einen besonderen Snack stellt das spezielle Popcorn des Bremer Labels GoldCorn im Angebot dar. „Das ist eines der besten Popcorns, die ich je gegessen habe“, schwärmt Yeni selbst.

Neben der Qualität der Produkte zeichnet sich Cocktailoo vor allem durch seinen Service aus. Yeni hebt dabei besonders die Freundlichkeit und Gastfreundschaft seines Ladens hervor, die man im persönlichen Kontakt mit Yeni selbst sofort bestätigen kann. Von diesem Service kann man sich auch auf eigenen Events wie Geburtstagen, Hochzeiten oder Firmenveranstaltungen überzeugen, für die sich ein Stand von Cocktailoo buchen lässt. Hervorzuheben ist auch die umweltfreundliche Ausrichtung des Ladens, in dem wiederverwertbare Glasflaschen und Trinkhalme, die aus Nudeln gefertigt sind, verwendet werden.

Mit Blick auf die weitere Entwicklung des Baakenhafens wünscht sich Yeni primär das Aufstellen von Informationstafeln in der Hafencity. Vor allem aufgrund des so jungen Alters des Baakenhafens sei es wichtig, dem interessierten Publikum aufzuzeigen, welches vielfältige Angebot sich wo genau im Baakenhafen versteckt. Zusätzlich fehle es an Mülleimern, um das saubere Erscheinungsbild des Quartiers zu wahren. Derzeit sind die Öffnungszeiten von Cocktailoo noch auf Donnerstag bis Sonntag beschränkt und beginnen ab dem (Spät-)Nachmittag. Im Hinblick auf den nahenden Sommer sei aber geplant, diese Zeiten anzupassen, sodass man sich auf sonnige Tage freuen kann, an denen man über den gesamten Tag hinweg das leckere Angebot von Cocktailoo genießen kann.

INFO

Weitere Informationen und Aufgabe von Bestellungen unter: www.hamburg.cocktailoo.de



Cocktailoo-Gründer Cesur Yeni in der Baakenallee empfiehlt souverän seine Eigenkreationen: „Wenn man mal etwas probieren möchte, das sehr außergewöhnlich für einen Cocktail und auch etwas Neues ist und das trotzdem gut schmeckt, dann sollte man auf jeden Fall den ‚Nordbuzzer‘ kosten.“ © CATRINA ANDA EICHINGER

ANZEIGE

Immobilien

22 92 91

CONRAD MEISSLER
ist Inhaber der
Immobilienagentur
Meissler & Co.

Wächst Hamburg noch?

Von Conrad Meissler

Metropolen wachsen kaum noch, hat das Forschungsinstitut empirica gemeldet, das sich mit der Situation in den Immobilienmärkten beschäftigt. Dieser Trend sei auch in Hamburg festzustellen. Und in der Tat sinkt der Zuwanderungssaldo bzw. das Wachstum der Einwohnerzahl bei uns in der Stadt. Während die Hamburger Bevölkerung im Jahr 2015 noch um 25.000 Einwohner wuchs, waren es 2018 nur noch 11.000, in 2019 noch 6.000 und in 2020 nur noch 5.000 Einwohner mehr. In ihrer jüngsten Prognose, die aus 2015 stammt, prognostiziert die Bertelsmann Stiftung bis zum Jahr 2030 insgesamt einen Zuwachs von 11.000 Einwohnern, das heißt in jedem Jahr nur noch ein Mehr von 1.100 Einwohnern.

Insgesamt wächst Hamburg noch, jedoch deutlich langsamer als in der vergangenen Dekade. Das könnte sich auf die langfristige Preisentwicklung auswirken. Aktuell sinken die Zuwächse an neuen Einwohnern deshalb, weil der Wohnraum in der City knapp und teuer ist, obwohl Hamburg insgesamt eine etwas entspanntere Mietpreisentwicklung aufweist. Denn während in Hamburg die Mieten zwischen 2010 und 2021 um 25 Prozent stiegen, erhöhten sie sich in den anderen großen

Metropolen Deutschlands im Mittel um 45 Prozent. Die geringe Mietpreisentwicklung hängt wesentlich damit zusammen, dass in Hamburg der Wohnungspakt funktioniert hat und in der letzten Dekade jährlich um die 10.000 Wohnungen neu gebaut wurden.

Es gibt aber noch einen weiteren Aspekt, der das nur noch geringe Bevölkerungswachstum bestimmt, nämlich der Umstand, dass auch in Hamburg zu viele kleine Wohnungen und kaum größere gebaut werden. Die großen Wohnheiten rund um die Außenlände oder in den Elbvororten sind eine Ausnahme und mit dem Gesamtmarkt nicht zu vergleichen, auch weil sie bei 150 bis 250 qm Wohnflächen zu Preisen zwischen 15.000 und 20.000 Euro je Quadratmeter verkauft werden. Wegen der hohen Preise und Mieten werden zwar kleinere Wohnheiten bevorzugt, jedoch ziehen Haushalte ein, die dort eigentlich nicht hincinpassen. Andere, meist Familien, orientieren sich zwangsläufig außerhalb der Stadtränder, wodurch sich der Nachfragegrad etwas entspannt. Wird so intensiv weitergebaut, wie in den letzten Jahren, und alles sich danach aus, dann dürfte sich die Preisentwicklung im Hamburger Wohnimmobilienmarkt in nächster Zeit etwas entspannen.

Rechtsanwälte
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

→ Verlässlich. Verbunden.
Seit 1822

→ Drei Sparten –
ein Standort

→ 230 Köpfe
in der Hafencity

esche.de

ESCHE SCHÜMANN COMMICHAU
Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Steuerberater
Partnerschaftsgesellschaft mbB
Am Sandtorkai 44 | 20457 Hamburg
Tel +49 (0)40 36805-0 | esche@esche.de

Pflichten für Plattformbetreiber

Landgericht Hamburg: Amazon muss falsche Aussagen von Nutzern auf seinem Marketplace löschen

Der Marketplace, der Marktplatz bei Amazon, stellt für Onlinehändler eine wichtige Plattform dar. Ihr Umsatz über Amazon soll mittlerweile größer sein als der, den Amazon selbst erzielt – immerhin rund 31,6 Milliarden Euro im Jahr 2021 in Deutschland. Angesichts dieser Bedeutung des Marketplace ist es für Onlinehändler extrem geschäftsschädigend, wenn dort Nutzer Inhalte verbreiten, die unwahre Aussagen enthalten. Jeder bei Amazon registrierte Nutzer hat etwa die Möglichkeit, zu Produkten Fragen und Antworten zu formulieren und auf dem Amazon-Marktplatz einzustellen. Was macht man als Händler, wenn in den Fragen und Antworten Unwahrheiten verbreitet werden? Wenn beispielsweise behauptet wird, die zugesagte Liefermenge sei unterschritten worden?



Oliver Stegmann: „Die Entscheidung des Landgerichts Hamburg macht deutlich, dass die Rechtsprechung des BGH zu den Pflichten von Plattformbetreibern für alle Inhalte gilt, die Nutzer erstellt haben, nicht nur für Bewertungen.“

Da Amazon seine Nutzer schützt und sie für die Onlinehändler daher meist anonym bleiben, führt der Weg über Amazon. Der Konzern muss dann einen Hinweis erhalten, der so konkret ist, dass dadurch ein Rechtsverstoß auf der Hand liegt. Die exakte Formulierung des Hinweises ist wichtig und sollte einem erfahrenen Experten überlassen werden. Der Rechtsdienstleister Fakeaway (www.fakeaway.de) hat sich auf das Entfernen rechtswidriger Bewertungen sowie von „user generated content“ im Internet spezialisiert.

Fakeaway hat auch in dem geschilderten Fall Amazon aufgefordert, den unwahren Content zu entfernen. Amazon allerdings blieb untätig. Daher ging Fakeaway für den Onlinehändler gerichtlich gegen Amazon vor und erwirkte vor dem Landgericht (LG) Hamburg eine einstweilige Verfü-

gung (Az. 324 O 81/22, nicht rechtskräftig). Die Weigerung Amazons, die Kundenfrage und -antwort zu überprüfen, widerspricht der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH). Betreiber von Plattformen, also auch Amazon, sind danach verpflichtet, ein Prüfverfahren einzuleiten („Notice-and-Takedown-Verfahren“), wenn ein Beitrag als rechtswidrig beanstandet wird. Der Betreiber der Plattform muss dann den Verfasser des Beitrags mit der Beanstandung konfrontieren. Reagiert

er nicht oder kann er die Beanstandung nicht widerlegen, muss der Plattformbetreiber den beanstandeten Beitrag löschen. Bemerkenswert an der Entscheidung des LG Hamburg ist zweierlei. Zum einen erging sie ohne mündliche Verhandlung und ohne Amazon vorher anzuhören. Das ist deshalb erwähnenswert, weil das Bundesverfassungsgericht erst kürzlich entschieden hatte, dass eine einstweilige Verfügung des Oberlandesgerichts Hamburg wegen eines

Verstoßes gegen das Recht aufprozessuale Waffengleichheit verfassungswidrig war. Dieses Recht besagt, dass den Prozessparteien im Verfahren gleichermaßen die Möglichkeit eingeräumt werden muss, alles für die gerichtliche Entscheidung Erhebliche vorzutragen und alle zur Abwehr des Angriffs erforderlichen Verteidigungsmittel selbstständig geltend zu machen. Prozessuale Waffengleichheit bedeutet aber nicht, dass einstweilige Verfügungen nicht mehr ohne mündliche Verhandlungen ergehen können. Voraussetzung ist dann allerdings insbesondere, dass dem Prozessgegner bereits in der außergerichtlichen Abmahnung alle entscheidungserheblichen Umstände präsentiert werden.

Zum anderen ist die Entscheidung des LG Hamburg gegen Amazon deshalb bedeutend, weil es in dem Fall nicht um die Verbreitung einer falschen Bewertung ging, also die Konstellation, über die der BGH bereits mehrfach entschieden hat. Vielmehr wurde eine Kundenfrage und -antwort untersagt. Die Entscheidung des LG macht deshalb deutlich, dass die Rechtsprechung des BGH zu den Pflichten von Plattformbetreibern für alle Inhalte gilt, die Nutzer erstellt haben, nicht nur für Bewertungen.

Dr. Oliver Stegmann, Partner in der Sozietät Esche Schümann Commichau, ist Rechtsanwalt, Fachanwalt für Gewerblichen Rechtsschutz und Gründer des Rechtsdienstleisters Fakeaway. Seine Beratungsschwerpunkte liegen im Bereich Media & Entertainment, Persönlichkeitschutz und Wettbewerb & Werbung.

FAKE*away

Clevere Kräuter

Mit dem App-gesteuerten Kräutergarten aus der Kiste soll es möglich sein, feinste Kräuter in der eigenen Wohnung zu ziehen

Drei Jungunternehmer aus Hamburg haben mit ihrem Start-up-Unternehmen einen smartGarten auf den Markt gebracht, der einen Nerv getroffen zu haben scheint. Ein intelligentes und nachhaltiges Indoor-Garden-System, das über eine App gesteuert wird, hat Begehrlichkeiten und eine große Nachfrage geweckt. Ben Märten, einer der jungen Gründer und Geschäftsführer von SimplePlant, sagt: „Die überwältigende Nachfrage nach dem smartGarten bestätigt uns darin, unsere Produktpalette kontinuierlich zu erweitern und unsere App noch genauer an die Bedürfnisse unserer Nutzer anzupassen.“

Der smartGarten ist ein intelligentes Kräuterbeet für zu Hause. Die für die Pflanzen essenziellen Funktionen wie Beleuchtung, Bewässerung und Nährstoffkontrolle vereint er in einem nachhaltigen System. Steuerbar per App, simuliert die Elektronik eine ideale wie natürliche Umgebung. So ernennen Heimgärtner:innen ganz-

jährig frische, gesunde und geschmackvolle Salate, Kräuter oder Chilis – ohne große Mühen und Pestizide.

Selbst vergesslichen Hobbygärtnern und Hobbygärtnerinnen gelingt die Bedienung: Nach dem Befüllen des bis zu 7,5 Liter fassenden Wassertanks und dem Einsetzen der simpleCups muss der smartGarten nur noch mit dem Smartphone und der hauseigenen App verbunden werden. In der App wird dann nur noch das passende Pflanzenprogramm ausgewählt, außerdem teilt die App mit, ob die Pflanze Wasser oder Dünger benötigt.

Die Hafencity Zeitung wird sich den smartGarten genauer anschauen und auf Herz und Nieren prüfen. Ob das System hält, was es verspricht, und für wen sich eine Anschaffung lohnt, erfahren Sie in unserer Mai-Ausgabe 2022.

Matthias Schinck

INFO www.simpleplant.de



In Hydrokultursystemen wachsen die Pflanzen in einer flüssigen Nährlösung (Wasser mit Mineralien) mithilfe eines Substrats. Gemeinsam mit der Nährlösung ersetzt das Substrat die klassische Erde und gibt den Pflanzen Halt.

Die Mobilität der Zukunft im Baakenhafen

Ohne ein eigenes Auto mobil sein, geht mit cambio CarSharing. Stationsbasiertes CarSharing hat viele Vorteile gegenüber dem eigenen Auto.

Reduzierter Autoverkehr, viel Grün und Platz für Begegnungen. In der Hafencity wird die Zukunft der Mobilität bereits gelebt. Eine verlässliche Alternative zum eigenen Auto: Die Kombination von öffentlichen Verkehrsmitteln, dem Fahrrad und Sharing-Angeboten. Denn auch ohne ein eigenes Auto kann Mobilität flexibel, umweltfreundlich und kostengünstig sein.

Ein wichtiger Baustein dafür ist cambio CarSharing. In den Tiefgaragen der Hafencity befinden sich die CarSharing-Stationen mit den Fahrzeugen. So steht gleich um die Ecke immer das passende Auto zur Verfügung, wenn eines gebraucht wird. Nach der Anmeldung können die cambio-Autos genutzt werden. Nach der Fahrt wird das Auto einfach zurück auf den reservierten Stellplatz in der Tiefgarage gestellt.

An den zwei Stationen im Baakenhafen gibt es unterschiedliche cambio-Fahrzeuge. Neben den zahlreichen Elektroautos (Renault ZOE), stehen zudem Kleinwagen (Ford Fiesta) und Hochdachkombis (Citroën Berlingo) mit konventionellen Antrieb zur Verfügung. Größere Fahrzeuge, wie zum Beispiel den Ford Transit, finden sie an vielen weiteren Stationen im Hamburger Stadtgebiet.

Das Angebot von cambio im Baakenhafen und in Hamburg wird stetig ausgebaut und dem Bedarf entsprechend angepasst. So ist cambio Car-Sharing auch auf vielen hmv switch-



cambio-Ladestationen: „Das Angebot von cambio im Baakenhafen und in Hamburg wird stetig ausgebaut und dem Bedarf entsprechend angepasst.“

Punkten in Hamburg vertreten.

Wenn Sie mehr über cambio Car-Sharing im Baakenhafen wissen wollen, besuchen Sie einfach die Website www.cambio-Car-Sharing.de/hafencity oder den Online-Infotermin für die Hafencity von cambio. Dort können Sie sich unverbindlich alles erklären lassen und Ihre Fragen stellen. Der Online-Infotermin findet immer dienstags von 17 bis 19 Uhr statt. Nutzen

Sie dazu einfach den folgenden Link: meet.cambio-carsharing.com/baakenhafen.

Aktuell gibt es einen Aktionscode bei cambio: Wer sich mit dem Code **BAAKENHAFEN** unter www.cambio-carsharing.de/hamburg anmeldet, spart die 30 Euro Anmeldegebühr.

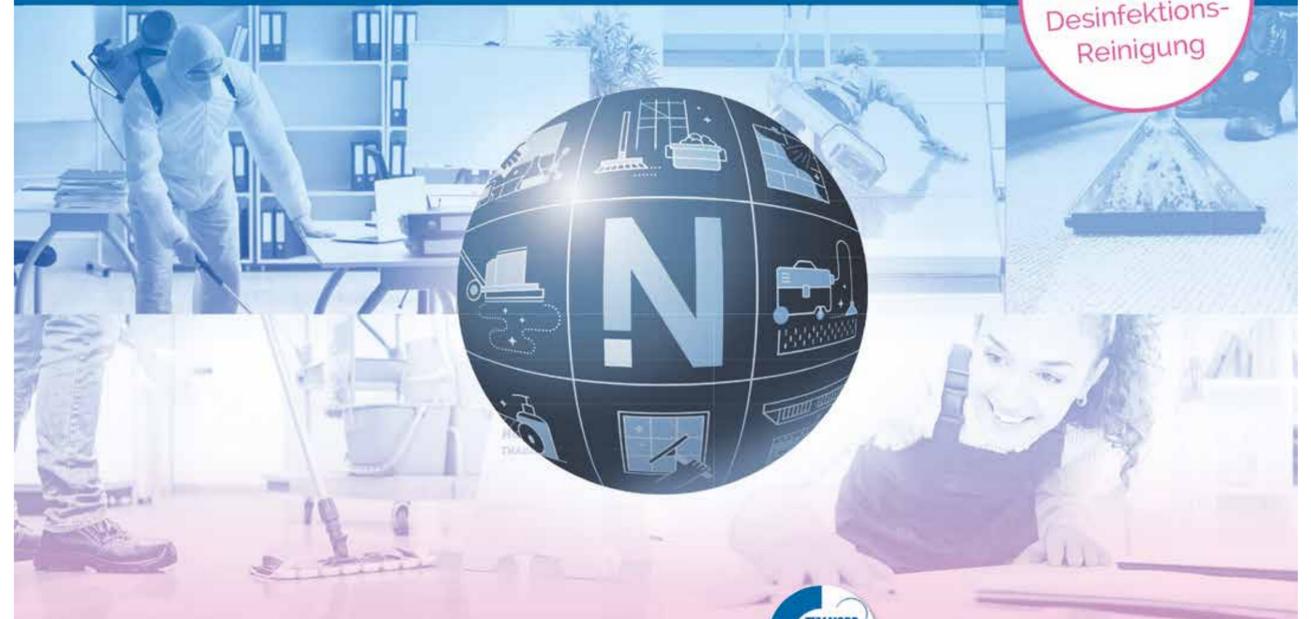


Nachhaltige Mobilität im Baakenhafen: „Auch ohne ein eigenes Auto kann Mobilität flexibel, umweltfreundlich und kostengünstig sein.“

Professionelle Gebäudereinigung

Qualifiziertes Personal – höchste Standards – beste Ergebnisse

Zuverlässige CORONA Desinfektions-Reinigung



TESTEN SIE UNS JETZT!

Persönliche Beratung unter 040 - 59 46 80 90 • www.NORDDIG.com



NORDDIG
NORDDEUTSCHE
DIENSTLEISTUNGSGESELLSCHAFT mbH

HOTEL ROTH am Strande

Sylt/Westerland • Tel. 04651 / 92 30

gegenüber dem Freizeitbad „Sylter Welle“ *(Eintritt inkl.) und „Syltiness-Center“. Komfort-Zimmer und Appartements zum größten Teil mit Loggia und Seeblick. Hotelrestaurant, umfangreiches Frühstücksbüfett, Bierstube, Bistro-Café, Tagungsräume, Hotelbar. Sauna und Massagen. Tiefgarage.

Günstige Frühlingspauschalen*

Zwischensaison 01.04.-28.04.2022
7 Ü. / umfang. Frühst. pro Person € 875,-
7 Ü. / Halbpension pro Person € 994,-

13.04.-18.04. Oster-Arrangements
(5 Übern. / Halbpension pro Person € 700,-)

Appartements mit Hotel-Service:

Zwischensaison 01.04.-28.04.2022 (inkl. Wäsche + tägliche Reinigung)
1-Zi. App. ab € 94,- / Tag (1 Pers.)
1-Zi. App. ab € 131,- / Tag (2 Pers.)
2-Zi. App. ab € 206,- / Tag (2-4 Pers.)



Hotel Roth, Inh. Hayo Feikes, Strandstraße 31, 25980 Sylt/Westerland, info@hotel-roth.de, www.hotel-roth.de



Probleme?

Ich helfe Ihnen gern

Bartram* & Niebuhr

– Rechtsanwaltskanzlei –
gleich „nebenan“
Rechtsanwalt Rasmus Niebuhr

ABC-Str. 1, 20354 Hamburg
Tel.: 040-33 74 39, Fax. 040-32 48 70
E-Mail: kanzlei@avkkaat.de

Viele Jahre Erfahrung speziell in
Miete und Wohnungseigentum

* verstorben am 19.07.2014

MICHAELIS HOF

Das Zuhause auf Zeit für Ihre Gäste mitten in der Hamburger City zwischen Elbe und Alster

Nur wenige Gehminuten von der Hafencity entfernt

Der Michaelis Hof, im Gebäude der Katholischen Akademie, bietet komfortabel eingerichtete Zimmer mit Dusche/WC, Fön, Kabel-TV sowie Telefon und kostenfreiem Internetzugang.

Einzelzimmer ab EUR 69,00
Doppelzimmer ab EUR 89,00

Herrnegraben 4, 20459 Hamburg
Telefon 040-35906-912 / Fax -911
www.michaelishof-hamburg.de
info@michaelishof-hamburg.de





Moderne Stadtgestaltung: Der Marktplatz der Manufakturen ist Bestandteil des Konzeptes „Creative Blocks“. Dieses verzahnt hochwertigen Wohnraum mit dem Sharing-Gedanken, Raum für kreative Entfaltung, einer guten Verkehrsanbindung und einem nachhaltigen Ansatz in der Materialwahl – die Faserbetonplatten der Fassade sind vollständig recyclebar. © GARBE IMMOBILIEN

Baakenhafen wird Stadt

Garbe Immobilien-Projekte eröffnet ab April auf 2.333 Quadratmetern den Marktplatz der Manufakturen am Versmannkai. Das Projektvolumen beträgt rund 95 Millionen Euro

Mit dem Marktplatz der Manufakturen stellt Garbe Immobilien-Projekte den Gebäudeteil Drei der Creative Blocks in der Versmannstraße am Baakenhafen in der Hamburger Hafen-City fertig. Auf einer Fläche von 2.333 Quadratmetern sind 15 Atelier-, Galerie- und Werkstattflächen entstanden, die zur Produktion, Präsentation und zum Verkauf von hochwertiger Manufakturware zeitlich und

Einkaufens – der Marktplatz der Manufakturen setzt auf Qualität und Kreativität mit dem Anspruch, wertvolle Synergien zwischen Manufaktur, Gastronomie, Veranstaltern und Besucherinnen herzustellen.

„Mit unserem innovativen Konzept schaffen wir einen außergewöhnlichen Raum für Begegnungen, in dem durch das persönliche Gespräch zwischen Manufakturmitarbeiter:innen und interessierten Käufer:innen

das hochwertige Produkt eine zusätzliche Erlebnisfacette gewinnt. Gleichmaßen fördern wir nachhaltiges Konsumverhalten, indem wir die lokale, handgefertigte Herstellung statt Massenproduktion, hohe Quali-

tät für eine langfristige Nutzung und den direkten Verkauf ohne Versandwege unterstützen. Ein Herzensprojekt, das wir in den nächsten Jahren selbst betreiben werden“, sagt Fabian von Köppen, Geschäftsführer der

Garbe Immobilien-Projekte. Schmuckdesigner:innen, Maßschneider:innen, Destillateur:innen – Manufakturen aus ganz Deutschland können ab April Flächen zwischen 30 und 190 Quadratmeter für Werk-

»Mit unserem innovativen Konzept schaffen wir einen außergewöhnlichen Raum für Begegnungen.«
Fabian von Köppen

räumlich flexibel nutzbar sind. Eine Showküche sowie eine Eventfläche ergänzen den modernen Ansatz der Flächennutzung um Community-Spaces. Ab April werden die ersten Mieter:innen die Konzeptflächen beziehen. Betreiber des Marktplatzes der Manufakturen ist für die kommenden zehn Jahre Garbe Immobilien-Projekte.

Eine neue Dimension qualitätsbewussten und erlebbar



Konzeptflächen im Gebäudeteil Drei der Creative Blocks an der Versmannstraße: Auf einer Fläche von 2.333 Quadratmetern sind 15 Atelier-, Galerie- und Werkstattflächen entstanden, die zur Produktion, Präsentation und zum Verkauf von hochwertiger Manufakturware zeitlich und räumlich flexibel nutzbar sind. © GARBE IMMOBILIEN



Manufaktur-Vielfalt: Schmuckdesigner:innen, Maßschneider:innen, Hutmacher:innen, Destillateur:innen – Manufakturen aus ganz Deutschland können ab April Flächen zwischen 30 und 190 Quadratmetern für Werkstatt, Atelier und Shop buchen. Die flexible Mietdauer von zwei Tagen bis zu mehreren Jahren sorgt für einen dynamischen Wechsel von Produkten und Branchen. © GARBE IMMOBILIEN

statt, Atelier und Shop buchen. Die flexible Mietdauer von zwei Tagen bis zu mehreren Jahren sorgt für einen dynamischen Wechsel von Produkten sowie Branchen und damit für ein wechselndes Shoppingerlebnis mit lebendigem Marktplatzzeschehen. Das Konzept wird durch ein Gastronomie-Angebot auf einer Fläche von rund 470 m² und eine Eventfläche mit rund 240 m² abgerundet.

»Wir fördern nachhaltiges Konsumverhalten, indem wir die lokale handgefertigte Herstellung statt Massenproduktion unterstützen.«
Fabian von Köppen

Jede Manufaktur kann sich auf dem Online-Marktplatz der Manufakturen einen Shop einrichten, unabhängig davon, ob sie auf der Fläche des erlebbar Marktplatzes in der HafenCity präsent ist. Auf www.marktplatz-der-manufakturen.de wird eine Landingpage zur Vorstellung der Manufaktur und des Kunsthandwerkes eingerichtet und ein Online-Shop mit einem geeigneten Abo-Modell zur Verfügung gestellt.

Stadtgestaltung von Morgen: Der Marktplatz der Manufakturen ist Bestandteil



Abwechslungsreiches Shoppingerlebnis mit lebendigem Marktplatzzeschehen: Das Konzept wird durch ein Gastronomie-Angebot auf einer Fläche von rund 470 Quadratmetern und eine Eventfläche mit rund 240 Quadratmetern abgerundet. © GARBE IMMOBILIEN

► des Konzeptes „Creative Blocks“. Dieses verzahnt hochwertigen Wohnraum mit dem Sharing-Gedanken, Raum für kreative Entfaltung, einer guten Verkehrsanbindung und einem nachhaltigen Ansatz in der Materialwahl – die Faserbetonplatten der Fassade sind vollständig recyclebar. Den architektonischen Entwurf verantworteten „kister scheidhauer gross architekten und stadtplaner“ sowie die KSP-Engel Architekten. Das Projektvolumen beträgt rund 95 Millionen Euro. Ende 2021 hat Garbe Immobilien-Projekte den ersten Teil der Creative Blocks planmäßig an den Investment Manager Catella übergeben. HCZ

Garbe Immobilien-Projekte

Garbe Immobilien-Projekte mit Sitz in Hamburg und Regionalbüros in Nordrhein-Westfalen und RheinMain entwickelt, baut und vermarktet hochwertige Wohn- und Büroflächen in Deutschland mit Fokus auf die ökologische Nachverdichtung. Das Unternehmen ist Teil der Garbe Unternehmensgruppe und verantwortet seit mehr als 55 Jahren den gesamten Prozess einer Projektentwicklung, von der Grundstücksaquisition bis hin zum Projektverkauf an private Nutzer:innen oder institutionelle Anleger:innen. Die Geschäftsführung um Fabian von Köppen, Tobias Hertwig und Dirk Heidkamp beschäftigt rund 80 Mitarbeiter:innen.



Abwechslungsreiches Shoppingerlebnis mit lebendigem Marktplatgeschehen: Das Konzept wird durch ein Gastronomie-Angebot auf einer Fläche von rund 470 Quadratmetern und eine Eventfläche mit rund 240 Quadratmetern abgerundet. © GARBE IMMOBILIEN



Digitales Management der Mieter:innen-Interessen: Jede Manufaktur kann sich auf dem Online-Marktplatz der Manufakturen einen Shop einrichten, unabhängig davon, ob sie auf der Fläche des erlebaren Marktplatzes in der HafenCity präsent ist. Auf www.marktplatz-der-manufakturen.de wird eine Landingpage zur Vorstellung der Manufaktur und des Kunsthandwerkes eingerichtet und ein Online-Shop mit einem geeigneten Abo-Modell zur Verfügung gestellt. © GARBE IMMOBILIEN



Die Visualisierung zeigt das „Roots“-Holzhochhaus von Westen aus betrachtet. © GARBE IMMOBILIEN

Wo gehobelt wird ...

Beim Hamburger Holzforum freuten sich die Holzbauer über positive Signale aus der HafenCity

Holz wird oft als „Baustoff der Zukunft“ bezeichnet und bildet mittlerweile immer häufiger die Grundlage für die Planung von Gebäuden unterschiedlicher Nutzungen und Größen. Als nachwachsender, CO₂-speichernder Rohstoff könnte Holz entscheidend dazu beitragen, die angestrebten Klimaschutzziele zu erreichen. Die HafenCity Hamburg GmbH möchte Vorreiter werden und steckt viel Energie in die Umsetzung dieser Ziele. Das sagte zumindest der Vorstand der Geschäftsführung der HafenCity GmbH Dr. Andreas Kleinau auf dem digital abgehaltenen Forum mit Vertretern aus der Branche. Unter dem Titel „Hamburger Holzbauforum #3: 3H – Hamburg HafenCity Holzbau – Wie klingt das?“ diskutierten Experten über die Vorzüge des Holzbaus anhand einiger Leuchtturmprojekte in der HafenCity und dem umliegenden Ausland.

Experten diskutieren
Das Hamburger Holzbauforum findet im elften Jahr in Folge statt und fördert den Dialog und das Netzwerk zwischen Architekt:innen, Fachplanenden sowie Ausführenden, Institutionen, Investor:innen und Bauherr:innen und vertieft das Wissen rund um das Thema „Bauen mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz“. Dipl.-Ing. Henning Klattenhoff stellte zusammen mit seinem Kollegen Andreas Wemmer das Projekt „HAUT“ aus Amsterdam vor. Ein vor kurzem an die Eigentümer übergebenes Holzhybrid-Hochhaus. Mit einer Höhe von 73 Metern und 21 Stockwerken ist es das derzeit höchste Holzwohnhaus in den Niederlanden. Klattenhoff, der auch in die Planungen für das Holzhochhaus „Roots“ am Baakenhafen involviert ist, war als Berater in Sachen Holzbau innerhalb des Generalplanungsbüros Assmann an den Ausführungen beteiligt. „HAUT“ dessen Name eine Mischung aus den niederländischen Wörtern „hout“ für Holz und dem französischen Wort „haute“ für hoch ist, bietet Platz für 52 Luxuswohnungen auf einer Gesamtfläche von 14.500 Quadratmetern.

Schwierigkeiten beim Holzbau
Die Firma Assmann zeichnete verantwortlich für die Tragwerksplanung und hatte es mit einigen Schwierigkeiten zu tun, wie beispielsweise einer Bahntrasse in unmittelbarer Nähe. „Holz schwingt anders“, sagte Klattenhoff und es gibt „Implikationen durch den Baugrund und den Verkehr auf das Schwingungsverhalten des Gebäudes.“ Sein Kollege Andreas

Wemmer stellte im Detail dar, wie die Probleme gelöst wurden. „Im ‚HAUT‘ wurde ein großer Materialmix aus Stahlträgern, Holz und Beton verarbeitet“, erklärte der Ingenieur. Zur Erhöhung der Stabilität

des gesamten Gebäudes wurde eine CET Wandscheibe vertikal eingebaut, die sich ausstehend auf das Gebäude auswirkt.

Leuchtturmprojekte
Abschließend stellte Dr. An-



Das erste Holzfassadenelement schwebte Anfang des Jahres auf der Baustelle ein. © GARBE IMMOBILIEN

reas Kleinau die Leuchtturmprojekte „WeHouse“ im Baakenhafen und das „Null Emissionsbürogebäude“ in der HafenCity vor. Letzteres wird in den nächsten Jahren neben dem Heizkraftwerk am Dalmannkai entstehen und soll während seiner Lebenszeit in Massivholzbauweise 330 Tonnen CO₂ binden. Voraussetzlicher Baubeginn für das Gebäude wird im Frühjahr 2022 sein, geplante Fertigstellung im Jahr 2024. Dr. Kleinau sagte auf der Veranstaltung: „Jeder kommt zurzeit mit dem Thema Holz zu mir ins Büro.“ Ein willkommenes Thema, wie er betonte. Um dem Ziel einer Klimaneutralität auch im Städtebau näher zu kommen, bedient sich die HafenCity GmbH einer Zertifizierung, wie dem Umweltzeichen und Vorgaben für eine Grundstücksvergabe. Kleinau sagte: „Wir stellen Anforderungen und geben keine Lösungen vor.“ Der Chef der HafenCity GmbH warnte zudem vor einem „Ablasshandel mit Holz“. Gemeint ist die Verwendung oder Einlagerung von großen Holzmassen in Gebäude, um ein Umweltzertifikat zu erhalten. Dr. Wolfram Trinius machte das mit einer Metapher deutlich: „Es reicht nicht den Keller mit Holzbalken aufzufüllen, um eine positivere Klimabilanz zu erreichen.“

Fortschritte beim „Roots“
Wir fragten aktuell nach den Entwicklungen beim Bau von Hamburgs erstem Holzhochhaus, dem „Roots“ am Baakenhafen. Fabian von Köppen, Geschäftsführer von GARBE Immobilien berichtet von den Fortschritten auf der Baustelle: „Noch sind wir in der Betonbauphase und bauen die Ausstellungsflächen für die Deutsche Wildtierstiftung und den Aufzugskern vom ‚Roots‘, doch schon im April beginnt die spannende Arbeit mit Holz.“ Ein Fassadenteil aus Holz, das später zum Einsatz kommt, wurde vorab auf der Baustelle am Baakenhafen aufgestellt.

„Schon im April beginnt die spannende Arbeit mit Holz“
Fabian von Köppen Garbe Immobilien

Erfahrungen mit Holz hat Garbe in Berlin mit einer massiven Außenwand aus Holz bei den sogenannten „Treptower Zwillingen“ gemacht und will auch in Zukunft bis zu sechsgeschossige Häuser aus Holz auf dem Wohnungsmarkt anbieten. „Daran arbeiten wir zurzeit und wollen mit diesem Angebot in Serie gehen“, sagte Köppen der HafenCity Zeitung. Matthias Schinck



Workshop- und Technikteam von Siemens Gamesa und den Partnern der Hongkong Studios in den Elbarkaden am Magdeburger Hafen.

Siemens Gamesa in der Hongkongstraße 5: 700 Offshoretechniker entern HafenCity

Siemens Gamesa gehört zu den größten Produzenten von Onshore- und Offshore-Windenergieanlagen weltweit mit einer nachhaltigen und umweltfreundlichen Energiegewinnung, die gerade jetzt in Zeiten der Klimakrise und der durch den Ukraine-Krieg gefährdeten Gassversorgung extrem an Bedeutung gewonnen hat.

Siemens Gamesa hat eine Serie von acht Veranstaltungen bei den Hongkong Studios ge-

bucht. „Wir sind nicht nur sehr glücklich über den Umfang dieses Auftrags“, so Stefan Kiefer, Inhaber der gastgebenden Studios in der Hongkongstraße, „ganz besonders nach zwei entbehrensreichen Corona-Jahren, sondern auch über das Thema der Veranstaltungen: Es geht um Sicherheitstrainings für circa 700 Offshoretechniker, die unter schwierigsten Bedingungen in der rauen Nordsee die Windenergieparks technisch betreuen.“

Da die eigenen Räumlichkeiten für die einzelnen Events und zahlreichen Workshops nicht ausreichen, haben Stefan Kiefer und sein Hongkong-Studios-Team einige „Firmen aus dem Netzwerk hier im Haus in der Hongkongstraße“ sowie in der Nachbarschaft erfolgreich mit in das Projekt einbinden können. So können die nahen und nachbarschaftlichen Standortvorteile des „Kreativquartiers Hongkongstraße“ (Kiefer) voll genutzt werden.

Die Partner bei diesem wichtigen Projekt der Hongkong-Studios sind unter anderem:

- **Territory-Studio** im EG, Hongkongstr. 5 (für zusätzliche Räume)
- **Tradestage** im 2. Boden, Hongkongstr. 5 (für die Lieferung von 850 bedruckten Hoodies)
- **KreativGesellschaft** im 4. Boden, Hongkongstr. 5, mit dem DesignZentrum direkt gegenüber in der Hongkongstr. 8 (für zusätzliche Räume)
- **Foodlab** in der Überseeallee 10 mit dem Start-up

- **Pink Carrot** (fürs vegetarische Catering)
- **Elbdeich23** aus Wilhelmsburg (für die Veranstaltungstechnik)

Nachhaltig werden zum CO₂-Ausgleich für jeden der 700 anreisenden Teilnehmer Klimaschutzprojekte im norddeutschen Raum unterstützt. Das Ziel ist, für jeden Teilnehmer jeweils einen Baum in Deutschland als Klima-Ausgleich neu zu pflanzen. Darüber hinaus wird es vor Ort eine

DKMS-Registrierungsaktion geben, bei der allen Teilnehmern die Möglichkeit geboten wird, sich als ein potenzieller Knochenmarkspender für Leukämieerkrankte testen zu lassen.

Spektakulär reisen die Workshop-Teilnehmer an zwei Tagen (26./27.4.) an: mit dem nagelneuen Hightech-Versorgungs- und Hotelschiff „REM Energy“ mit 75 Betten und 90 Meter Länge, das für einen emissionsfreien Betrieb vorbereitet ist

und über eine umweltfreundliche Antriebstechnik verfügt. Sie werden mit dem spektakulären Hybridschiff über die Elbe bis zur Anlegestelle bei der „Cap San Diego“ an der Überseebrücke anreisen. So geht mittelständisches modernes Wachstum in der HafenCity-Business-Community: Die smarten kleinen Dienstleister machen auch den Businessrhythmus der HafenCity aus und können nach dem Leiden in der Pandemie jede mutmachende Auftragswelle gebrauchen. *HCZ*

Info
Die Workshops finden bis Mitte Mai statt.

Siemens Gamesa Renewable Energy ist ein international tätiger und börsennotierter Hersteller von Windkraftanlagen mit Sitz in Zamudio bei Bilbao in der nordspanischen Provinz Vizcaya. Das Unternehmen ist ein Tochterunternehmen von **Siemens Energy**.

ANZEIGE

Grüne HafenCity: Mehr Biodiversität im Stadtteil

Bewohner:innen der HafenCity und verschiedene Initiativen sowie Hamburger Fachbehörden, das Bezirksamt Hamburg-Mitte und die HafenCity Hamburg GmbH, haben ein mehrstufiges Dialogverfahren gestartet, um die Förderung biodiverser Grünstrukturen in den öffentlichen Freiflächen in der HafenCity weiter voranzutreiben.

Auftaktveranstaltung
Workshop-Reihe,
Mittwoch, 20. April 2022
von 17 bis 21 Uhr
Im Hamburg Cruise Center
Baakenhöft

Ziel der gemeinsamen Aktion ist es, der Hamburgischen Bürgerschaft und dem Senat der Freien und Hansestadt Hamburg einen Katalog an Maßnahmen zu präsentieren, durch die Biodiversität im Stadtteil kurz-, mittel- und langfristig weiter gestärkt werden kann. Es wird geprüft, ob und wo in der HafenCity die Förderung biodiverser Grünräume temporär sowie dauerhaft, etwa durch Nachpflanzungen von Flächen, möglich ist. Gleichzeitig geht es auch darum, ob etwa im Bereich des Baakenhöfts ein größerer öffentlicher Raum entstehen kann, der ein biodiverses Angebot zur

Nutzung für stadtteilbezogene Initiativen und Projekte bietet.

Nach einem ersten von der HafenCity Hamburg GmbH initiierten Austausch mit Behörden, Fachleuten für Biodiversität und lokalen Stadtteilakteuren im Januar 2022 folgte im Februar 2022 ein vom Stadtteilverein Netzwerk HafenCity e.V. organisierter Online-Workshop mit Stadtteilakteur:innen und Bewohner:innen. Die in beiden Veranstaltungen gesammelten Ideen und Anregungen greift die kommende verdichtete Workshop-Reihe auf.

Die Auftaktveranstaltung findet am Mittwoch, den 20. April 2022 von 17 bis 21 Uhr im Hamburg Cruise Center Baakenhöft statt. Sie ist der Start einer ganzen Workshop-Reihe zur Erarbeitung eines umfassenden Maßnahmenkatalogs: Es geht um das gegenseitige Kennenlernen der Beteiligten, um ein gemeinsames Verständnis für den Prozess, den Rahmen der Beteiligung und um die Ausgangslage sowie die möglichen Handlungsspielräume zur Förderung der Biodiversität in der HafenCity.

Erster Teil der Veranstaltung sind Mini-Exkursionen durch den Stadtteil – zu den Orten, bestehenden Projekten und Potenzialen biodiverser Grün-



Blick Richtung Elbphilharmonie vom Baakenparkufer mit Flora, Fauna und Angelkultur im Baakenhafen: Es wird geprüft, ob und wo in der HafenCity die Förderung biodiverser Grünräume temporär sowie dauerhaft, etwa durch Nachpflanzungen von Flächen, möglich ist. © MOUËL FERRAZ

strukturen. Zudem wird ein Expertinnen- und Experten-Input für das erweiterte Themenspektrum, Handlungsfelder und Projektbeispiele von Biodiversität in der Stadtentwicklung sensibilisieren.

Im Fokus stehen dabei vor allem die Vorbereitungen für den anschließenden zentralen Workshop. Diese Werkstatt findet am Samstag, den 14. Mai 2022 von vormittags bis nachmittags statt. Hier wird vertieft in Arbeitsgruppen der Maßnahmenkatalog erarbeitet und erste Projektskizzen erstellt und die Ideen diskutiert und zusammengetragen. Nach einer zwischenzeitlichen Sichtung und Kommentierung der erarbeiteten Vorschläge durch die HafenCity Hamburg GmbH, das Bezirksamt Mitte und die zuständigen Fachbehörden werden die Ergebnisse in einem Plenum am Dienstag, den 14. Juni 2022 ab 17.00 Uhr gemeinsam diskutiert und verabschiedet.

INFO

Veranstaltungsort ist jeweils das Cruise Center Baakenhöft. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine Teilnahme daher nur nach vorheriger Anmeldung möglich. Weitere Infos unter: hafencity.com/biodivers

ANZEIGE

»Gemeinsam den sozialen und ökologischen Wandel in die Praxis umsetzen«

Interview mit Christoph Duckart, M.Sc., Landschaftsarchitekt und Senior Projektmanager bei der HafenCity Hamburg GmbH

Warum ist Biodiversität auch in Städten wichtig?
Städte sind ein wichtiges Habitat für Tiere und Pflanzen. Dort gibt es heute oft vielfältigere Lebensräume als auf dem Land. In der Landwirtschaft nimmt der monokulturelle Anbau immer stärker zu – und auf einem Maisfeld herrscht eine weit geringere Artenvielfalt als in der Stadt, wo es im wahrsten Sinne des Wortes viele Nischen gibt. Daher sind Städte ein wichtiges Puzzleteilchen beim Erhalt der Artenvielfalt.

Sehen deshalb die Grünflächen in der HafenCity heute anders aus als in der Anfangsphase?

Ja, die Entwicklung von Grünräumen und der folgenden Ansiedlung von Arten braucht Zeit. Viele der Maßnahmen, die wir heute in der HafenCity stärker, wurden schon vor Jahren initiiert. Die „Grüne Stadt am Wasser“ wird nun wesentlich intensiver im Gebiet Grasbrook entwickelt, aber auch im Baakenhafen sind bereits einige Parks und Bauvorhaben mit dem Ziel einer verstärkten

Biodiversität angelegt worden. Zudem beschäftigten wir uns heute stärker mit der Einbindung der Bürger:innen zur Erhöhung der Artenvielfalt und der Lebensqualität in den schon länger bewohnten Stadtteilen. Der Bedarf und das Wissen um eine ökologische Stadtentwicklung sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen.

Und weil die HafenCity Hamburg GmbH jetzt auch benachbarte Gebiete wie den Grasbrook und den Billebogen entwickelt, können die stadtteilübergreifenden Biotopnetzwerke besser ausgearbeitet werden. Die großen Parks wie der Lohsepark werden durch neue Grünanlagen wie den Baakenpark und den geplanten neuen Park auf dem Grasbrook im Biotopverbund entwickelt und schaffen eine ökologische Vernetzung von der Innenstadt bis in den Süden von Hamburg. **„Städte sind ein wichtiges Puzzleteilchen beim Erhalt der Artenvielfalt“**

Ist die Erhöhung der Artenvielfalt nur etwas für Fachleute oder können



Landschaftsarchitekt Christoph Duckart: „Insgesamt werden wir mit einem mehr an Grün in der Stadt einen wichtigen Beitrag in der Klimawandel-Folgenanpassung zur Wiederherstellung eines natürlichen Wasserhaushalts und Verbesserung des Mikroklimas leisten.“ © STEFAN GROENVELD

auch die Bürger:innen daran mitwirken?

Wir wollen Bewohner:innen und Bauherren und Bauherinnen mit in die Entwicklung einbeziehen. Dazu zählen beispielsweise Projekte wie Baumpatenschaften oder Urban Gardening, die von den Bewohner:innen übernommen werden können. Wir fördern dieses Engagement der

Anwohner:innen zur Biodiversität. Gemeinsam wollen wir den sozialen und ökologischen Wandel in die Praxis umsetzen. Es geht dabei auch um Wissen: So gibt es zum Beispiel bereits eine hohe Akzeptanz für kleine artreiche Flächen in der Stadt, die vor einigen Jahren von Menschen oft als „un gepflegt“ und „verwildert“ wahrgenommen wurden. Sie

sind bereits zum selbstverständlichen Teil des Stadtbildes geworden – gerade, weil die Menschen ihren Nutzen für die Artenvielfalt erkannt haben. Die Ausgestaltung des öffentlichen Raums als Gemeinbedarfsfläche setzt auf die enge Kooperation mit den Bürger:innen und Anwohner:innen. Hierzu gibt es bereits laufende Initiativen wie „Grün in der HafenCity“. Wir freuen uns über das Engagement, um gemeinsam Projekte umsetzen zu können.

„Der Bedarf und das Wissen um eine ökologische Stadtentwicklung sind deutlich gestiegen.“

Wagen wir einen Blick in die Zukunft: Wie werden sich die Städte ökologisch entwickeln?

Stadt- und Landschaftsplaner:innen haben heute den Anspruch, die Stadt ganzheitlich und als ein miteinander verzahntes Ökosystem zu betrachten. Die Vernetzung von verschiedenen Prozess-, Stoff- und Kreislaufströmen bezieht dabei auch städtische Grünanlagen mit ein. In Zukunft kann

beispielsweise Grünschnitt, der heute noch oft entsorgt wird, zur Energiegewinnung genutzt werden. Wasser wird gereinigt und vor Ort genutzt statt es abzuleiten. Durch ein intelligentes Regenwassermanagement kann weitestgehend auf Bewässerung mit Trinkwasser verzichtet werden. Auch wird in Zukunft Nahrungsmittelproduktion Teil des Stadtbildes sein. Waldgärten wie sie heute schon in der ökologischen Landwirtschaft genutzt werden, bieten beste Voraussetzungen und resiliente Ökosysteme. Sogenannte Miyawaki-Wälder, Mini-Wälder in der Stadt, sind aktuell schon in unseren Planungen berücksichtigt. Und der Trend zu Dachgärten und grünen Hausfassaden wird ohnehin weitergehen. Insgesamt werden wir mit einem mehr an Grün in der Stadt einen wichtigen Beitrag in der Klimawandel-Folgenanpassung zur Wiederherstellung eines natürlichen Wasserhaushalts und Verbesserung des Mikroklimas leisten.

Interview Rainer Müller

Die Debatte

Brauchen wir mehr Bürgerbeteiligung in Hamburg und der Hafencity?



Das ehemalige Baugrundstück des Verlags Gruner + Jahr im Lohsepark der Hafencity, das sich nach dessen Rückzug zur Brache entwickelt hat, soll von Initiativen und Anwohnern als grüner Ort für Sport und Freizeit durch die Zivilgesellschaft entwickelt werden. © privat

Unsere HCZ-Kolumnisten Frank Engelbrecht (Pro) und Jörg Munzinger (Contra) diskutieren, wie authentische Bürgerbeteiligung aussehen kann, und fordern, dass Stadt und Stadtplanung echte Transparenz von Entscheidungen kommuniziert



Das Projekt der Genossenschaft Kalkbreite in Zürich ist europaweit ein Musterbeispiel für aufwändige und authentische Beteiligung, in der unterschiedlichste Wünsche und Positionen zu einem guten lebbareren Kompromiss für alle führten. © Genossenschaft Kalkbreite / Volker Schopp

Pro: »Demokratie noch fester im Gemeinwesen verankern!«

FRANK ENGELBRECHT will eine gute Qualität des Zusammenspiels von Beteiligung und Stadtgestalt

Ja, und zwar ein klares! Wir brauchen mehr Beteiligung für die Entwicklung unserer Demokratie und für die Entwicklung unserer Stadt – auch in der Hafencity. Denn wenn wir Beteiligung als Software eines lebendigen Gemeinwesens beschreiben, lässt sich die gebaute Stadt als seine Hardware verstehen. Wie gut unser Gemeinwesen sozial, ökologisch und auch als Kulturraum funktioniert, hängt dementsprechend auch an der Qualität des Zusammenspiels von Beteiligung und Stadtgestalt. Das ist längst Konsens nicht nur bei Demokratie-Aktivist*innen, sondern auch auf Ministerienebene in Deutschland und ganz Europa – nachzulesen in der Neuen Leipzig-Charta, dem Leitdokument für gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung der für Stadtentwicklung zuständigen Minister in Europa.

Die haben sich Ende 2020 fünf Grundprinzipien für eine nachhaltig gerechte, grüne und produktive Entwicklung unserer Städte auf die Fahnen geschrieben: Gemeinwohlorientierung, Beteiligung und Koproduktion, Mehrebenen-Kooperation, Ortsbezogenheit, und das alles mit einem integrierten Ansatz. Entscheidend bei alledem ist die Qualität der Beteiligung, also der Grad, in dem Bürger*innen und Bürger als eigenständige Akteure in die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung kommen. Dazu gehört nicht allein die Möglichkeit, über

Projekte der Stadt zu befinden und gegebenenfalls abzustimmen, sondern vor allem auch die Möglichkeit und Aufforderung, bei Projekten der Stadtentwicklung von Beginn an Verantwortung zu übernehmen, Ideen, lokale Kompetenzen und Stadtwissen einzubringen oder auch eigenständig Prozesse anzustoßen. Dafür sind Politik und Verwaltung gefordert, die aktuell gängigen Beteiligungsformate wie Anhörungen im Bezirk oder Stadtwerkstätten weiterzuentwickeln.

Aber auch die Zivilgesellschaft ist gefordert, sich zu organisieren und Institutionen zu schaffen, die Verantwortung übernehmen und Verbindlichkeit gewährleisten. Das Netzwerk Hafencity e. V. ist ein gutes Beispiel für eine solche Institutionalisierung bürgerschaftlichen Engagements in unserem Stadtteil. Es verleiht den Bürgern und Bürgerinnen unseres Stadtteils eine eigenständige Stimme und erfährt dafür auch Anerkennung. Beispielsweise indem das Netzwerk Delegierte mit Gaststatus in Architekturwettbewerben im Stadtteil entsenden darf.

Aber das kann doch erst der Anfang sein, wenn wir zu echter Koproduktion in der Stadtentwicklung kommen wollen. Der Bolzplatz in der Hafencity ist ein Beispiel dafür, was passiert, wenn alle Beteiligten mehr zu lassen. Dieser Platz entstand auf Anregung der Nachbarschaft, die sich im Spielhaus Hafencity e. V. organisierte und die Anlage mit Unterstützung von Förderern und der

Hafencity Hamburg GmbH installierte. Aus dieser „Koproduktion“ und „ortsbezogenen Mehrebenen-Kooperation“ – zuletzt auch mit dem Schulcampus Lohsepark – hat sich einer der bis heute lebendigsten Orte für die Nachbarschaft in der Hafencity entwickelt. Dieses Modell lässt sich hochskalieren: Zum Beispiel bei der Frage, wie wir das ehemals für Gruner + Jahr bestimmte Baufeld entwickeln. Oder wie wir mit anderen Brachen oder Straßenflächen in unserem Stadtteil umgehen. Und zwar so, dass sie sich nicht allein für die beteiligten Projektentwickler und die Hamburger Liegenschaft rechnen, sondern auch nachhaltig auf Gemeinwesen, Demokratie und Ökologie einzahlen. Wenn nicht jetzt, wann dann? Lasst uns – auch angesichts der aktuellen weltweiten politischen Verwerfungen – Beteiligung und Demokratie noch fester in unser Gemeinwesen und in unserem Stadtbild verankern.



Frank Engelbrecht ist Pastor an der Hauptkirche St. Katharinen und HCZ-Kolumnist der Reihe „Pro & Contra – Die Debatte“.

Contra: »Direkte Demokratie fehlt die Repräsentativität!«

JÖRG MUNZINGER will eine Debattenkultur, in der Meinungen akzeptiert werden, die nicht der eigenen entsprechen

Nein, was Hamburg braucht, ist nicht mehr Bürgerbeteiligung, sondern eine Debattenkultur, in der Meinungen akzeptiert werden, auch wenn sie nicht der eigenen entsprechen. Was fehlt, ist eher die Bereitschaft, um gemeinsame Kompromisse zu ringen und diese auch anzuerkennen. Die Bürgerforen für große Stadtentwicklungsprojekte in Hamburg nehmen exzessive Formen an: Gigantische Expertengremien werden aufgestellt, ohne dass klar wird, welche Stimme wie gewichtet ist und wer im Ergebnis die Verantwortung für Richtungsentscheidungen trägt. Auch werden Kommunikationsexperten von der Stadt beauftragt, um unzählige Termine zur „Beteiligung“ der Bürger mit großer Bühne anzubieten.

Was ist so toll daran, Kärtchen an Pinnwände zu kleben? Ganz nach dem Motto: Jeder darf sich sein Lieblingsklima-Projekt aussuchen und danach lange „Wünsch dir was“-Listen formulieren, wenn schlussendlich niemand in der Politik den Mut aufbringt, den Bürgern zu sagen, dass Wünsche nicht immer erfüllt werden, da sie auch finanziert werden müssen.

Warum lassen sich Bürger als Alibi für die Legitimation politischer Entscheidungen für Großprojekte gebrauchen, für die ge-

wählte Volksvertreter eigentlich in der Verantwortung stehen? Diese sind beauftragt, im Sinne aller eine interessenausgewogene Lösung zu finden. Auch wenn dabei der Einzelne nicht sein perfektes Ergebnis bekommt.

Wie ernst meint es Hamburg eigentlich wirklich mit der Beteiligung seiner Bürger? Oft gilt Meinungsvielfalt nur so weit, wie sie annähernd der eigenen Meinung entspricht. Eigentlich leben wir ja in einer Mitmach-Demokratie. Bebauungsplanverfahren sehen vor, dass Bürger Anregungen einbringen und Einsprüche geltend machen können. Hat sich mal jemand gefragt, wie das bei den letzten, noch nicht rechtskräftigen Bebauungsplänen der Hafencity funktioniert hat, die aus Angst vor wachsender Kritik schnell verabschiedet werden sollten? Einsprüche der Bürger werden als Störung empfunden, nicht als Anregung. Die Behörde gibt sich nicht mal die Mühe, ihre Entscheidungen mit Argumenten zu stützen. Wer auf der einen Seite dem Bürger mit Arroganz begegnet, kann auf der anderen nicht glaubhaft auf der nächsten Bühne eines Beteiligungsworkshops stehen.

Bürgerbeteiligung als Form direkter Demokratie hat für mich noch ein ganz anderes Problem. Es fehlt die Repräsentativität. Wenn Minderheiten gegen eine Mehrheit gewinnen, widerspricht das dem Grundprinzip der parlamentarischen Demokra-

tie. Anders ausgedrückt: Wenn unter dem Deckmantel des Allgemeinwohls eloquente Bildungseliten – Typ Bedenkenträger – mit Zeit und Selbstbewusstsein für ihre persönlichen Interessen bei der Gestaltung des Quartiers kämpfen, muss das nicht unbedingt besser sein, als wenn gewählte Volksvertreter verschiedener Parteien verantwortungsbewusst im Interesse aller um einen Kompromiss ringen, für den sie am Ende ihrer Legislatur bewertet werden. Wenn allen klar ist, dass Partizipation nicht Entscheidung heißt und Politiker dadurch zu mehr Transparenz und Bürgernähe gezwungen sind, kann auch ich mich mit dem Gedanken einer wirklich ernst gemeinten Bürgerbeteiligung anfreunden.



Jörg Munzinger ist Projektentwickler und Architekt und HCZ-Kolumnist der Reihe „Pro & Contra – Die Debatte“.

KURZ NOTIERT



Kreuzfahrtwirtschaft Auf dem Weg zur Klimaneutralität

Den Hamburger Hafen zum Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit zu machen und gleichzeitig seine Attraktivität für die Kreuzfahrtreedereien zu erhalten gehe nur gemeinsam. Dies ist das Fazit des Dialogs zwischen Senator Westhagemann (Foto, Mitte), Reedereien und Verbänden der Kreuzfahrtwirtschaft, zu dem Senator Westhagemann eingeladen hatte. Bei dem Austausch im Gästehaus des Senats haben sich die Teilnehmer:innen zunächst über die Marktentwicklung, die Auswirkungen der aktuellen Ukraine-Krise sowie die Herausforderungen am Standort Hamburg ausgetauscht. Anschließend stand die Frage im Vordergrund, wie und wann die Emissionen während der Liegezeit im Hafen auf ein Minimum reduziert werden können. Westhagemann: „Die Landstrominfrastruktur in Hamburg wird 2024 an allen Terminals zur Verfügung stehen. Nun gilt es, das Potenzial der Landstromanlagen gemeinsam mit den Reedereien auszuschöpfen.“

Luftreinhalteplan NABU fordert wirksame Maßnahmen

Zum Start der öffentlichen Auslegung kritisiert der NABU Hamburg die nur zögerliche Fortschreibung des bestehenden Luftreinhalteplans. Der überfällige Paradigmenwechsel bei der Reduzierung von Stickoxiden und anderen Luftschadstoffen bleibt weiterhin auf der Strecke. Weil zunächst lediglich niedrigschwellige Maßnahmen wie beispielsweise optimierte Ampelschaltungen umgesetzt werden, gibt es besonders für die Anwohnenden viel befahrener Straßen kaum Aussicht auf schnelle Besserung. An anderer Stelle wird sogar ganz auf gerichtlich angeordnete Maßnahmen verzichtet, weil die Werte nun ohne regulatorisches Zutun unter den geltenden Grenzwerten liegen.

siert der NABU Hamburg die nur zögerliche Fortschreibung des bestehenden Luftreinhalteplans. Der überfällige Paradigmenwechsel bei der Reduzierung von Stickoxiden und anderen Luftschadstoffen bleibt weiterhin auf der Strecke. Weil zunächst lediglich niedrigschwellige Maßnahmen wie beispielsweise optimierte Ampelschaltungen umgesetzt werden, gibt es besonders für die Anwohnenden viel befahrener Straßen kaum Aussicht auf schnelle Besserung. An anderer Stelle wird sogar ganz auf gerichtlich angeordnete Maßnahmen verzichtet, weil die Werte nun ohne regulatorisches Zutun unter den geltenden Grenzwerten liegen.

FDP-Kruse Abkommen CETA verfassungskonform

Michael Kruse (Foto), MdB, zum Beschluss des Bundesverfassungsgerichts, Verfassungsbeschwerden gegen CETA zurückzuweisen: „Heute ist ein guter Tag für den Freihandel. Nie war es wichtiger als heute, den grenzübergreifenden Handel zu stärken und damit weltweit für Frieden und Wohlstand zu sorgen. Damit ist der Freihandel mit unserem Partner Kanada gesichert, Unternehmen und Verbraucher profitieren von der geschaffenen Rechtssicherheit, CETA kann nun endgültig ratifiziert werden. Ich setze mich dafür ein, dass wir weitere Freihandelsabkommen vereinbaren und umsetzen, wie etwa MERCOSUR. So setzen wir global wirtschaftliche, ökologische und soziale Standards.“



Fromm



Perspektivenwechsel

Wir vom Team FROMM Managementseminare & -beratung freuen uns auf Sie in unseren Trainings, Workshops und Coachings – auch online.

- In schwierigen Gesprächen zum Durchbruch kommen 27.04. – 28.04.2022
- Kommunikationskompass – Gespräche konstruktiv führen 02.05. – 03.05.2022
- Innovationstraining 04.05.2022
- Gelassenheit durch Lassen 09.05. – 10.05.2022
- Führungswerkstatt – Meetings effektiv moderieren 11.05. – 12.05.2022
- Mit unterschiedlichen Gesprächspartnern umgehen 18.05.2022
- Online Coaching-Kompetenz kompakt Ausbildung 24.06. – 18.11.2022

Gern beraten wir Sie auch zu individuellen Themen.

www.fromm-seminare.de
FROMM
Managementseminare & -beratung KG
Große Elbstraße 38
22767 Hamburg
T +49 (0) 40 30 37 64-4



Das NDR Elbphilharmonie Orchester eröffnet unter der Leitung von Alan Gilbert mit Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ am 28. April die siebte Ausgabe des Internationalen Musikfests Hamburg. © NIKOLAJ LUNIN/NDR

Höchstes Niveau

Mit Stars wie dem finnischen Chefdirigenten Santuu Matias Rouvali, der chinesischen Pianistin Yuja Wang oder den US-Jazzgrößen um Saxofonist Dave Liebman feiert das Musikfest Hamburg

Das Internationale Musikfest Hamburg hat eine wesentliche Aufgabe: Es manifestiert den Anspruch der Hansestadt, eine Musikmetropole zu sein. Zum einen bringt es die Talente der hiesigen Szene dem Publikum nahe, zum anderen holt diese Veranstaltung führende Orchester und Musiker:innen aus der ganzen Welt nach Hamburg.

Das NDR Elbphilharmonie Orchester eröffnet unter der Leitung von Alan Gilbert mit Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ am 28. April die siebte Ausgabe des Internationalen Musikfests Hamburg. Die darauffolgenden Wochen bieten bis zum 1. Juni unter dem Motto „Natur“ eine Fülle von Konzerten. Schließlich verdanken sich viele bedeutende Werke der klassischen Musik dem Aufeinandertreffen von Mensch und Natur. Etwa Mahlers Dritte Sinfonie, die das Philharmonische Staatsorchester Hamburg mit Kent Nagano am 30. April und 2. Mai zur Aufführung bringt. Mahlers Erste, genannt „Titan“, steht gleich zweimal auf dem Programm – die Filarmonica della Scala unter Riccardo Chailly nimmt sich dieser Komposition am 18. Mai ebenso an wie das Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer am 22. Mai.

Das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks interpretiert am 11. Mai Brahms'

Dritte Sinfonie, dafür hat es den Dirigenten Yannick Nézet-Séguin gewonnen. Ergänzt wird dieses Werk durch das Klavierkonzert von Clara Schumann mit der Solistin Beatrice Rana und ein brandneues Stück des Dänen Hans Abrahamsen: „Vers le Silence“. Allein der Titel prädestiniert es für das Musikfest. Denn Stille ist genau das, was viele Menschen in der Natur suchen.

Eine Besetzungsänderung gibt es bei den Auftritten der Münchner Philharmoniker. Sie treten mit dem Italiener Daniele Gatti an statt mit ihrem einstigen Chefdirigenten Valery Gergiev. Vom Russen hatte sich Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter getrennt, weil er ein Ultimatum, wonach er sich von Putins Angriffskrieg in der Ukraine distanzieren sollte, unkommentiert verstreichen ließ. Sein Rauswurf bringt auch inhaltliche Ver-

schiebungen mit sich. Anstelle von Schostakowitsch' Siebter haben die Musiker:innen nun dessen Fünfte am 14. Mai im Gepäck, dazu kommt Mozarts Sinfonie Nr. 29. Am 15. Mai wird nicht Thierry Eschachs Violinkonzert uraufgeführt, dafür rückt Bruchs Erstes Violinkonzert nach und setzt den Geiger Renaud Capuçon in Szene. Im zweiten Teil bleibt es wie geplant bei Bruckners Neunter Sinfonie.

Zum meistgespielten Komponisten des Musikfests avanciert Richard Strauss. Vier Abende lang dirigiert Andris Nelsons ausschließlich seine Werke. Mit dem Boston Symphony Orchestra nimmt er sich am 20. Mai „Vier letzte Lieder“ und die „Sinfonia domestica“ vor. Am 21. Mai geht es mit „Till Eulenspiegels lustige Streiche“, der „Alpensinfonie“ sowie „Die Frau ohne Schatten“ weiter. Das Gewandhausorchester

Leipzig unterstützt den Dirigenten am 28. und 29. Mai bei „Don Juan“, „Also sprach Zarathustra“, „Macbeth“ und „Ein Heldenleben“. Dazu gesellt sich die „Burleske“, ein Klavierkonzert, das mit einem Paukenschlag beginnt. Da ist die Pianistin Yuja Wang als Solistin garantiert in ihrem Element.

Für Opernfans sind besonders zwei konzertante Aufführungen attraktiv. Am 4. Mai bringt René Jacobs mit dem Freiburger Barockorchester, der Zürcher Sing-Akademie und einigen Solisten und Solistinnen Webers „Freischütz“ auf die Bühne. Am 6. und 8. Mai verschreibt sich das NDR Elbphilharmonie Orchester unter Alan Gilbert Dvoráks „Rusalka“ in tschechischer Sprache, ebenfalls mit einem starken Sänger:innen-Cast.

Beethovens Sechste, die „Pastorale“, darf natürlich

bei einem Musikfest mit dem Schwerpunkt Natur nicht fehlen. Interpretiert wird das Stück am 9. Mai vom Philharmonia Orchestra aus London unter seinem neuen Chefdirigenten, dem Finnen Santuu Matias Rouvali. Dessen Landsmann Pekka Kuusisto spielt im ersten Teil des Konzerts das Violinkonzert von Bryce Dessner. Ebenfalls aus London reist das Royal Philharmonic Orchestra mit seinem langjährigen Chefdirigenten Vasily Petrenko an. Bei ihnen findet sich zwischen der Ouvertüre von Bernsteins „Candide“ und Rachmaninows „Sinfonischen Tänzen“ etwas ganz Besonderes: André Previn's „Anne-Sophie“, das er 2002 für die ihm damals frisch angetraute Geigerin Anne-Sophie Mutter schrieb. Dieses Werk spielt die Widmungsträgerin nun erstmals in der Elbphilharmonie.

Ein immer wieder gern ge-

sehener Gast in dieser Konzerthalle ist Igor Levit. Am 23. Mai vertieft sich der Pianist in Gershwins „Concerto in F“, gemeinsam mit Manfred Honeck und dem Orchestre de Paris. Die Franzosen bringen außerdem Musik von Ravel und Bartók mit. Jazzliebhaber kommen bereits am 18. Mai auf ihre Kosten, wenn der Saxofonist Dave Liebman, der Trompeter Randy Brecker, der Pianist Marc Copland, der Bassist Drew Gress und der Schlagzeuger Joey Baron anrücken. Dieses Stelldichein der fünf amerikanischen Allstars verspricht Musik auf höchstem Niveau. Dagmar Leischow

INFO
Das Internationale Musikfest Hamburg findet vom 28. April bis zum 1. Juni in der Elbphilharmonie und der Laeiszhalle statt. Weitere Informationen: www.elbphilharmonie.de

Tipps der HafenCity Zeitung für April 2022:

- **Federico Albanese:** „Before and Now Seems Infinite“, 4. April, 19.30 Uhr, Kleiner Saal
- **Lang Lang und das SAP Sinfonieorchester:** Weber, Schumann, Grieg, 6. April, 20 Uhr, Großer Saal
- **Hamburger Cameraata:** „Peter und der Wolf“, 10. April, 11 Uhr, Großer Saal



Alan Gilbert, Chef des NDR Elbphilharmonie Orchesters, eröffnet das Internationale Musikfest Hamburg. © PETER HUNDERT



Die chinesische klassische Pianistin Yuja Wang präsentiert als Solistin das Klavierkonzert „Burleske“. © NOBERT KNAT

Van Gogh – lebt

Meditation. Die digitale Show „Van Gogh Alive“ möchte die Social-Media-Generation mit Kunst animieren



Digi-Kunst: „Wir wollen einen Zugang zu van Gogh für die Leute schaffen, die normalerweise nicht kunstinteressiert sind.“ © Grande-Exhibitions

Ein Museumsbesuch ist nicht unbedingt jeder-manns Sache. Darum muss man vielleicht neue Wege gehen, um mehr Menschen für die Werke berühmter Maler zu begeistern. Genau das hat das australische Unternehmen Grande Experiences gewagt. Mit „Van Gogh Alive“ hob es eine Multimediaausstellung aus der Taufe, die 2011 im Art Science Museum in Singapur eröffnet wurde. Seither zog sie in mehr als 70 Städten über 8,5 Millionen Menschen an und gastiert nun bis zum 8. Juni im United Scene in Ottensen.

Wer die Schau betritt, steht zunächst vor Vincent van Goghs nachgebautem Schlafzimmer in Arles: ein Bett, zwei Stühle, ein Tisch. An der Wand hängt ein Hut neben anderen Kleidungsstücken. Wenn man das auf sich hat wirken lassen, kann man die Informationstafeln studieren. Mit ihrer Hil-

fe lernt man ein wenig über den Maler, dessen Karriere von 1880 bis 1890 gerade mal zehn Jahre umspannte, und seine Werke. Etwa über seine Selbstporträts oder seine „Sonnenblumen“. All das sollten sich die Besucher:innen gut einprägen. Denn in den beiden Nachbarräumen mit den Projektionen werden die Bilder nicht mehr betitelt.

Sobald man in den vorderen Saal geht, fällt einem der süßliche Geruch auf. Sandelholz könnte das sein. Auf jeden Fall soll dieser Duft die sinnliche Erfahrung bestärken. Ebenso wie die klassische Musik. So kann man gut 45 Minuten in van Goghs Bilderwelt abtauchen. Aufgeteilt ist die Ausstellung in verschiedene Animationen: Die Arbeiten aus der frühen Phase in den Niederlanden sind eher dunkel gehalten. In Paris lässt sich der Maler dann von den Impressio-

nisten inspirieren, seine Farben werden heller.

In Arles verbringt van Gogh die wohl glücklichste Zeit seines Lebens – bis er in eine psychische Krankheit abdriftet. Freiwillig lässt er sich in die Nervenheilanstalt in St. Rémy einliefern, wo er Landschaften malt. In seinen letzten Werken, die in Auvers-sur-Oise entstehen, ist eine gewisse Leere spürbar, obgleich van Gogh in einen wahren Schaffensrausch fällt. Innerhalb von 70 Tagen erblicken rund 80 Gemälde und 60 Zeichnungen das Licht der Welt. Auch Selbstporträts, die in der Schau interessant dargestellt werden. Die Farben des einen Bildes scheinen zu explodieren, bevor das nächste aufleuchtet.

Meistens ist in einem Raum nicht nur ein Werk zu sehen, sondern mehrere gleichzeitig. Es kann jedoch auch passieren, dass sich der Saal plötzlich in

das alte Paris verwandelt. Oder in die französische Flagge. Neue Eindrücke bieten sich im stetigen Wechsel. Während gemalte Lilien die Wände zieren, entfaltet sich auf dem Boden die Aufnahme einer Krokusblüte. Hier und da gibt es durchaus ein bisschen Action. Eben noch sieht man idyllische Kornfelder, dann ertönt plötzlich ein Schuss, und die Vögel fliegen davon. Sogar der „Schädel mit brennender Zigarette“ entwickelt eine gewisse Eigendynamik, wenn Rauch aus seinem Glimmstängel aufsteigt.

Sicher fasziniert so ein Multimediaerlebnis die Generation, die mit dem Internet und sozialen Medien aufgewachsen ist, mehr als eine klassische Ausstellung. „Wir wollen einen Zugang zu van Gogh für die Leute schaffen, die normalerweise nicht kunstinteressiert sind“, sagt „Van Gogh Alive“-Sprecher Philip Haase. Seiner Ansicht nach können aber selbst Kunstliebhaber:innen noch etwas aus der Neudarbietung des Van-Gogh-Werks lernen. Zum Beispiel in Bezug auf seine Pinselführung. Auch wenn sich für solche Detailstudien wohl doch eher das Original anbietet: Ein (eher meditativer) Erlebnis ist ein „Van Gogh Alive“-Besuch allemal. Dagmar Leischow

Info
Die Ausstellung „Van Gogh Alive“ läuft bis zum 8. Juni im United Scene in Hamburg. Weitere Infos unter www.vangogh-alive.de

KURZ NOTIERT

St. Michaelis Festgottesdienst

Wer hätte das vor Jahren einmal gedacht? Eine ganz besondere Wertschätzung erfährt „Appen musiziert“ am Sonntag, 24. April. An diesem Abend findet um 18 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst in der Hamburger Hauptkirche St. Michaelis statt. Initiator dieses Gottesdienstes ist der Appener Pastor Frank Schüler: „Schon immer ist es mir ein Herzensanliegen, deutlich zu zeigen und zu verkündigen: Gewalt soll um Gottes willen nicht sein – erst recht nicht gegen Kinder! Deshalb freue ich mich auch sehr über diese neue Aktion von Appen musiziert. Und da diese ja keineswegs auf Appen beschränkt ist, sondern im ganzen Norden Deutschlands wirkt und um sich greift, wollte ich die Andacht dazu nicht in unserer kleinen, feinen Dorfkirche feiern. Ich habe dafür also eine etwas größere Kirche gesucht – und schließlich auch gefunden. Ich nahm Kontakt zu Pastorin Julia Atze auf, mit der ich in Hamburg studiert habe; sie hat gleich begeistert zugestimmt. Gibt es ein passenderes Gotteshaus bei uns im Norden für ein Gebet zu dieser Aktion?“ HCZ



Residenzstipendien Roger Willemsen Stiftung

Zum vierten Mal vergibt die Behörde für Kultur und Medien in Kooperation mit der Roger Willemsen Stiftung die „Hamburger Sommerresidenz“ im Künstlerhaus des mareverlags an zwei Hamburger Autorinnen oder Autoren sowie an eine bildende Künstlerin oder einen bildenden Künstler. Außerdem erhält ein Autor oder eine Autorin ein Stipendium für das Brecht-Haus im dänischen Svendborg. Hamburger Kreative können sich bis zum 15. Mai 2022 für einen vierwöchigen Aufenthalt im August und September 2022 bewerben. Die Bewerber:innen für die Residenzstipendien sollen ihren Lebensmittelpunkt in Hamburg haben, als professionelle Autoren und Autorinnen und bildende Künstler und Künstlerinnen tätig sein und entsprechende Referenzen vorweisen. Die Behörde für Kultur und Medien zahlt die Mieten für die Residenzen sowie zusätzlich 1.000 Euro Aufwandspauschale an die Stipendiaten und Stipendiatinnen. HCZ

Die vollständigen Ausschreibungen gibt es unter www.hamburg.de/bkm/stipendien



NS-Straßennamen Abschlussbericht vorgelegt

In Hamburg wird bis heute über den Umgang mit Straßennamen diskutiert, die nach möglicherweise NS-belasteten Personen benannt wurden. Das Staatsarchiv hat sich in den vergangenen Jahren mit zahlreichen Einzelfällen beschäftigt. Seit 1986 erhielten insgesamt 17 Straßen aufgrund des Nachweises einer schwerwiegenden NS-Belastung ihrer Namensgeber einen neuen Namen. Die Behörde für Kultur und Medien hat im September 2020 eine Kommission aus acht Expertinnen und Experten für erinnerungspolitische Fragestellungen berufen, die Entscheidungskriterien für den Umgang mit NS-belasteten Straßennamen in Hamburg entwickeln und Empfehlungen zu möglichen Umbenennungen aussprechen sollte. Die Kommission hat seitdem zehnmal getagt und jetzt einen Abschlussbericht mit Vorschlägen zum weiteren Verfahren vorgelegt. HCZ
Mehr Infos unter: www.hamburg.de/bkm/straessennamen

»Vergnügen der Extraklasse«

Die Rhythmus-Könner der Christian Benning Percussion Group befeuern die Elbphilharmonie

Die Christian Benning Percussion Group hat sich in den vergangenen Jahren zu einem etablierten Schlagzeug-Ensemble der europäischen Musikszene entwickelt. Nach wegweisenden Debütkonzerten bei internationalen Festivals und in renommierten Konzerthäusern Europas – zuletzt mit dem Programm BEAThovens – haben sich die Multipercussionisten insbesondere für 2022 einem ganz besonderen Projekt verschrieben und sich dem Jubiläum von Iannis Xenakis (1922-2001) gewidmet.

Der französisch-griechische Komponist gilt nicht nur aufgrund seiner revolutionären und neuartigen Kompositionstechniken sowie seines mathematisch-geprägten Kompositionsstils als einer der bedeutendsten des 20. Jahrhunderts, sondern er hat maßgeblichen Anteil daran, dass das Schlagwerk als Solo- und Kammermusik-Instrument seinen festen Platz in der Musikwelt einnehmen konnte.

Im Repertoire werden Sätze und komplette Fassungen von Xenakis' bedeutendsten Kompositionen für Schlagzeug (darunter Rebonds, Okho, Pleiades) mit Werken beziehungsweise Arrangements von Komponisten verflochten, die ihrerseits ihrer Zeit voraus



Die Christian Benning Percussion Group: Trommler-Konzept für revolutionäre und neuartige Kompositionen des französisch-griechischen Komponisten Iannis Xenakis (1922-2001) am 9. Mai im Kleinen Saal der Elbphilharmonie. © privat

waren und neue schöpferische Maßstäbe setzten. Um die hohe musikgeschichtliche Bedeutung Xenakis' und seine zeitlose Musik hervorzuhe-

ben, spielen neben Bach oder Beethoven zudem auch Pariser „Stadtgenossen“ wie Maurice Ravel sowie sein Lehrer und Förderer Olivier Messia-

en im Konzertprogramm eine Rolle.

Das Ensemble wird am 100. Geburtstag von Iannis Xenakis (29.05.2022) in dessen rumäni-

scher Geburtsstadt Braila das offizielle Jubiläumskonzert gestalten und im Rahmen dieses Projekts anschließend auch in Deutschland, Österreich, Itali-

en, Spanien, Griechenland und Israel auftreten.

Für den Auftakt dieser ganz besonderen Tour konzertiert Christian Benning mit seinen Kollegen Jan Cibej, Felix Kolb, Marcel Morikawa, Godwin Schmid und Patrick Stapleton am Montag, den 9. Mai 2022 um 19:30 Uhr bereits zum zweiten Mal in der Hamburger Elbphilharmonie. Ihr ausverkauftes Konzert im Januar 2020 hat nachhaltigen Eindruck hinterlassen, bei dem, wie das Hamburg-Magazin schrieb, „die mit technischer Präzision und Finesse unter Beweis gestellte instrumentale Virtuosität durch sanft anmutiges Spiel ergänzt wurde, bei welchem der Kammermusiksaal der Elbphilharmonie vor Spannung und purer Emotion die Luft anhielt.“

Und auch die Kritiker nationaler Medien wie Süddeutsche Zeitung („Phänomenal“), Die Zeit („Rhythmische Genies“) oder die Hannoversche Allgemeine (Akustisches und optisches Vergnügen der Extraklasse“) würdigen die Percussion Group.

Info

Die Christian Benning Percussion Group tritt am **Mo., 9. Mai, 19.30 Uhr**, im Kleinen Saal der Elbphilharmonie auf. Tickets unter: www.elbphilharmonie.de

Schweizer Kunst

In der HafenCity beginnt das Frühjahr mit zwei neuen Ausstellungen im Forum StadtLandKunst



Johannes Oberthür: „Rein in die Freiheit“. © alle nebeneinander Forum StadtLandKunst

Im Forum StadtLandKunst sind farbenfrohe abstrakte Werke von Johannes Oberthür zu sehen. Der international angesehene Künstler meldet sich nach zwei Jahren Pause voller Energie zurück.

Galerie Hafentiege zeigt erstmalig das Schweizer Künstlerpaar Mael und Igor Denegri. Mael Denegri, auf Korsika als Enkeltochter algerischer Vorfahren geboren, arbeitete zunächst in Video, Skulptur und Installation, bevorzugt seit 2013 jedoch die Malerei. In ihren Werken sucht sie Brücken zwischen Schöpfungslehren und tiefer Seelenstärke einerseits, einsamen Räumen, oberflächlichen Individualitäten und Nihilismus anderer-

seits. Igor Denegri, als Sohn kroatischer Eltern in den USA geboren, aufgewachsen in Frankreich und Deutschland, lebt in dritter Generation als Künstler. Er fasst sich mit mit Spuren vergangener und gegenwärtiger Utopien, hinterfragt den Ursprung und die Zukunft der Art, ihren Platz in der Ära des Anthropozäns.

Galerist Bernd Lahmann ist glücklich, das Künstlerpaar, bisher repräsentiert in der Schweiz, Großbritannien, Frankreich, Türkei, Griechenland, Italien und im Senegal, nun in Deutschland präsentieren zu können!

INFO

Ausstellungen: 25.3.–22.5.2022

geöffnet Fr–So, 12–18 Uhr und nach Vereinbarung
Forum StadtLandKunst
Am Sandtorpark 12
Galerie Hafentiege
Am Dalmannkai 4
www.stadtlankunst-hamburg.de und
www.galerie-hafentiege.de



Igor D.Crystal Palace/Orient ideal. © GALERIE HAFENTIEGE | IGOR D.CRYSTAL

Fesselnde Biografien

Autor und Lichtkünstler Michael Batz hat im Buch „Das Haus des Paul Levy – Rothenbaumchaussee No. 26“ jüdisches Leben in Hamburg wiederbelebt

Von außen wirkt das Haus in der Rothenbaumchaussee 26, erbaut 1922, zwischen den prachtvollen Jugendstilfasadensaden links und rechts nicht besonders spektakulär. Passantinnen und Passanten gehen für gewöhnlich an dem Rotklinkerbau vorbei, ohne ihn großartig zu beachten. Dabei ist seine Historie wirklich interessant, wie das Michael Batz, Autor, Dramaturg, Regisseur und Lichtkünstler, mit seinem Buch „Das Haus des Paul Levy – Rothenbaumchaussee No. 26“ belegt.

Dieses Werk entstand nach sechsjähriger intensiver Recherche. Die Initialzündung gab der Fund einer Klarinette in den Achtzigerjahren. Bei Umbauarbeiten im Dachgeschoss wurde das Instrument zufällig unter den Bodendielen entdeckt, sorgfältig verpackt. Als Michael Batz 1997 von dieser Geschichte hörte, war er fasziniert. Er wollte das Rätsel der Klarinette lösen und, um es gleich vorwegzunehmen, das ist ihm nicht gelungen. Dafür lernte er umso mehr über die Bewohnerinnen. Gut 50 Lebensläufe zeichnete er nach, dabei legte er den Fokus auf



die Zeit von 1922 bis 1948. Besonders beeindruckend ist die Entstehungsphase des Hauses. Es setzt ein Zeichen als Hamburgs erste große Wohnbaugenossenschaft, finanziert von Geschäftsleuten mit meist jüdischen Wurzeln. Verantwortlich für dieses Projekt zeichnete vor allem der Privatbankier Paul Levy, der später im zweiten

Stock links eine der zehn 240 Quadratmeter großen Wohnungen bezog. Das Atelier auf dem Dachboden mieteten der Künstler Willy Davidson und der Innenarchitekt Kurt Aleff, sein Lebensgefährte. Mit ihnen sollen dort Gustaf Gründgens und Klaus Mann ziemlich

wilde Partys gefeiert haben. Doch man erfährt nicht bloß etwas über die Biografien der Personen, sondern taucht unweigerlich in die Zeitgeschichte ein. In den Zwanzigerjahren zelebrieren die jüdischen Bewohnerinnen ihre Nachbarschaft noch ausgiebig mit gemeinsamen Festen, sie spielten Schach oder musizierten miteinander. Die Dreißigerjahre waren erwartungsgemäß vom Nationalsozialismus überschattet. Die einen wollten fliehen, andere bleiben – zumindest bis zu ihrer Vertreibung, ihrer Deportation oder im schlimmsten Fall sogar ihrer Ermordung. Danach eigneten sich NSDAP-Mitglieder die Wohnungen an; gegen Ende des Zweiten Weltkriegs wurden Ausgebombte dort untergebracht. Wo zuvor eine Person gelebt hatte, tummelten sich plötzlich sieben Familien in einer Wohnung. All das ist ebenso berührend wie fesselnd, sodass man nach der Lektüre dieses Buches nur eins möchte: sich mit der Vergangenheit seines eigenen Hauses beschäftigen.

Dagmar Leischow

Michael Batz, „Das Haus des Paul Levy – Rothenbaumchaussee No. 26“; Dölling und Galitz, ISBN 978-3-86218-146-9, 560 Seiten, 32 Euro

TERMINE



Zoe Wees spricht ein Deutsch-Englisch-Mischmasch: „Ich spreche gerne Englisch, mit dieser Sprache fühle ich mich oft wohler.“ © MEGAN COURTES

»Auf der Bühne kann ich so sein, wie ich bin«

Der Hamburger Shootingstar Zoe Wees tritt am 20. April im Gruenspan auf

Sich mit Zoe Wees zu verabreden ist gar nicht so leicht. Seitdem die Hamburgerin 2020 ihren Hit „Control“ veröffentlicht hat, platzt ihr Terminkalender aus allen Nähten. Sogar in Amerika wurde ihre Single, die sich weltweit mehr als eine Million Mal verkaufte, mit Gold ausgezeichnet. Die 19-Jährige trat in den US-Talkshows von James Corden, Jimmy Fallon und Jimmy Kimmel auf – das war zuvor noch nie irgendeiner deutschen Sängerin gelungen. Auch ihr Auftritt bei den American Music Awards in Los Angeles wurde ein Riesenerfolg.

Krass aufregend seien all diese Momente gewesen, bekennt Zoe Wees im Videointerview. Sie hat einen braunen Kapuzenpulli an, ihre Haare sind mit Gel gebündelt und streng zurückgebunden. Die Popmusikerin wirkt überhaupt nicht wie eine Diva, sondern eher wie ein Teenager, der das, was mit ihm passiert ist, noch gar nicht

so richtig fassen kann. Fragt man sie nach dem Geheimnis ihres Erfolgs, dann nennt sie zwei Faktoren: Glück und harte Arbeit. Ziele steckt sich Zoe Wees allerdings selten, so erzählt sie es zumindest. Sie hat nur einen Traum: sich als Künstlerin in Amerika durchzusetzen. Müsste sie dafür eigentlich nicht nach Los Angeles oder New York ziehen? „Das wollte ich früher immer“, sagt sie. „Aber als ich dann dort war, dachte ich: Nein, danke.“ Heute reizt sie eher London: „Ich mag all die bunten Leute und die coolen Häuser. Die Stadt inspiriert mich einfach ein bisschen mehr als Hamburg.“

Zwischen der britischen Metropole und ihrem Geburtsort zu pendeln, das wäre ihre Idealvorstellung. Schließlich hat Zoe Wees, die mit ihrer alleinerziehenden Mutter im Stadtteil Dulsberg aufwuchs, im vergangenen Jahr in Hamburg ihre erste eigene Wohnung be-

zogen. Damit erfüllte sie sich einen lange gehegten Wunsch, fühlte sich aber dennoch nicht so paradisiisch wie erwartet. Allmählich realisierte Zoe Wees nämlich: Materielle Dinge sind nicht alles. Diese Erkenntnis gab die Initialzündung für ihr Lied „Lonely“: „Ich saß in meiner viel zu großen Wohnung und merkte: Das ist nicht das, was mich tatsächlich glücklich macht.“ Inzwischen hat sie begriffen, worauf es wirklich ankommt: „Es ist einfach schöner, Zeit mit meiner Mum zu verbringen, statt auf einem Riesenseferfer Film zu gucken.“

Kein Wunder: Ihre Mutter war immer für Zoe Wees da, selbst wenn sie mal wieder eine schlechte Zensur nach Hause brachte. Sie hielt ihre Hand, während das Mädchen krampfte. So verständnisvoll war nicht jeder. Für ihre Klassenkameraden war Zoe Wees eine Außenseiterin, ihre Krankheit machte vielen Kindern Angst. Gerade deshalb sah Zoe Wees in ihrer

Lehrerin ihren Schutzengel, dafür bedankte sie sich bei ihr mit dem Stück „Control“.

Bis heute halten die beiden Kontakt: „Jedes Mal, wenn ich in einer schwierigen Situation stecke, kommt eine Nachricht von ihr.“ Zum Beispiel, als Zoe Wees Anfang des Jahres ins Krankenhaus musste. Es schien, als wäre ihre Epilepsie zurückgekehrt. Darum wurde sie in ihrem Zimmer mit einer Kamera und Tonaufnahmen überwacht. Bis eine Diagnose gestellt werden konnte: „Ich hatte psychogene Anfälle, keine epileptischen.“ Sie erzählt davon, dass Zoe Wees als Kind an Roland-Epilepsie litt. Wenn sie in der Schule wieder einmal einen Anfall hatte, stand ihr eine Lehrerin bei. Sie hielt ihre Hand, während das Mädchen krampfte. So verständnisvoll war nicht jeder. Für ihre Klassenkameraden war Zoe Wees eine Außenseiterin, ihre Krankheit machte vielen Kindern Angst. Gerade deshalb sah Zoe Wees in ihrer

Lehrerin ihren Schutzengel, dafür bedankte sie sich bei ihr mit dem Stück „Control“.

Bis heute halten die beiden Kontakt: „Jedes Mal, wenn ich in einer schwierigen Situation stecke, kommt eine Nachricht von ihr.“ Zum Beispiel, als Zoe Wees Anfang des Jahres ins Krankenhaus musste. Es schien, als wäre ihre Epilepsie zurückgekehrt. Darum wurde sie in ihrem Zimmer mit einer Kamera und Tonaufnahmen überwacht. Bis eine Diagnose gestellt werden konnte: „Ich hatte psychogene Anfälle, keine epileptischen.“ Sie erzählt davon, dass Zoe Wees als Kind an Roland-Epilepsie litt. Wenn sie in der Schule wieder einmal einen Anfall hatte, stand ihr eine Lehrerin bei. Sie hielt ihre Hand, während das Mädchen krampfte. So verständnisvoll war nicht jeder. Für ihre Klassenkameraden war Zoe Wees eine Außenseiterin, ihre Krankheit machte vielen Kindern Angst. Gerade deshalb sah Zoe Wees in ihrer

Lehrerin ihren Schutzengel, dafür bedankte sie sich bei ihr mit dem Stück „Control“.

Solche Dinge erzählt Zoe Wees in einem Deutsch-Englisch-Mischmasch. „Ich spreche gerne Englisch“, offenbart sie. „Mit dieser Sprache fühle ich mich oft wohler.“ Das kommt nicht bei allen gut an. Nach ihrem „Wetten, dass...“-Auftritt wurde Zoe Wees dafür kritisiert, dass sie im deutschen Fernsehen auf Englisch kommuniziert hatte. Das kränkt sie: „Ich weiß nicht, warum man in Deutschland darauf immer so negativ reagiert. Ich tue doch niemandem weh, wenn ich Englisch spreche.“

Dagmar Leischow

Info

Zoe Wees tritt am **Dienstag, 19. April, und Mittwoch, 20. April, jeweils um 20 Uhr** im **Gruenspan** in Hamburg auf. Weitere Informationen unter: www.semmel.de

INTERESSENGEMEINSCHAFT ST. PAULI UND HAFENMEILE E.V.

48 STUNDEN? WIE ALBERN! ST. PAULI IST 24/7!

www.reeperbahn.de
www.igstpauli.de

ST. PAULI REEPERBAHN
vom Fischmarkt bis zur Hafencity

Steuerberatung Finanzbuchhaltung Lohnbuchhaltung

SCHEFFLER & PARTNER
Steuerberatungsgesellschaft

Katharinenstr. 11
20457 Hamburg
Tel. (040) 41 80 24
Fax (040) 45 88 28
info@steuern-scheffler.de
www.steuern-scheffler.de

Ihre HNO-Praxis in der HafenCity!

Neben der Behandlung der üblichen HNO-Erkrankungen bieten wir folgende Behandlungsschwerpunkte an: Nasen- und Nebenhöhlenchirurgie, Schnarch- und Schlafapnoebehandlung, Kinder-HNO, Allergietherapie, Behandlung von Hörstörungen z.B. Hörsturz / Tinnitus, Hörgeräteversorgung, Ästhetische Medizin.

Aktuell: Corona-Diagnostik (Abstrich und Antikörpertest)

Terminvereinbarung über unseren Online-Kalender möglich.

Ihr Arnd Niehues
Facharzt für HNO-Heilkunde, Plastische Operationen

Privatpraxis HNO-Hafencity
Großer Grasbrook 9
20457 Hamburg
Telefon: 040-70 38 38 50
E-Mail: info@hno-hafencity.de
Web: www.hno-hafencity.de

> AUSSTELLUNG

„Eine Pustelume im Wind – Cigdem Aky“
1. April bis 6. Mai
In Acryl und Öl auf Baumwollleinen kombiniert die Malerin Cigdem Aky die drei Elemente Tiefe, Struktur und Farbton und schafft so autonome Farbräume, die gerade wegen der Abwesenheit jeglicher Referenzmöglichkeiten in ihrer Wirkung präzise sind. Bezugslosigkeit führt hier zu Eineindeutigkeit,



Gerd Rehme: „Nähe“, Nissis Kunstkonte. © GERD REHME

Materialien wie Holzbeizfarben, Sand, Holzspäne und in letzter Zeit Eisenrost, alles auf Leinwand. „Das Grundelement Wasser interessiert mich nicht nur wegen meiner Atelierlage, denn die sich daraus ergebenden Motive sind so vielfältig und faszinierend.“ Beide haben 2020 ein Studium an der Akademie für Malerei Berlin bei Ute Wöllmann, Meisterschülerin von Georg Baselitz, aufgenommen. **Nissis Kunstkonte Ausstellung bis 31. Mai Am Dalmannkai 6 www.nissis-artgallery.com**



Cigdem Aky: „Auf der Wie-se, 2020“. © EVELYN DREWES GALERIE

jedes Werk vermittelt ein exakt bestimmtes Gefühl. Die Kombination eines gesetzten geometrischen Elements mit gestischen Komponenten führt zu einer Reihe von unvorhersehbaren Dialogen. Jede Arbeit ist ein Versuch mit offenem Ergebnis. Mit ihrem Farbauftrag setzt Aky einen Prozess in Gang, dessen weiteren Verlauf sie nicht kontrollieren kann und möchte. Sie überlässt Farbtöne sich selbst, die sich dann gegenseitig studieren, evaluieren und fortschreiben. Malerei als Wissenschaft, also abzüglich allem, was hineininterpretiert werden könnte. **Evelyn Drewes | Galerie Brandshofer Deich 52 www.evelyndrewes.de**

„Kunst und Gut“ Vernissage Nissis Kunstkonte 27. April, 19 Uhr
Maria Isabel Brandis, geboren 1965 in Barcelona/Spanien, ist seit 1987 in Deutschland freischaffende Künstlerin im Medium Öl, Acryl, Digital Art und Bildhauerei. 2006 gründete sie das Atelier Maribel-Arts für Kunstunterricht und -förderung. Sie ist Vorstandsvorsitzende des Fördervereins Bildende Kunst OH e. V. Der Fotograf Gerd Rehme, geboren 1948 in Bad Salzungen, hat autodidaktisch begonnen und diverse Kurse bei bekannten Malern absolviert. Er malt abstrakt und figurativ. Seine Themen sind das Seherlebnis mit überraschenden Formen und Komplementärfarben sowie unterschiedliche Techniken. Seine Bilder wirken kraftvoll, dazu gehören auch besondere

Protest und wie der Protest zum Bild? Wie verstehen die Streetart-Künstler:innen ihre eigene Rolle und die ihrer Werke in den Protesten? Diese Fragen werden in der Ausstellung durch ein Zusammenspiel von Bildern und Werkcommentaren beleuchtet. Sie werfen Schlaglichter auf verschiedene Schauplätze zwischen Tunesien, Ägypten und Syrien seit 2011 sowie Irak und Libanon im Jahr 2019. Beteiligte Künstler:innen: Ammar Abo Bakr, Bahia Shehab, Ganzeer, Hanadi Chawaf, Mark Nickolas, Marwan Shahin, Mohamad Gaber, Nadia Khari, Sajad Mustafa Zuabil, Siwar Kraytem, Sulafa Hijazy, Taqi Spateen, Zoo Project.



Maribel Brandis: „Summer Game“ in Nissis Kunstkonte. © MARIBEL BRANDIS

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg Steintorplatz www.mkg-hamburg.de

> KONZERT

Kraus – solo und unplugged Musik & Stulle bei der Hobenköök 20. April, 19 Uhr
Lyrisch, bunt und unver-schämt, kratzbürstig und stets unvorhersehbar. Mit der Überzeugung, dass Pop nur noch mit Haltung geht, die manchmal mit einer gehörigen Portion Hedonismus überzuckert werden muss. Die Songs von Kraus bewegen sich stilsicher und doch stets überraschend zwischen Fragilität, Intimität und brachialer Energie. Schillernder Indie, auf dessen festem Boden sich musikalische Luftschlösser auf-türmen. Dynamik ist das Mittel der Wahl: Überall findet

Benefizkonzerte für die Ukraine am 11. und 12. April Elbphilharmonie
Die Hamburger Musikszene zeigt sich solidarisch mit der Ukraine: Am 11. und 12. April finden in der Elbphilharmonie zwei Benefizkonzerte statt. Am 12. April gestalten



Kraus in der Hobenköök. © KRAUS

sich eine Schippe, die noch draufgelegt werden kann. Frontmann Michael Krause besucht Musik & Stulle für einen Sologig und präsentiert uns – allein mit seiner Gitarre – die Musik von Kraus in ganz besonderem Rahmen. Wie immer gibt es dazu leckere marktfrische Stullen aus der Hobenköök (im Ticketpreis enthalten). Einlass: 18.30 Uhr, Beginn: 19 Uhr. **Hobenköök Stockmeyerstraße 43 Eintritt: 19,90 Euro www.hobenkoeek.de**

„Man singt Hamburgisch“ Oberhafen-Kantine 25. April, 18 Uhr
Die Oberhafen-Kantine freut sich riesig, dass Sie ab April



„Man singt Hamburgisch“ in der Oberhafen-Kantine. © OBERHAFFEN-KANTINE

wieder mit Kabel-Jo und den Gästen singen können! Sie haben die Möglichkeit, die Köstlichkeiten der Oberhafen-Kantine zu probieren und danach gemeinsam bekannte und unbekannte Hafenslieder, Seefahrtsweisen, Shantys und Wunschlieder zu singen. Alles mit professioneller Anleitung und Begleitung. Ein herrlich

Durch Corona kann es zu Änderungen kommen. Bitte erkundigen Sie sich vor Besuch auf den angegebenen Internetseiten der Veranstalter.

cher Event – perfekt gewürzt mit einer Prise maritimer Lebenslust. Der Eintritt beträgt 13 Euro, und die Speisen und Getränke werden nach Verzehr berechnet. **Oberhafen-Kantine Stockmeyerstraße 39 Reservierungen unter: www.oberhafenkantine-hamburg.de.**



Elbphilharmonie: „Stand with Ukraine“. © SERBATIAN MADEJ

das NDR Elbphilharmonie Orchester, das Ensemble Resonanz und das NDR Vokalensemble ein gemeinsames Programm mit ukrainischen Komponistinnen und Komponisten sowie Musik von Schumann, Britten und Vasks. Am 11. April spielt das Elbphilharmonie Publikumsorchester Werke von Bach, Strawinsky, Tschai-kowsky und Varèse. Alle Künstlerinnen und Künstler verzichten auf Honorare, die Ticketeinnahmen kommen zu 100 Prozent der „Aktion Deutschland Hilft“ zugute. **Elbphilharmonie Hamburg Platz der Deutschen Einheit 4 Tickets erhältlich unter www.elbphilharmonie.de**

Arrested Denial und Faintest Idea MS Stubnitz 3. April, 20 Uhr

Die Band Arrested Denial, Ende 2009 in Hamburg gegründet, steht musikalisch für Streetpunk mit eingängigen Melodien und gelegentlichen Offbeats und inhaltlich mit den mittlerweile aus-schließlich deutschen Texten für kritische Selbstreflexion und eine klare politische Kante. Die Band Faintest Idea spielt überall und nirgends Ska, von besetzten



Arrested Denial auf der MS Stubnitz. © ARRESTED DENIAL

Häusern über Bars bis hin zu Festival-Hauptbühnen. Dabei lassen sie sich von Bands wie The Specials, The Filaments und Operation Ivy inspirieren. Es ist ein wütender politischer Kommentar, den Sie mitschreiben können, während Sie mit den Füßen stampfen. **MS Stubnitz Kirchenpauerkai 29 Eintritt: 10/13 Euro www.stubnitz.com**

> LESUNG

„Frau Helbing und die schwarze Witwe“ Krimilesung mit Eberhard Michaely 29. April, 19.30 Uhr
Mietheia, Drogendealer und Rocker im Grindelviertel. Wurstwaren sind natürlich nicht ganz dasselbe wie abgerissene Knöpfe. Trotzdem steht für Frau Helbing außer Frage, dass sie Herrn Aydin – der Arme hat Magen-Darm – in seiner Änderungs-schneiderei vertreten wird. Schließlich kennt sie sich in den Räumlichkeiten im Hamburger Grindelviertel bestens aus, war dort doch früher ihre Fleischerei untergebracht. Frau Helbing fühlte sich pudelwohl, die meisten Kundinnen kennt sie noch von früher. Ärger



Eberhard Michaely im Speicherstadtmuseum. © OKTOBER

bereitet allerdings der neue Hausbesitzer, der hochnäsige Robert Weidenfels, der die Mieten erhöhen will. Herr Aydin droht sein Geschäft zu verlieren, und auch etliche andere langjährige Bewohner sind in Sorge. Noch in derselben Nacht kommt Weidenfels ums Leben – ein Verkehrsunfall, heißt es. Für die passionierte Krimleserin Frau Helbing steht dagegen fest: Es war Mord. Eberhard Michaely, geboren 1967 in Saarbrücken, studierte Jazz-Saxofon an der Musikhochschule Köln, hatte Engagements in verschiedenen Jazzprojekten und Musicalproduktionen und komponierte für eigene Bands. Heute ist er als Busfahrer für den HVV tätig. Seit er 2014 auf einer Pilgerreise die Liebe zum Schreiben entdeckte, lässt er seine Kreativität statt in die Musik in seine Krimi-

nalromane fließen. Inspirationen liefern ihm dabei auch seinen Erfahrungen und Eindrücke auf seinen Runden durch Hamburg. **Speicherstadtmuseum Am Sandtorkai 36 Eintritt: 11 Euro, Reservierung empfohlen unter www.speicherstadtmuseum.de**

> THEATER

„Dat Frollein Wunner“ Ohnsorg Theater Premiere, 24. April, 20 Uhr



„Dat Frollein Wunner“ im Ohnsorg Theater. © SINJE HASHEIDER

Hamburg Ende der 40er-Jahre. Bei einem Vorsingen treffen sie aufeinander: Rosa, Aushilfslehrerin für Deutsch, Käthe, Schneiderin mit Opern-Ausbildung und Hilde, Melkerin und Jodlerin, das reinste Natural. Gegründet werden soll eine Damenkapelle, genauer: eine Damenband, wie Captain John McGintley, der Organisator des „Anglo-German-Swing-Festivals“, betont. Eine große Herausforderung – nicht nur für die drei so unterschiedlichen „German Frolleins“. Mit einem Augenzwinkern, überaus humorvoll, doch gleichermaßen melancholisch und berührend, angereichert mit zahlreichen Liedern aus den 30er- und 40er-Jahren, gelingt es Murat Yeginer, eine Geschichte zu erzählen, die uns in ihren Bann zieht. **Ohnsorg Theater Heidi-Kabel-Platz 1 www.ohnsorg.de**

„Die Freiheit einer Frau“ Deutsches Schauspielhaus Hamburg 16. April, 19.30 Uhr

Sensibel und ergreifend erzählt Édouard Louis in „Die Freiheit einer Frau“ vom Leben seiner Mutter Monique Bellegueule, die in prekären Verhältnissen ohne Berufsausbildung aufwuchs, gefangen war in Ehen mit gewalttätigen und alkoholabhängigen Männern und dann doch den Mut und die Kraft aufbrachte, in ein selbstbestimmtes Leben aufzubrechen. Klug und kämpferisch verbindet der Shootingstar der französischen Literaturszene seine persönlichen Erlebnisse mit soziologischen Überlegungen zu Klasse, alltäglicher Gewalt und sozialen Ungerechtigkeiten. Falk Richter erzählt diese aufgelockert optimistische Befreiungsgeschichte als bewegendes und wütendes, dabei aber gut gelaunt schillerndes Bühnenspektakel,



Eva Mattes in „Die Freiheit einer Frau“ im Schauspielhaus. © DENIS MOONJE-KUHREIT

ohne den soziologischen Diskurs zu verwässern oder das Leid der Protagonistinnen an die Show zu verkaufen. Mit großer Präzision und Empathie verkörpert das Ensemble – unter anderem Josefine Israel als junge und Eva Mattes als reife Mutter sowie Paul Behren in der Rolle des Erzählers Louis – die Figuren, würdevoll in ihrer Ohnmacht, berührend in ihrem Aufbegehren. Unterstützt werden sie durch die famose dreiköpfige Frauenband von Bernadette La Hengst, die den Gefühlen, Träumen und nicht zuletzt den gesellschaftspolitischen Überlegungen kraftvoll Ausdruck und Nachdruck verleiht. **Deutsches Schauspielhaus Hamburg Kirchenallee 39 Oster-Spezial-Angebot www.schauspielhaus.de**

Uraufführung: „Brüste und Eier“ Thalia Theater Alstertor 30. April, 19 Uhr



Mieko Kawakami, die japanische Autorin von „Brüste und Eier“. © INSTAGRAM/KAWAKAMI_MIEKO

„Brüste und Eier“ ist der zweite Teil der Familientrilogie von Christopher Rüping. Der erste Teil „Einfach das Ende der Welt“ nach Jean-Luc Lagarce feierte 2020 seine Premiere am Schauspielhaus Zürich. Anhand unterschiedlicher Stoffe und ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit befragt Rüping gemeinsam mit seinem jeweiligen Ensemble in drei voneinander unabhängigen Arbeiten das Konstrukt der Familie im 21. Jahrhundert. Ging es bei „Einfach das Ende der Welt“ um die Rückkehr des verlorenen Sohns und

den verzweifelten Versuch, der eigenen Herkunft zu entkommen, so wendet sich „Brüste und Eier“ zentral der Frage nach Mutterschaft und der Abkehr vom konventionellen Familienbild der vergangenen Jahrzehnte zu. **Thalia Theater, Großes Haus Alstertor 2 Eintritt: 16–79 Euro www.thalia-theater.de**

„Gayle Tufts – Wieder da!“ Hamburg-Premiere Schmidts Tivoli 4. April, 19.30 Uhr



Gayle Tufts im Schmidts Tivoli. © GAYLE TUFTS

Witzig, wandlungsfähig und mit einer tollen Stimme feiert die deutsch-amerikanische Entertainerin das Comeback des Jahres: Die Ikone der Denglish-Comedy ist wieder da! Neue Songs und neu entdeckte Klassiker aus 60 Jahren Leben, 30 Jahren Deutschland und 10 Jahren Zusammenarbeit mit ihrem very begabten Pianisten, Komponisten und ostdeutschen Bühnenpartner für Life: Marian Lux. Die transatlantische Brückenbauerin teilt, was sie bewegt, und versprüht dabei so viel Energie, dass garantiert jeder seine Couch verlässt und zurück ins Leben katapultiert wird. Erleben Sie die beste Entertainerin der deutschen Comedy-Szene, wenn sie erklärt, was Penisneid, Politics und Petra Gerster miteinander zu tun haben. Frei nach dem Motto des alten deutschen Sprichworts: There's no business like showbusiness! **Gayle Tufts ist Entertainerin, Autorin, Sängerin, Kommentatorin und „Germany's best-known American“. Sie schreibt und produziert ihre eigenen Shows, spielt in Theatern und auf Festivals in ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz. Seit Mitte der 90er-Jahre ist Gayle Tufts ein fester Teil der Berliner Theaterschenschaft. Schmidts Tivoli Eintritt: 17,60–27,50 Euro Spielbudenplatz 27–28 www.tivoli.de**

Durch Corona kann es zu Änderungen kommen. Bitte erkundigen Sie sich vor Besuch auf den angegebenen Internetseiten der Veranstalter.

KUNSTMEILE HAMBURG-HAFENCITY
Ausstellungen April 2022

Mael & Igor
Galerie Hafencity: Am Dalmannkai 4, 20457 Hamburg-HafenCity

GALERIE HAFENLIEBE
Mael & Igor - Malerei des Künstlerpaares aus der Schweiz erstmals in Hamburg
Am Dalmannkai 4 galerie-hafencity.de

Forum StadtLandKunst
Summer Coming - Dr. Johannes Oberthür
Werke in Öl auf Leinwand und Papier aus 2011-22
Am Sandtorkai 12, stadtlandkunst-hamburg.de

Öffnungszeiten: Fr. bis So- 12 -18 Uhr
Am Sandtorkai/ Am Dalmannkai - 10 min von der Elbphilharmonie

ELBE&FLUT

GESTALTEN IN DER SPEICHERSTADT

Wir formen Ideen, entwickeln Konzepte und gestalten Marken.

www.euf.de



Unterstützer:innen der Kinderstadt Hamburg mit frischem Schneefall beim Spatenstich am 31. März im Lohsepark in der Hafencity: Neben nachhaltiger Finanzunterstützung durch Unternehmer wie Christl und Michael Otto, der Hafencity Hamburg GmbH oder der ZEIT-Stiftung wird das Projekt auch durch ein Netzwerk von Unterstützer:innen wie etwa den Bücherhallen Hamburg und Initiativen möglich – u.a. auch aus der Hafencity – wie zum Beispiel Lukulule oder Hanseatische Materialverwaltung. © MIGUEL FERRAZ

Kinder lernen Stadt

Spatenstich für die Kinderstadt Hamburg 2022 auf der Gruner+Jahr-Brache im Lohsepark. Vom 11. bis 22. Juli lernen Kinder, mit Spaß eine Stadt selbst zu organisieren

Nach dem sonnigsten März seit Jahrzehnten fallen am Donnerstag, dem 31. März 2022, im Lohsepark der Hafencity leise die Schneeflocken, als sich eine große Unterstützerrunde samt Medienschar zum Spatenstich der zweiten Ausgabe der Kinderstadt Hamburg einfindet. Für Helga Treeß, 2. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft von 1765, die die Kinderstadt Hamburg 2022 mit organisiert und unterstützt, eher ein kleiner magischer Moment, der nur die Laune aller Beteiligten hebt. „Kinder erleben ihre Stadt nicht nur passiv, sondern leben sie und gestalten aktiv und verantwortungsvoll mit. Dass das Spaß macht“, so Helga Treeß in ihrer Eröffnungslaudatio, „und gleichzeitig Zusammenarbeit mit vielen anderen Stadtbewohner:innen bedeutet, lernen die Kinder in der Kinderstadt. Auch das Projekt selbst ist nur durch Kooperation vieler engagierter Akteure möglich. Wir freuen uns als Patriotische Gesellschaft von 1765, dass wir es in der Stadt etablieren konnten und dabei sind.“

Rund 100 Tage vor dem Start der Kinderstadt Hamburg 2022 markiert die Patriotische Gesellschaft mit den ersten Aufbauten – Renner im Kinderstadt-Container war bei Schneefall und Kälte der warme Tee – den diesjährigen Spielort am Lohsepark, zwischen Stockmeyerstraße 25, Bahngleisen, Kita und der Straße Am Hannoverschen Bahnhof (siehe Karte rechts). In der Zeit vom 11. bis 22. Juli 2022 öffnet die Patriotische Gesellschaft gemeinsam mit

großzügigen Förderpartner:innen, engagierten Hamburger Realisierungspartner:innen und der Unterstützung einer Kinderplanungsgruppe eine große Kinderstadt für Hamburg. Das Ehepaar Christl und Michael Otto hat die Schirmherrschaft für die Kinderstadt 2022 übernommen. Beim Schnee-Kick-off vor Ort waren neben dem Ehepaar Otto auch Vertreter:innen der fördernden Behörden der Hansestadt Hamburg, Stiftungen und Unternehmen anwesend, wie u.a. auch Susanne Bühler, die Pressechefin der das Projekt mitfördernden Hafencity Hamburg GmbH: „Mit der Kinderstadt schafft die Patriotische Gesellschaft ein pädagogisch anspruchsvolles Programm für die Sommerferien, in dem die Kinder ihr Stadtleben gestalten und dabei selbstbestimmt und spielend lernen.“

„Die Kinderstadt bietet die großartige Möglichkeit, dass Kinder und Jugendliche alle Funktionen einer kleinen Stadt selbst organisieren und ausfüllen können und das mit großer Freude und Begeisterung.“

Prof. Dr. Michael Otto

Das Grußwort der Kinderplanungsgruppe hat's in sich: „An alle Kinder zwischen 7 und 15 Jahren! Wir laden euch zu der Kinderstadt 2022 am Lohsepark ein. In 100 Tagen geht es los! Wir sind Levi, Henry, Darius und Dragos – wir planen die Kinderstadt 2022. Es ist eine elternfreie Zone.“ Na, dann: Auf geht's. Vorfreude bei allen Beteiligten. *Wolfgang Timpe* [HTTPS://KINDERSTADT.HAMBURG](https://kinderstadt.hamburg)



Christl und Michael Otto sind begeisterte Schirmherr:in der Kinderstadt: „Kinder können frühzeitig alle Funktionen einer Stadt mit Bürgermeisterwahl und Arbeitsamt spielerisch lernen.“ © Miguel Ferraz



Susanne Bühler, Pressechefin Hafencity Hamburg: „Kinder lernen hier im Lohsepark, wie man eine Stadt plant und baut.“ © Miguel Ferraz



Helga Treeß, 2. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft: „Kinder gestalten ihre Stadt verantwortungsvoll mit.“ © Miguel Ferraz



Die Kinderplanungsgruppe hat ihre Kinderstadt Hamburg 2022 für den Standort Lohsepark – zwischen den Bahngleisen und dem Dokumentationszentrum auf der Gruner+Jahr-Brache – schon entworfen: Feuerwehrauto, „Just Dance“-Platz oder „Space Cantine“ dürfen nicht fehlen. © Wolfgang Timpe